

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Rachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe...

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezelle 60 Pfg. Bestellegebühr: Gesamtaufgabe 3 Mt. pro Tausend...

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühren. Durch die Post bezogen vierteljährlich Nr. 2,-...

Nr. 155.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Beren, Bohnsack, Brösen, Bülow Bez. Cöddin, Carthaus, Dirschau, Eibing, Guben, Hohenstein, Konitz, Langsuhre (mit Heiligenbrunn), Lanenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Odra, Olska, Prank, Pr. Stargard, Schwelmühl, Schidlis, Schneid, Stadtgebiets-Danzig, Steegen, Stolz und Stolzünde, Stuthof, Tiegendorf, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Schweizer Stimmungen.

Als vor acht Tagen Berner Studenten, und zwar zumeist keine Deutschschweizer, zum Teil überhaupt nicht Schweizer, ihrem Universitätsprofessor Better eine Katzenmusik brachten, nahm man das Vorkommnis in Deutschland mit einigem Erstaunen, aber ohne Erregung auf.

Das gerade Gegenheil ist eingetreten. Was die dummen Jungen aus aller Herren Länder begonnen, haben die Alten deutschen Bluts fortgesetzt und es ist eine publizistische und allgemeine regelrechte Betterhege entstanden, an der die Berner Beamten, Oberbürger und andere, auch der Senat der Universität, dazu die gesammte deutschschweizerische Presse in verschiedenem Grade, aber in demselben Sinn teilgenommen haben.

ganze politisch getheilte oder halb selbstständige und nur geographisch oder historisch zusammengefloßene Gebiete mit dem Namen Provinzen zu belegen: im dreißigjährigen Kriege nennt Schiller u. a. Franken, Schwaben, ja selbst Bayern regelmäßig Provinzen.

Jedenfalls haben wir es also nicht mit einer logischen Deduktion, sondern mit einem tastenden Ausdruck der öffentlichen Meinung des Volksgeistes und der Stimmung in der deutschen Schweiz zu thun. Es sind also Stimmungen, Impponderabilien, die nach ihrem Charakter, ihrer Natur und ihrer Tragweite schwer abzuwägen sind, aber trotzdem oder gerade deshalb die Beachtung des Politikers wohl herausfordern.

Ganz aus demselben Geiste ist auch die jetzige, sonst unerklärliche Betterhege geboren. Die Söhne der Berge sind ängstlich und unsicher geworden, sie trauen der inneren Festigkeit ihres Staatswesens nicht mehr und wittern in einer Art Verfolgungswahn von Außen überall Gefahren; sie haben Nerven bekommen, wie die modernen

Großstädter. Ihre ganze Volksseele wird dadurch in Schwingen gesetzt, daß sie in so ungeheuerliche Stimmungen verfällt, wie wir sie jetzt mit hoher Verwunderung und einigem Erstaunen beobachten müssen.

Bekanntlich hat Professor Better, nachdem der Senat der Berner Universität sich dahin ausgesprochen, daß die Rede Better's in Nürnberg derartig gewesen sei, daß sie zu beklagenswerthen Mißverständnissen Anlaß geben konnte, seine Demission als Universitätsprofessor eingereicht.

Polnische Freunde.

Als Graf Bülow im Abgeordnetenhaus zu seiner sogenannten Polenvorlage das Wort nahm, hat er sich besonders etwas darauf zu gute, daß er den Gedanken weit von sich wies, an den verfassungsmäßigen Rechten der edlen Polen rühren zu wollen.

In Polen wird der Besuch des Kaisers anlässlich der Herbstmanöver erwartet. Schon jetzt aber ist polnisch erseits die Parole ausgegeben, die polnischen Bewohner hätten sich als stumme Zuschauer zu verhalten. Man nahm jedoch immer noch an, daß jene Polen, welche sich in Ehrenstellungen bei Hofe und staatlichen Ehrenämtern befinden, an den Festveranstaltungen zu Ehren des Kaisers, speziell an einem Brantmahl, teilnehmen würden.

Man darf gespannt sein, was Graf Bülow angesichts dieser neuen Provoaktion thun wird. Wenn die breiten Massen der Polen mit ansehen dürfen, wie die Adligen dem Kaiser ostentativ den Rücken bei seiner Anwesenheit in Polen zeigen, dann können wir noch sehr viele Polen-gesetze nach Art des letzten machen, bevor wir zum Ziele kommen.

liche Treiben der polnischen Agitatoren als solches zu behandeln. Eht man das, so wird es sehr bald aufhören; wenn nicht, nicht. In diesem Falle sollte man aber lieber nicht mehr von preußischer Polenpolitik sprechen.

Freiherr v. Buol-Berenberg.

Als Herr v. Bevegow am 27. März 1895, dem Tage unseligen Andenkens, da der Deutsche Reichstag dem 80jährigen Fürsten Bismarck den Geburtstagsgruß zu verweigern für gut befand, das Präsidium des Reichstags niederlegte, folgte ihm der erste Süddeutsche, Freiherr v. Buol-Berenberg, der dann an der Spitze der Präsidiums bis zum Jahre 1898 stand, wo er in dem Grafen Ballerem einen Nachfolger fand.

Frhr. v. Buol war in der Reihe der Reichstagspräsidenten der siebente; der erste Präsident aus den Reihen des Zentrums und zugleich der erste Süddeutsche, der die Geschäfte des Reichstages geleitet. Herr v. Buol hat nicht die stark bewußte würdige Repräsentation gehabt wie der erste Präsident des Reichstages, Simson, der „Salare sprach“. Er war nicht so geschäftskundig und rücksichtslos schneidig wie Jordanbeck, der die Minderheit und die kleinen Fraktionen schlechter behandelt hat, als irgend ein anderer Präsident. Er war nicht so liebenswürdig und gemüthvoll wie Herr v. Bevegow. Herr v. Buol hatte von allen Eigenschaften seiner Vorgänger etwas, und er hatte vor allen Dingen etwas für die Leitung der Geschäfte sehr Wichtiges: gute Nerven. Eine unerwartete Ruhe, sogar mit etwas Plegema vermischt, ist ihm stets treu geblieben.

Freiherr v. Buol-Berenberg war geboren am 24. Mai 1842 in Ziegenhain in Baden; im Jahre 1870 wurde er Richter in Mannheim; seit 1881 war er Mitglied des badischen Landtags und seit 1884 vertrat er

Allerlei und Anderes.

Berlin, 4. Juli. Sommerliche Vergnügungen. — Spezialitäten-Theater. Unser kurzer Sommer hat begonnen und sogar in Berlin hat es ein paar Tage lang nicht geregnet. Das wirkte so verblüffend, daß Alles sich Hals über Kopf in die sogenannten sommerlichen Vergnügungen stürzte.

aber wer kann immer seinen Prinzipien treu bleiben. Die glücklichen Badische, die es so weit bringen, pflügen fast ausnahmslos begüterte Eltern zu haben, während die weniger Bemittelten sich mit dem kümmerlichen Surrogat eines vorübergehenden Behältnisses begnügen.

Im Apollotheater wird, in Ermangelung eines Besseren, unentwegt die Operette „Dyffstrata“ weitergegeben, und wen der Text langweilt, den unterhält wenigstens die hübsche Musik von Paul Kinde. Spezialitäten in Reinkulturen gezüchtet sind dagegen augenblicklich nur im Wintergarten zu finden. Zwar macht sich auch dort der Sommer fühlbar und die Höhe des Thermometerstandes drückt empfindlich die Höhe der Gagen herunter.

ist, daß es jede Linie des Körpers plastisch hervortreten läßt. Sie dürfte auch noch im Winter Manchem warm machen.

Neues vom Tage.

Die beiden Schnellzuglokomotiven, welche bestimmt sind, unsere Schnellzüge bis zu 130 und wenn es sein muß, bis zu 150 km Geschwindigkeit in der Stunde vorwärts zu bewegen, sind von der preußischen Staats-Eisenbahnverwaltung der Lokomotivenbau-Anstalt in Cassel zur Herstellung übergeben worden.

Die That eines Wahnfinnigen? In Neapel begann der Prozeß gegen Guerriero, der am 25. Mai Steine gegen den Hofzug geworfen hatte. Der Gerichtshof verurteilte die Verhandlung auf Antrag der Sachverständigen und überwies den Angeklagten auf 40 Tage dem Irrenhause zur Beobachtung seines Geisteszustandes. Der Minister des Innern hat die von der Freiwilligen Feuerwehr erbetene Stiftung eines Ehrenzeichens für 25jährige vorzügliche Dienstzeit abgelehnt.

Durch Zufall gerettet wurde gestern in Berlin ein noch lebendes neugeborenes Mädchen durch zwei Herren, welche eine Bootfahrt auf der Spree unternommen hatten. Sie saßen ein in Papier gebülltes Paket auf dem Wasser schwimmen, stießen es auf, öffneten es und fanden zu ihrem Staunen das kleine fast leblose Geschöpf darin. Ein warmes Bad in der Charité rief das kleine Weibchen wieder ins Leben zurück.

Wegen verschiedener raffinierter Diebereien und Betrügerieen in Berlin wurde der Oberheizer Jairov von „Kaiser Friedrich III.“ vom Geschwadergericht in Kiel zu 6 Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bulgarische Räuber. Der in Patitz ungenetzte Rest einer bulgarischen Bande ist von den Truppen überwunden worden. Dreißig Bulgaren wurden getötet, mehrere gefangen genommen; einige sind entflohen. — Die Ärten scheinen mit dieser Räuberbande reinen Tisch gemacht zu haben.

Geheimrath Professor Duden erlitt einen Schlaganfall und stellte in Folge dessen seine Vorlesungen an der Universität Gießen ein.

Der Erfinder einer Flugmaschine Ganswindt, welcher dem preussischen Kriegsministerium vor nicht so langer Zeit das Patent einer Flugmaschine für die ziemlich bedeutende Summe von 10 Millionen Mark angeboten hat, hat den Minister gebeten, die seinerzeit eingereichten Photographien zurückzugeben, oder, wenn der Minister hiermit nicht einverstanden sein sollte, eine Entschädigungssumme von 300 000 Mk. zu zahlen. Der Kriegsminister hat hierauf die Zurückgabe der Photographien angeordnet.

Zum Tode verurtheilt wurde in Osabrück der Arbeiter Tschnow, welcher be-schuldigt war, drei Morde verübt zu haben. Eine neue Oper Siegfried Wagner's wird sofort nach ihrer Vollendung vom Leipziger Stadttheater zur Aufführung gebracht werden.

im Reichstag den Wahlkreis Laubersbachheim-Wertheim. Im Jahre 1893 wurde er zum ersten Vizepräsidenten des Reichstages gewählt und am 27. März 1895 zum Präsidenten, eine Wahl, die am 4. December desselben Jahres erneuert wurde. Er hat dann für den im Jahr 1898 gewählten Reichstag sein Mandat wieder angenommen.

Die Tarifkommission.

Die Zolltarifkommission hat schon mehr als die Hälfte des Gesetzes aufgearbeitet oder, wenn man den Ausdruck vorzieht, verarbeitet. Sie steht jetzt im sechsten Hundert des nahezu tausend Ziffern zählenden Tarifes. Man muß ihr das Zeugnis ausstellen, daß sie seit einiger Zeit rasch in der Veranfertigung und noch rascher in den Beschlüssen vorgeht. Wir machen den letzteren Unterschied mit Hebellegung. Denn die Diskussion könnte noch viel, viel weniger Zeit fornehmen, wenn nicht Nebelhaft und Selbstbewußtsein die Mitglieder, wie die den Kommissionsverhandlungen beizwohnenden und in sie eingetragenen Regierungsvertreter zu allerhand oratorischen Erörterungen verführte, die wenig oder keinen Zusammenhang mit den einzelnen zur Debatte stehenden Zollfragen haben. So konnte in der gestrigen Sitzung der Vorschlag von 1500 Mt. auf seidenen Kleider für den Doppelgänger u. s. w., der von den verbündeten Regierungen gefordert „Schutz des nationalen Modells“, erst durchgebracht werden nach weiten Ausführungen, die mit dem Anspruch tieferer volkswirtschaftlicher Gelehrsamkeit und geistreicher Sprache auftraten. Der Staatssekretär Graf Posadowsky beschwor zu diesem Behufe sogar den französischen Konvent und die arme Seele Mirabeaus. Er führte dann weiter aus:

Die sozialdemokratischen Gegner des Zolltarifs verlangten Zollfreiheit für Rohstoffe, Halbfabrikate und Ganzfabrikate, um Handelsverträge zu erreichen. „Glauben Sie denn, daß andere Staaten solche Zollfreiheit einführten, mit uns überhaupt noch Handelsverträge schließen?“ Deutschland würde, falls es allein die Zollfreiheit einführte, der Abblatplatz für die Waaren der durch Zollschutz gesicherten anderen Staaten werden. Man könne den Zolltarif ebenjowenig autonom einführen, wie man Zuckerpflanzen nicht einseitig abschaffen könne. Er regte es sich zur Ehre an, die Wiedereinführung der Zuckerpflanzen erreicht und dadurch zuletzt die gänzliche Abschaffung aller Zuckerpflanzen erzwungen zu haben. Ein Franzose habe einmal frivol gesagt: „Die Ehe ist das Schlachtfeld zweier Egoisten“; in ähnlichem Sinne könne man von den Handelsverträgen sagen, daß sie das Schlachtfeld zweier Egoisten bildeten. Der Zolltarif sei nicht zur Unterstützung einzelner Interessengruppen verfaßt, diese Behauptung sei eine Lüge. Der Zolltarif sei keine Arbeit eines einzelnen Mannes, wie des Reichsanwaltes des Innern, er sei z. B. auch vom Reichsfinanzamt sehr eingehend durchgearbeitet worden; es seien Sachverständige gehört worden, und die Grundzüge seien unter Zuziehung der Minister der Einzelstaaten festgesetzt worden. Der Zolltarif stelle die *opinio publica* sämtlicher deutschen Regierungen und das Ergebnis jahrelanger Arbeit dar. Wir haben unsere Schuldigkeit getan und warnen ebenso vor Ueberspannung des Protektionismus wie vor Zerschlagung des Zolltarifs, dessen wir bedürfen, um Deutschlands industrielle Stellung zu wahren.“

Denen, die das Zustandekommen des Zolltarifs hinterzögen wollen, bemerke er, daß die Lage viel ernster sei, als sie sich denken ließe. Die verbündeten Regierungen trieben nicht Kleinigkeitskramerei, sondern ließen große Gesichtspunkte walten. Diese Warnung werde er nicht wiederholen. Wir meinen, daß in den Ausführungen des Grafen Posadowsky etwas zu viel Pathos gesteckt hat, besonders weil er sich speziell gegen die sozialdemokratischen Gegner des Zolltarifs, die bei fast jeder Position Zollfreiheit beantragten, wandte. Die Sozialdemokraten gehen mit jenen Anträgen am Ende doch nur metaphorisch vor und wissen recht gut, daß sie die wenigsten Artikel von den Zöllen zu befreien vermögen. Auf den Streit über Prinzipien gestiftet weitläufig und mit großen Worten eingehend, heißt also nur die Sache aufhalten. Außerdem sind es ja gar nicht die Sozialdemokraten, welche der Tarifvorlage des Bundesrats die meiste Gefahr bereiten. Graf Posadowsky hätte nach unserer Ansicht allen Grund gehabt, an eine ganz andere Adresse seine Mahnung zu richten, daß die Lage viel ernster sei, als diejenige, die das Zustandekommen des Zolltarifs hinterzögen wollen, sich denken. Denn was nützt es überhaupt viel, daß die zwei letzten Drittel des Tarifs im Allgemeinen mehr den Regierungswünschen entsprechend erledigt werden, nachdem das erste Drittel in einer für die verbündeten Regierungen „unannehmbar“en Fassung bearbeitet worden ist? Die Sache liegt doch so, daß die erste Fassung in der Kommission möglichst rasch zu Ende geführt werden muß, wobei es relativ gleichgültig bleibt, wie die Beschlüsse über die Einzelpositionen ausfallen mögen. Denn diese erste Fassung kann ja für die Reichsregierung und die Handelsvertragsfreunde gar keine brauchbare Formulierung mehr schaffen. Es ist vielmehr erst die Aufgabe der zweiten Fassung, welche das auf den Kopf gestellte wieder in die richtige Lage bringen und wenn nicht die meisten, so doch sicher die wichtigsten der gefassten Beschlüsse revidieren soll und muß. Rasch zu Ende also mit der ersten Fassung, weil wir nur so zu der zweiten entscheidenden gelangen, von der die Einen Alles hoffen, die Anderen Alles fürchten dürfen. Bis zum 14. Oktober ist noch eine lange Zeit, aber es scheint uns doch, als ob sie sorgsam und gut ausgenutzt werden müsse, wenn es gelingen

soll, dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritte Kommissionsbeschlüsse vorzulegen, welche begründete Aussicht auf Annahme zugleich seitens der parlamentarischen Mehrheit und des Bundesrates zeigen.

Berlin, 5. Juli.

Nach einer Meldung, die einem hiesigen Korbblatt aus parlamentarischen Kreisen zugeht, hält man dort an der Hoffnung fest, daß die Zolltarifkommission bis Anfang August mit der ersten Fassung des Zolltarifs fertig werden wird. In der zweiten Fassung wird aller Voraussicht nach in Bezug auf die Mindestzölle für Getreide die Regierungsvorlage wieder hergestellert werden. In Bezug auf Getreide dürfte der Bundesrat nachgeben und sich mit einer Erhöhung des Mindestzolles von 3 Mt. auf 3,50 Mt. einverstanden erklären. Nach dieser Richtung hin liegen bereits bestimmte Anzeichen vor.

Politische Tagesübersicht.

In Sachen des Konfliktes des Bayerischen Unterrichtsministers von Landmann mit dem Senat und den Professoren der Würzburger Hochschule ist gestern der Ministerpräsident Graf Crailsheim zum Prinzregenten befohlen worden. So weit wie die Sache sich jetzt übersehen läßt, wird Herr von Landmann aller Wahrscheinlichkeit nach seine Entlassung einreichen und diese voraussichtlich erhalten. Sein Nachfolger soll Oberstaatsanwalt Friedrich Müller sein; obgleich der Prinzregent ohne jede Beeinflussung seine Entscheidungen zu treffen pflegt, ist dennoch das Verbleiben des Dr. Landmann im Amte wohl deshalb kaum zu erwarten, weil die überwiegende Mehrzahl der Professoren der Univeersität in Würzburg, Erlangen und auch München sich auf Seite des Würzburger Senates gestellt hat. Der von den Studenten geplante Fackelzug ist vorläufig auf Wunsch der Würzburger Professoren verschoben worden.

Vom Krankenlager König Edwards wurde gestern Abend 7¼ Uhr nachstehendes Bulletin ausgegeben:

Der König verbrachte einen ruhigen Tag. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. Das Aussehen der Wunde weist Anzeichen einer merklichen Besserung auf.

Trotz aller dieser optimistischen Krankheitsberichte nimmt die düstere Stimmung in England immer mehr Oberhand. So groß der Optimismus der Mehrheit, die stets glaubt, was sie wünscht, immer noch bleibt, so sehr wächst das Mißtrauen einer ansehnlichen Minderheit, die fragt, warum in aller Welt das Leibärzte-Collegium, wenn die Dinge wirklich verhältnismäßig so günstig liegen, wie die vorliegenden Bulletin glauben machen wollen, sich nicht zu einem zusammenhängenden authentischen Krankheitsbericht und namentlich zu einem ausführlichen Bericht über die Operation entschließt, wie er beispielsweise nach der am dem verstorbenen Präsidenten Mac Kinley vorgenommenen Operation alsbald veröffentlicht wurde. Es fällt auf, daß die Letzte den doch ziemlich geringfügigen Abweichungen von ihnen genehmen Darstellungen, wie sie z. B. der Operationsbericht der „World“ enthält, mit großer Behaftigkeit entgegenzusetzen, die alarmierenden Mitteilungen, die „Reynolds News“ kürzlich brachte, unwillkürlich gelassen haben. Man erblickt in der notorischen Zweifelhaftheit der Quelle keine ausreichende Erklärung und in den privaten Erklärungen ärztlicher Fachblätter, sowie in einigen offiziellen Zeitschriften keine vollgiltige Entkräftung. Nicht in den standhaftigen, sondern in den ernsten Kreisen der englischen Öffentlichkeit Meinung beginnt die amtliche Krankheitsberichterstattung über den König, mit Recht oder mit Unrecht, in einen ähnlichen Ruf zu geraten, wie ihn die öffentliche britische Kriegsreportage in den ersten Stadien des Südafrikanischen Feldzuges genöthigt.

London, 5. Juli. (Privat-Tele.)

Wie verlautet, konferierte der Ministerpräsident Borch Salisbury mit den Ärzten des Königs über das Datum der Krönung. Die Ärzte hätten erklärt, vorausgesetzt, daß alles gut gehe, könne die Krönung frühestens im Oktober stattfinden. Man nimmt an, daß die maßgebenden Stellen einstweilen dieses Datum erwägen. Kaiser Wilhelm sandte prächtiges Porzellan im Werte von über 6000 Mark hierher, das auf dem bevorstehenden Reichstrünungs-Bazar veräußert werden wird.

Zur Reise des Königs von Italien nach Rußland. Nach einer Meldung der „Capitale“ wird der König von Italien am Dienstag oder Mittwoch nach Rußland abreisen. Sein Reiseweg wird ihn über den Brenner und sodann durch Sachsen auf dem Wege über Bilita direkt nach St. Petersburg führen. Auf der Rückreise wird er denselben Reiseplan einhalten. Der König wird sich drei Tage als Gast am russischen Hofe aufhalten, einen Tag in Peterhof, einen in St. Petersburg, den dritten Tag im Manöverfeld. Nach einer Mitteilung desselben Blattes wird sich der Kaiser von Rußland in der ersten Hälfte des Oktober nach Rom begeben. Der Kaiser hatte dem Könige diesen Entschluß mitgeteilt, der König bestand jedoch darauf, daß er zuerst dem Hofe in Petersburg einen Besuch abstatte.

Dem römischen Blatt „Patria“ zufolge wird der König in nicht zu langer Zeit, voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres, dem Könige von England und dem Präsidenten Souber einen Besuch abstaten. — Uns will scheinen, als ob speziell der Besuch in England noch in weitem Felde liegen dürfte.

Post- und Telegrapheneinrichtungen zu finden. Es handelt sich darum, ein praktisches Mittel zu gewinnen, in wie weit etwa verschiedene neue Systeme von Telegraphen- und Fernsprechanlagen, von Telegraphenposten und Briefstempelmäschinen der amerikanischen Verwaltung sich zur Uebernahme in deutsche Verhältnisse eignen.

Leipziger Bank-Prozess.

Gestern sagte Sachverständiger Planth aus, daß die Kasseler Trebergesellschaft niemals Gewinne erzielt habe. Es seien immer künstliche Gewinne geschaffen, zuerst durch Aktienverkäufe, dann durch Ueberträge auf die Tochtergesellschaften zc. Der Vorsitzende meint, bei der niedrigen Bewertung der Tochtergesellschaften müsse Exner doch wissen, wofür die vielen Millionen gekommen seien. Er habe doch gewußt, daß das Aktienkapital und die Reserve der Bank schon verloren gewesen seien. Weder Exner noch Gensch haben sich aber nach der Güte dieser Forderungen an die Tochtergesellschaften erkundigt. Sie wollen durch die Bonität der Kasseler Garantien beruhigt gewesen sein. Wiederholt werden.

Der Hamburger Dampfer „Wilhelm Dehmke“, der am 1. Juli in der Nähe von Lüne auf Grund lief, wurde vom Bergungsdampfer „Belos“ flott gemacht und nach Tscholmsundet geschleppt.

Angeklärte Fälscher-Veranstaltung.

Eine Veranstaltung in Berlin, in der Graf Pückler über seine letzte Gerichtsverhandlung sprach und den Gerichtshof sowie die deutsche Presse kritisierte, wurde nach ½tägiger Dauer polizeilich aufgelöst.

Feuer.

Eine heftige Feuersbrunst zerbröckelte im Laufe des gestrigen Vormittags in Paris die Räume einer Fabrik elektrischer

Rom, 5. Juli.

Mit Bezug auf die Unterlassung des Wiener Beschlusses des Königs sagt die offizielle „Tribuna“: Der junge König unterlasse die Reise nach Wien nicht etwa aus Mangel an Respekt vor dem greisen, ehrwürdigen, altrixen Monarchen, wohl aber würde er den Respekt vor der eigenen Würde und dem eigenen Volke verletzen, wenne er nach Wien ginge. Die Unterlassung dieses Beschlusses führe jedoch weder die Harmonie der politischen Interessen, noch die Herzlichkeit der persönlichen Beziehungen.

Auf besonderen Wunsch Kaiser Wilhelms, dessen Reise-dispositionen bereits getroffen waren, wird der Besuch Victor Emanuels in Berlin erst in der zweiten Hälfte des Monats August erfolgen.

Deutsches Reich.

Reichskanzler Graf Bismarck wird in der nächsten Woche in Nordney zum Badeaufenthalt eintreffen.

Die Nachricht einer offiziellen Wiener Korrespondenz, der neue Bischof von Metz Benzler sei der Kandidat des Kaisers für den durch den Tod Simars erledigten erzbischöflichen Stuhl von Köln, wird von zuverlässiger Seite als unbegründet bezeichnet.

Der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt v. Mühlberg ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate Excellenz ernannt worden.

Die „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ ermahnt die Brennereibesitzer, ihre Produktion einzuschränken. Das ist der „Weisheit letzter Schluß“ des Spirituszuges.

Ausland.

Zwölftausend Eingeborene in Sambeien haben sich, wie der „Voss. Zig.“ gemeldet wird, laut einem vom 3. Juli aus Bourgeno Marques nach London gelangten Telegramm unter Führung des Hauptlings Ganga vom Barnestamme empört. Tausend portugiesische Soldaten gingen an Bord eines Kreuzers nach Ostende an der Mündung des Sambie, wenige Meilen nördlich von Beira, um gemeinsam mit 3000 eingeborenen Soldaten den Aufstand zu unterdrücken.

In der gestrigen Sitzung der französischen Regierung wurde die Regierung über die Schließung von 135 Kongregationschulen interpellirt. Ministerpräsident Combes erklärte, den gegen diese nicht staatlich genehmigten Kongregationschulen getroffenen Maßnahmen würden in nächster Zeit mehrere andere folgen. Der Regierung wurde dann mit 333 gegen 210 Stimmen das Vertrauen der Kammer votirt.

Der Papst ordnete an, daß in der nächsten Woche für den verstorbenen König von Sachsen in der Sixtinischen Kapelle ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden solle.

Im französischen Senat wurde mit 176 gegen 114 Stimmen der Artikel 2 des Gesetzesentwurfs über die zweijährige Dienstzeit angenommen, welcher besagt, daß der Militärdienst für alle gleich ist; angenommen sind nur diejenigen, welche körperlich untauglich sind.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Falk“ ist am 2. Juli in St. Thomas (Westindien) eingetroffen. S. M. S. „Zerstörerboot“ „Vorwärts“ ist am 4. Juli in Pantan eingetroffen. S. M. S. „Argus“ ist am 4. Juli von Pantan nach Kielung in See gegangen und kehrt am 7. Juli von dort nach Pantan zurück. S. M. S. „Armenia“ ist am 2. Juli von Wilhelmshaven zu einer Kreuzfahrt in See gegangen. Besichtigungen für S. M. S. „Sonne“ sind bis 11. Juli nach Vellorum, vom 12. bis 30. Juli nach Wilhelmshaven, vom 21. Juli bis zum 22. Juli nach Norderey zu richten. S. M. S. „Panther“ hat am 3. Juli Düsselort verlassen und ist in Rheinfelden eingetroffen. S. M. S. „Zieten“ ist am 3. Juli von Wilhelmshaven zu einer Kreuzfahrt in See gegangen.

Sportliche Rundschau.

Von unserm Sports-Berichterstatter.

Die großen Ereignisse auf dem Turf treten erst mit den nächsten Wochen wieder in die Erscheinung. Bis dahin füllen Meetings, die meist dem „illegitimen“ Sport zwischen den Flagen dienen, die Ruhepause aus. So hat heute in Bremen das zweitägige Meeting seinen Anfang genommen, das vorzugsweise Hinderniß-Konkurrenzen aufweist. Desto mehr Leben herrscht auf dem Gebiete des Wasserports, und die Kieler Woche ist unter den Auspicen des Kaisers das glänzende Schauspiel geworden, das sich die Segelporttreffe von ihr versprochen hatten. Die deutschen Yachten haben jedenfalls in dem internationalen Wettkampf angefangen der starken ausländischen Konkurrenz gut abgemessen.

Genso hat Deutschland auf der Automobiler-Exposition in Paris-Wien, die leider nicht ohne böse Unfälle abging, einen großen Erfolg davon getragen, da deutsche Maschinen mit in Front endeten, wenn ihnen auch aus Gründen, an denen wohl der Chauvinismus Schuld trug, der Sieg nicht beizulegen war. Das alles bei der Uebermacht der französischen Maschinen, die Riesenschnelzüge vorstellten!

Im Rad-sport haben die deutschen Fahrer im Ausland nicht gerade glücklich operirt. Der Grand Prix der Stadt Paris brachte ihnen gar keine Ehren und Vorbeeren ein. Bieleicht dreht morgen Abend auf der Pariser Pringsparade einmal den Spieß um und zeigt sich als Klassefahrer alten Schlages.

Von der Kieler Woche.

Die „Hohenzollern“ mit der Kaiserin an Bord lief begleitet von dem kleinen Kreuzer „Nymphen“ gestern um 8¼ Uhr Nachmittags in Travemünde ein und machte auf der Röhde fest. Die großen Yachten kamen

Apparate. Personen sind nicht verunglückt, jedoch sind 700 Arbeiter verlos geworden. Der Schaden wird auf über zwei Millionen Francs geschätzt.

Gestern Abend brach am Retterland Pier in Bourgeno Marques ein Brand aus, der noch nicht gelöscht ist. Die dort befindlichen, dem englischen Heere gehörigen Gerätschaften sind vollständig vernichtet.

Verurtheilte Diebe.

In Athen sind ein Gendarm und zwei Bauern, die im Mai d. J. den Einbruch in die königliche Villa in Delphi verübten, zu je 10 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Die That eines Geistesgehörten.

Der 62-jährige geistesgehörte Sandwirth Alfred Wuhl in Hohenwohld erlag gestern Abend in einem Stuhl seine 4 Jahre ältere Frau, die gegen ihn das Entmündungsverfahren eingeleitet hatte. Der Mörder wurde verhaftet.

Der Fall Weingart.

Der Senat in Bremen hat die Wahl des Pfarrers Weingart zum Seelforger der Gemeinde Borgfeldt bestätigt. Es war nachgerade auch wirklich Zeit, daß der unerfreuliche Handel sein Ende fand.

Schwarze Wöden.

Nachdem vor einigen Tagen in Spandau bei russischen Auswanderern die schwarzen Wöden konstatirt worden sind, hat man in Berlin in einem Hause Steglitzerstraße eine Person isolirt, welche wochenverdrängig erscheint. Die Bewohner des Hauses sind einer Impfung unterworfen worden.

1200 Kinder.

haben gestern von dem Sixtiner Bahnhofe in Berlin aus ihre Erholungsreise an den Meeresstrand auf Kosten der Stadtgemeinde Berlin angetreten.

erst nach Mitternacht an. Der Kaiser, welcher an Bord des „Meteor“ segelte und Prinz Eitel Friedrich, welcher auf der „Jaduna“ segelte, begaben sich nach dem Einlaufen der Yachten an Bord der „Hohenzollern“. Der Kaiser hörte während der Fahrt den Vortrag des Reichskanzlers Graf v. Bismarck. Heute Vormittag verbleibt der Kaiser zunächst an Bord.

Lokales.

Herr Generalleutnant v. Fetter, Chef der Preussischen Feldzeugmeisterei, trifft am Montag mit seinem Adjutanten hier zu einer achtägigen Inspektion ein und nimmt im „Danziger Hof“ Wohnung.

Herr Oberbürgermeister Delbrück trifft am Montag von seinem Urlaub in Danzig wieder ein und übernimmt seine Amtsgeschäfte. Am Tage darauf tritt Herr Bürgermeister Trampe einen achtwöchigen Urlaub an.

Personalien bei der Fortverwaltung. Förster Mahler in Adl. Brinsk, Regierungsbezirk Marienwerder, ist zum königlichen Revierförster ernannt worden.

Auszeichnungen. Dem Schiffsführer Karl Bölling in Neufahrwasser ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Matrosen Friedrich Neukirch in Neufahrwasser ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

In den Flotten-Hauptmanövern vor Neufahrwasser. Für unsere lokalen Interessen wird die vierte Augustwoche — soweit sie sich auf die Flottenmanöver beziehen — von besonderer Bedeutung sein. Ueber diese liegt folgende Zusammenfassung: Am Sonnabend, den 28. August wird die gesammte Uebungsflotte in der Anlegungsflotte in Danziger Röhde sein. Inzwischen wird es von dem Gang der Manöver abhängen, ob bereits am 28. oder erst am Sonntag den 29. August, auf unserer Röhde geantert werden wird. Jedenfalls soll am letztgenannten Tage den Besatzungen eine 24 stündige Ruhepause gewährt werden. Vom 29. August bis zum Sonnabend, den 30. August, werden sich die Manöver ausschließlich in den Danziger Gewässern, wenn auch im weiteren Sinne abspielen; gewiß aber auf hoher See, sobald vom Rande aus kaum etwas von diesen interessanten Dingen — im Gegensatz zum Vorjahr — wahrgenommen werden wird. Positionen für die Zeit soll inoffiziell für die Flotte Neufahrwasser bleiben, jedoch wenigstens ein ständiger Verkehr von Schiffen der Flotte nach unferem Hafen stattfinden wird. Diese Manöver werden inoffiziell nur von taktischer Bedeutung sein, nicht von strategischer, die erst in den Gemässern der Nordsee zum Recht kommen soll. Am Sonnabend, den 30. August soll dann eine große Begehung der Flotte erfolgen, bei der unsere Kriegsmarine eine bedeutende Thätigkeit zu entwickeln haben wird; diese soll theils in See, theils in Neufahrwasser stattfinden, je nach den Witterungsverhältnissen, die sich erst im letzten Moment übersehen lassen. Der letzte Augusttag, ein Sonntag, ist wiederum als Ruhetag bestimmt, sodas unsere Flotte im August an zwei Sonntagen auf unferer Röhde antern wird. Man wird also wirklich Gelegenheit haben, unsere modernen Seestreitkräfte in Augenschein nehmen zu können. Während eines dieser beiden Ruhetage soll dann auch die große Boatsregatta stattfinden, je nach der Bestimmung der Manöverleitung. Am 1. September verlassen sämtliche Schiffe unsere Röhde, um den March nach dem Westen anzutreten.

Arbeitsvermittlungsstelle. Ueber die Thätigkeit der Arbeitsvermittlungsstelle seit dem 1. April cr. — dem ungefähren Zeitpunkt der Einstellung sämtlicher Nothstandsbearbeiter — erfahren wir Folgendes:

In den Monaten April, Mai und Juni sind bei der Arbeitsvermittlungsstelle im Ganzen 430 Aufträge eingegangen, von denen 312 erledigt wurden. In diesen 430 Aufträgen wurden angefordert 662 Arbeiter, von welchen 662 als ungelertete, und auch Hotel-, Kirchhof- und Ausschäfts-Perzonal. Soweit bekannt, haben die überwiesenen Arbeiter die ihnen zugewiesene Arbeit zur Zufriedenheit ihrer Arbeitgeber vollendet. Auch die Aufträge aus den kleineren Provinzialstädten, wo meistens Handwerker gebraucht wurden, konnten mit Erfolg erledigt werden. Die Zahl der Arbeitslosen ist seit dem 1. April d. J. bis zum heutigen Tage von 2088 auf 1959 gefallen. Unter dieser Zahl befindet sich auch eine große Anzahl derjenigen, welche inzwischen Arbeit erhalten, sich aber auf der Arbeitsvermittlungsstelle nicht abgemeldet haben. Mit den 312 erledigten Aufträgen wurde im Ganzen 466 Perzonalen Arbeit nachgewiesen. Von den gelerntem Arbeitern sind die Maler, Tischler, Maurer, Klempner, Dachdecker, Gattler, Bau- und Maschinenhelfer, Schmiede und Töpfer größtentheils in Arbeit. Dagegen macht sich eine Arbeitslosigkeit noch im Zimmergewerbe und unter den ungelerten Arbeitern bemerkbar.

Aus der Statistik der Arbeitsvermittlungsstelle entnehmen wir folgende Angaben: Seit dem 29. Oktober 1901, dem Tage, an welchem die Arbeitsvermittlungsstelle ins Leben gerufen wurde, haben sich bei derselben bis heute im Ganzen 5693 Perzonalen gemeldet. Außer den zu den Nothstandsbearbeitern überweisenen ca. 1200 Perzonalen haben 1130 Arbeiter sämtlicher Branchen Arbeit erhalten, während innerhalb dieses Zeitraumes 1422 Perzonalen ihre Meldung wieder zurückgezogen haben. Der Branche nach haben sich bisher von den ungelerten Arbeitern 2104 verheiratete, 1625 unverheiratete, von den Eisenindustriearbeitern 404 verheiratete, 441 unverheiratete, von den Holzindustriearbeitern 320 verheiratete, 171 unverheiratete und von Arbeitern anderer Branchen 500 verheiratete und 230 unverheiratete Perzonalen gemeldet. Arbeit nachgewiesen wurde 997 verheirateten und 550 unverheirateten gewöhnlichen Arbeitern, 206 verheirateten und 98 unverheirateten Handwerkern der Eisenindustrie, 155 verheirateten und 39 unverheirateten Handwerkern der Holzindustrie, sowie 251 verheirateten und 86 unverheirateten Handwerkern anderer Branchen. Zur Arbeit sind per Postkarte aufgefordert worden 3676 Perzonalen; Arbeit zurückgewiesen haben 212 und die ihnen übertragenen Arbeit nach wenigen Stunden niedergelegt 187 Perzonalen. Sämtlich ist noch zu bemerken, daß bei der Arbeitsvermittlungsstelle bisher im Ganzen 771 Aufträge auf Ueberweisung von 199 Arbeiterfamilien zur landwirtschaftlichen Arbeit, 2655 ledigen Arbeitern und 9 weiblichen Arbeiterinnen eingegangen sind, von denen 548 erledigt und 154 wieder zurückgezogen wurden, während 713 Aufträge unerledigt bleiben mußten, da geeignete Arbeitskräfte nicht vorhanden waren. Die unerledigten Aufträge sind meistens solche, in denen Arbeiterfamilien für das Land verlangt wurden. Abgestellt wurden mit den 154 Aufträgen im Ganzen 607 Perzonalen.

Es ist dringend zu wünschen, daß die Arbeitgeber sich immer mehr der Arbeitsvermittlungsstelle bedienen, damit ihre Thätigkeit zu einer für die Arbeitnehmer erfolgreichen und erspriehlichen wird. In den wöchentlichen Bekanntmachungen, welche die Arbeitsvermittlungsstelle in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht, wird die Bitte ausgesprochen, daß die Arbeitgeber sich bei Bedarf von männlichen Arbeitern an sie wenden möchten. Sie ist in der Lage, jederzeit gelernte und ungelertete Arbeiter so schnell wie möglich nachzuweisen. Die Arbeitsvermittlungsstelle erhebt keine Gebühren und ist an das Telephonnetz unter Nr. 182 und Nr. 22 angeschlossen.

Der deutsche Tag auf dem Thurmberg findet morgen nicht statt; was unsichere Wetter hat den Vorstand des Ostmarkenvereins veranlaßt, das Fest bis zu gelegenerer Zeit aufzuschieben. Infolgedessen verkehrt natürlich auch der geplante Sonderzug morgen nicht.

An der neuen Subbrücke ist die Firma Klamatter jetzt beschäftigt, die eine Klappenbrücke, und zwar die westliche, welche vorgefien von der Klamatter'schen Maschinenfabrik auf einem riesigen Rahm herangefahren worden war, in die bereits montirten Zapfenlager beaufzuziehen. Die Arbeit dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Sein erstes Vadefest mit großem Feuerwerk auf dem See plant Herr Mantuffel im Neubuder Kurpark für Mittwoch. Wir kommen noch darauf zurück.

Die Unterschlagungen des flüchtigen Pastors Ziemer aus Wollin, über die wir an anderer Stelle berichtet, werden nach Meldungen aus Prenzlau bis jetzt auf 36 000 Mark geschätzt. Ziemer hat seine Frau und fünf zum Theil noch unwachsende Kinder in großer Noth zurückgelassen.

Bei einer Segelfahrt.

Nam in der Nähe von Konstantinopel die Segelacht des französischen Kriegsschiffes „Bautour“ mit einer Besatzung von fünf Matrosen, dem ersten Offizier und dem ersten Stabsarzt des „Bautour“ in die Nähe der großen Radischanten eines Dampfers. Gleichzeitig wurde der Segler von der anderen Seite durch ein Frachtschiff gerammt und sank sofort. Die Matrosen konnten sich mit heller Haut retten, während der Offizier und Stabsarzt von den Räubern des Dampfers furchbar zugerichtet wurden. Beide konnten nur mit größter Mühe aus dem Wasser gezogen werden. Sie haben lebensgefährliche Verletzungen erhalten.

20 047 Boeren.

sind, einer leicht veröffentlichen englischen Statistik zu Folge, in den Konzentrationslagern gefesselt; darunter befinden sich 15 208 Kinder unter 12 Jahren. Die höchste Ziffer von Todesfällen (2661 Kinder und 614 Erwachsene) fiel auf den Oktober 1901.

Eben Gebin.

der kühne schwedische Forschungsreisende, über dessen Expedition durch Zentralasien wir neulich umfangreich berichteten, hat vom König von Schweden den Adel verliehen erhalten.

Drei Beamte der Reichspostverwaltung.

die Postämter Werneck in Leipzig und Braun in Hamburg sowie der Telegraphen-Inspektor Seyerabend in Berlin werden sich in dienstlichen Aufträgen nach den Vereinigten Staaten von Amerika begeben, um deren

Personalien bei der Eisenbahn-Verwaltung.
 * Regierungsassessor Schmauch, bisher in Frankfurt a. M., als Mitglied an die Eisenbahndirektion in Danzig; Eisenbahninspektor Thomas, bisher in Danzig, nach Gleits als Vorstand der Werkstätteninspektion. Ernennung zum Kreisbauinspektor Regierungsbaumeister Steinicke in Danzig.

Zur Abreise des Kanonenbootes „Panther“
 aus Düsseldorf telegraphirt man uns noch aus Berlin: Der Kommandant des „Panther“, Korvettenkapitän Ostermann, meldete seiner vorgesetzten Behörde den befriedigenden Verlauf der Anwesenheit des Schiffes in Düsseldorf. Besonders bei den Besuchen der Mitglieder der Schiffsbautechnischen Gesellschaft und der Teilnehmer am Internationalen Schiffsahrtkongress fand die Konstruktion und Bauausführung des „Panther“ die vollste Anerkennung.

Sonntag und kritischer Tag 1. Ordnung?
 Ist wirklich von Halb nicht nett gewesen, daß er einen kritischen Tag 1. Ordnung gerade auf den Sonntag verlegte! Aber man weiß ja, es kommt erstens manchmal ganz anders, zweitens als Halb denkt — vielleicht höchsten Morgen nur ab und zu neblige Wolken über einen sonst sonnigen Himmel hin. Die Menschen, und insbesondere die zahlreichen Inhaber von Garten-Localen, welche im Interatentheil der heutigen Nummer bekannt geben, was für vielseitige Unterhaltungen sie ihren Mitmenschen mit Mühe und Kosten bereiten haben, wünschen natürlich der Sonne recht viel Erfolg bei ihrem Kampf mit den Wolken!

Der Wochenmarkt war heute sehr reichlich mit allen Erzeugnissen des Frühsummers besetzt, mit Gemüse und Salat aller Art, Kirchengrün, Bienen, Pfäumen, Sichelbeeren, Johannisbeeren, namentlich viel Erdbeeren, Tomaten &c. Es war aber alles, wie allgemein geklagt wurde, sehr theuer. Namentlich wunderte man sich überaus über die hohen Preise für Erdbeeren, die sonst überall ganz erheblich billiger sind. Neue Kartoffeln finden sich schon in größeren Mengen. Sehr viel Blumen waren an den Markt gebracht. Von Geflügel dominierten lebende junge Hühner und Tauben, auch geschlachtete Gänse waren reichlicher da als vor 8 Tagen. An Fleisch, Butter, Käse &c. gab es reichliche Auswahl.

Die erste Schlachtmusik hatte gestern Abend das Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus veranstaltet. Mit gewohnter Eifrigkeit entledigte sich die Kapelle des Fuhart-Regts. Nr. 2 ihrer oft recht schwierigen Aufgabe, da auf dem Programm Stücke wie Wagner's „Nienzi-Ouverture“, Bizet's 1. Rhapsodie standen. Den Höhepunkt des Konzertes bildete selbstverständlich die Schlacht in Ussit, der das bekannte Saro'sche Tongemälde zu Grunde lag. Ein Tambour und Hornsigen im Verein mit einem Schützengzug trugen dazu bei, die Scene recht realistisch zu gestalten. Alles klappte ganz vorzüglich, und das ganze Concert diente bezeichnenderweise dem Zweck, Herrn Kapellmeister Theil mit rauschendem Beifall. Man war einig, daß so gut wie Herr Kapellmeister Theil kaum jemand eine Schlachtmusik zu incenieren versteht.

Die preussische Flage auf dem St. Katharinen-Kirchthurm? Bekanntlich wird gegenwärtig die Spitze des Thurmes der St. Katharinenkirche einer Ausbesserung unterzogen und ist zu diesem Zweck von der Bauunternehmerfirma Schneider mit einem Gerüst in schwindelnder Höhe umgeben. Heute weht nun zum ersten Mal auf dem 1634 erbauten Thurm von der höchsten Spitze eine Flage in den preussischen Farben hernieder. Vielleicht ist es überhaupt das erste Mal, daß eine Flage da oben ausgelegt wird; das könnte aber höchstens eine polnische gewesen sein zur Zeit der polnischen Herrschaft, denn seit jener Zeit ist die Thurmspitze nachweislich nie mehr erstiegen worden.

r. Eisenbahn-Verein Danzig. Das für heute im Klein-Hammer-Park in Langfuhr angelegte Sommerfest findet wegen des ungünstigen Wetters nicht statt. Dasselbe ist auf Sonnabend, den 26. d. Mts. verschoben worden. Die ausgegebenen Festkarten behalten Gültigkeit.

c. Vereinsangelegenheiten des Neufahrwasser. In einer Monatsversammlung des Armenvereins, Sitzungsvorstand von Neufahrwasser, welche gestern Abend in Seffer's Hotel abgehalten wurde, erfolgten die üblichen Bewilligungen an Geldunterstützungen, Brod und Milch für den laufenden Monat. Ein Konzert zum Besten des Vereins soll im August stattfinden. Es steht zu erwarten, daß der Danziger Lehrergesangsverein hierzu seine Kräfte in den Dienst der Wohlthätigkeit stellt. — Im Bürgerverein fand gleichfalls eine Vorstandsversammlung statt, in welcher Rechnungslegung und Bericht über den Verbandstag und das Sommerfest festgesetzt und die Tagesordnung für die nächste Hauptversammlung bestimmt wurde.

Der Verein ehemaliger St. Katharinen-Kirchhofsmitglieder hielt gestern im Bildungsvereinshaus seine erste Monatsversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vorstandes und theilte mit, daß der Verein vollständig konstituiert ist. Zur Aufnahme hatten sich sechs neue Mitglieder gemeldet. Es wurde beschlossen, die nächste Versammlung im Monat Oktober abzuhalten. Nach der Versammlung waren die Mitglieder noch längere Zeit geistlich bei einander.

Eine Kollektion reisender Anstichtpostkarten von Neufahrwasser und Westpreußen ist soeben bei William Stobbes in Neufahrwasser erschienen. Die hübschen Ansichten vom Hafen mit Kriegsschiffen, von der Landungsstelle in Westpreußen &c. werden viele Liebhaber finden.

Widerpenfzig. Der Arbeiter Paul Becker aus Langfuhr lag gestern Mittag angriffen auf einem Bürgersteig vor dem Jakobskloster. Einem Schumann, der ihn anforderte, aufzustehen und nach Haus zu gehen, leistete er nicht nur Folge, sondern er beschimpfte den Beamten auch und setzte seiner Abführung so heftigen Widerstand entgegen, wobei er um sich schlug und schlug, daß schließlich noch ein zweiter Beamter zum Transport des Willigen nach dem Polizeigewahrsam erforderlich war. Auch im Gefängnis geberdete sich der Verhaftete noch wie ein Unfänger, so daß er in eine Isolirzelle gesperrt werden mußte.

Gefohlener Fahrrad? Der Gärtner St. aus Königsberg bot gestern in einem Fahrradgeschäft an der Schmiegeberg eine Handhabe über ein Fahrrad für 7 Mtl. zum Kauf an. Dem Geschäftsinhaber schien die Sache verdächtig, da das Fahrrad an demselben Tage erst in Marienburg verfertigt worden war. Es wurde der Polizei Mitteilung gemacht, und diese stellte fest, daß verschiedene Angaben des nennenden Befragten unwahr waren. Das Fahrrad ist vermutlich gefohlener gewesen.

Klosetspülungen! Der Magistrat macht durch Bekanntmachung in vorliegender Nummer wiederholt darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Oktober die Frist abläuft, bis zu welcher alle Klosetspülungen als indirekte einzurichten sind. Die betreffende Bekanntmachung sei der Beachtung aller Hauseigentümer besonders empfohlen.

Wasserstandsbericht vom 5. Juli. Thorn + 2,70, Gorden + 2,84, Culm + 2,94, Graudenz + 3,40, Kurzebrunn + 3,92, Bielefeld + 3,82, Dirichau + 4,14, Einlage + 3,30, Schienenhof + 2,82, Marienburg + 3,28, Wolfsdorf + 3,14 m.

Aus Culm wird uns telegraphirt: Der Weichseltrakt wird von heute Mittag ab planmäßig mit fliegender Fähre betrieben.

Provinz.

o. Poppel, 4. Juli. Der höhere Amts- und Gemeindevorsteher, Rentier Werner Hoffmann ist heute auf seiner Villa „Waldhölzchen“ im Alter von nahezu 70 Jahren nach 14tägigem Krankenlager verstorben. Vor 28 Jahren übernahm Herr Hoffmann die obrigkeitlichen Geschäfte und führte dieselben mit fester Hand bis zum Jahre 1884. Sein größtes Werk, die Erbauung des heutigen Kurhauses,

hat den Grundstein zur Entwicklung Poppels als internationalen Badeort gelegt. In der Gemeindeverwaltung trat er vielfach wirkungsvoll auf und plaidirte ganz besonders für sparsame Finanzwirtschaft. Außerdem war sein Rath als Mitglied der Sachschadungskommission und der Friedhofskommission sehr geschätzt und er war auch viele Jahre als Abgeordneter in den Kreisrat gewählt. Vor allen Dingen war Herr Hoffmann als alter Colbat glühender Patriot und fühlte sich am wohlsten in dem von ihm gegründeten Verein „Hemalergewerblicher Verein“ und als Beisitzer im Westpreussischen Reiterverein. — Der Danziger Poppel-Kadaververein legte in einer gestern im „Kaiserhof“ abgehaltenen General-Versammlung die Veranlassungen zu dem großen Wettrennen- und Reigenfahren für die Sportswoche fest. Zu dem Blumen-Korso soll die Theilnahme auch Nichtmitgliedern gestattet werden, die Anmeldung hat bei der Badeleitung zu erfolgen. Zur Forcierung des Trainings wird am Sonntag früh ein weiteres 25 Kilometer Rennen auf der Poppel-Neustädter Chaussee veranstaltet.

o. Poppel, 4. Juli. Der Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung in Uebereinstimmung mit der Baukommission, die Verlegung der Gasanstalt für einen Kostenbetrag von 40000 Mtl. auszuführen, das neue Warmbad auf der jetzigen Stelle zu erbauen und aus den zu den bezüglichen Vorarbeiten bewilligten Mitteln einen Architekten als Hilfsarbeiter mit einem Gehalt von 200—250 Mtl. zu engagieren.

o. Einlage, 4. Juli. Gestern veranstaltete der Männergesangsverein „Concordia“ aus Schönbaum im Lokale des Gastwirths Herrn Mann zu Nidelswalde sein Sommerfest. Es konzertirte dabei ein Theil der Theilnehmer Kapelle aus Danzig. Dann trug der wohlgeleitete Männerchor unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Lehrer P. u. o. aus Fürstentum in der Saale mehrere vierstimmige Lieder vor. Hierauf trat der Tanz in seine Rechte.

o. Dirschau, 4. Juli. Bei dem Sturm am Dienstag bildete sich am Weichselstamm ein Wirbelwind, erfaßte einen Heuhaufen und drehte denselben mit rasender Geschwindigkeit herum in die Luft. Dann fiel das Heu über dem überschwemmten Aufwändich ins Wasser.

o. Elbing, 5. Juli. (Privat-Tele.) Die beiden jüngsten Kinder des Kaiserpaars, Prinzessin Victoria Luise und Prinz Joachim, trafen mit zwei Hofwagen im Dirschauer Personenzug heute früh 7 Uhr 20 Minuten in Elbing ein und traten mit Sonderzug auf der Hauptbahn um 7 Uhr 30 Minuten die Weiterfahrt nach Cadix an, woselbst sie 8 Uhr 30 Minuten eintrafen.

o. Grandenz, 4. Juli. Gegenüber dem Schloßberg wurde eine männliche Leiche aufgefunden. Dieselbe war mangelhaft bekleidet und hatte grau melirten Vollbart. Vermuthlich ist es der vor wenigen Tagen ertrunkene Fischer Kartowitz aus Kullm.

o. Königsberg, 4. Juli. Der Arbeiter Bernhard Maß-Loff, bekannt aus dem „Maßloß-Prozeß“ in der Winter'schen Wodaffaire, wohnte nach seiner Entlassung dem Zuchtthau bei dem Eisenbahn-Kottenführer Dittmann. Am Mittwoch wollte Maßloß, ohne die Miethe bezahlt zu haben, ausrücken. Als ihn der Hauswirth daran zu hindern suchte, hieb Maßloß mit einem dicken Knüttel auf den Wirth ein und brachte ihm eine klaffende Wunde an der Schlädeldecke bei.

o. Rafel, 4. Juli. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in Neutrichen in die Kolander'sche Mühle und zündete. Die erst im vorigen Jahre erbaute Mühle brannte vollständig nieder.

o. Allenstein, 4. Juli. Die Frau eines hiesigen Lehrers hatte ein Kind gebohen und trug es ins Bett, während ein anderer Knabe von sechs Jahren noch in der Badewanne blieb. Dieser sagte zum älteren Bruder von acht Jahren, daß ihm das Wasser so kalt sei; da goß der Ältere ein Gefäß kochendes Wasser auf den Kleinen über den Körper, so daß der Oberkörper und die Oberextremität vollständig verbrüht wurden. Man hofft auf die Wiederherstellung des Kindes.

o. Königsberg, 4. Juli. Eine Persönlichkeit, die um unsere Stadt sich große Verdienste erworben hat und sich dementsprechenden Ansehens erfreut, nämlich der frühere Ober- und Vorsteher unserer Kaufmannschaft Herr Kommerz- und Admiraltätsrath Nizhaupt, begehrt am Sonntag in gesunder Frische seinen 80. Geburtstag. Es sind eine ganze Reihe Auszeichnungen für den verdienten alten Herrn geplant.

o. Königsberg i. Pr., 4. Juli. In der heutigen Sitzung des Deutschen Arztetages wurden u. A. folgende Anträge einstimmig angenommen. Erstens: Mitglieder von Krankenkassen sollen die Hilfe jedes Arztes anrufen können, der im Bezirke thätig ist und sich auf die vereinbarten Bedingungen verpflichtet hat. Zweitens: Die gegenwärtigen Bestimmungen zwischen Ärzten und Krankentafeln sollen vereinbart werden von Kommissionen, die zu gleichen Theilen von Ärzten des Bezirkes und Delegirten der Krankentafeln gebildet werden. — Am Nachmittag veranstaltete der Arztetage im Saale der Börsenhalle ein Festessen, an dem über 300 Personen theilnahmen. Der Vorsitzende des Geschäftsaususses, Professor Höbber, sprach dabei ein hoch auf den Kaiser aus. Am Abend giebt die Stadt den Theilnehmern des Arztetages einen Bierabend verbunden mit einer Gartenfest im Börsengarten, wobei der Königsberger Sängerverein der Versammlung eine Serenade darbringen wird.

o. Pillau, 4. Juli. Gestern trieb an unserm See-Grande eine Kindesteiche an. Das Kind ist erst einige Monate alt und war mit Hemde und Füßchen bekleidet. Wahrscheinlich rührt dasselbe aus einem Schiffbruch her.

o. St. i. B., 4. Juli. Beim Baden in der Stolpe ertrank gestern der 12 Jahre alte Stiefige Walter Groth aus Gr. Wladimir. Die Leiche wurde später aus dem Wasser geholt.

o. Stettin, 4. Juli. Bei Regenort fiel ein Baggerarbeiter ins Wasser und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

o. Posen, 4. Juli. Ein von Damen geleiteter Fürsorge-Verein für arme Polenkinder beschaffte sich dazumit polnische Agitation, daß er aufgelöst werden mußte.

Handel und Industrie.

Berliner Viehmarkt.
 Berlin, 5. Juli. (Städt. Schlachthausmarkt, Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf fanden 8280 Rinder, 1438 Kalber, 14818 Schafe, 8861 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfgl.
 Für Rinder: a. höchste ausgehäutete 68—69, b. höchste nicht ausgehäutete 68—69, c. höchste nicht ausgehäutete 68—69, d. höchste nicht ausgehäutete 68—69, e. höchste nicht ausgehäutete 68—69, f. höchste nicht ausgehäutete 68—69, g. höchste nicht ausgehäutete 68—69, h. höchste nicht ausgehäutete 68—69, i. höchste nicht ausgehäutete 68—69, j. höchste nicht ausgehäutete 68—69, k. höchste nicht ausgehäutete 68—69, l. höchste nicht ausgehäutete 68—69, m. höchste nicht ausgehäutete 68—69, n. höchste nicht ausgehäutete 68—69, o. höchste nicht ausgehäutete 68—69, p. höchste nicht ausgehäutete 68—69, q. höchste nicht ausgehäutete 68—69, r. höchste nicht ausgehäutete 68—69, s. höchste nicht ausgehäutete 68—69, t. höchste nicht ausgehäutete 68—69, u. höchste nicht ausgehäutete 68—69, v. höchste nicht ausgehäutete 68—69, w. höchste nicht ausgehäutete 68—69, x. höchste nicht ausgehäutete 68—69, y. höchste nicht ausgehäutete 68—69, z. höchste nicht ausgehäutete 68—69, aa. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ab. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ac. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ad. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ae. höchste nicht ausgehäutete 68—69, af. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ag. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ah. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ai. höchste nicht ausgehäutete 68—69, aj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ak. höchste nicht ausgehäutete 68—69, al. höchste nicht ausgehäutete 68—69, am. höchste nicht ausgehäutete 68—69, an. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ao. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ap. höchste nicht ausgehäutete 68—69, aq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ar. höchste nicht ausgehäutete 68—69, as. höchste nicht ausgehäutete 68—69, at. höchste nicht ausgehäutete 68—69, au. höchste nicht ausgehäutete 68—69, av. höchste nicht ausgehäutete 68—69, aw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ax. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ay. höchste nicht ausgehäutete 68—69, az. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ba. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bd. höchste nicht ausgehäutete 68—69, be. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bf. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bi. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bk. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bl. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bm. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bn. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bo. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bp. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, br. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bs. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bt. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bu. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bx. höchste nicht ausgehäutete 68—69, by. höchste nicht ausgehäutete 68—69, bz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ca. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cd. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ce. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cf. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ch. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ci. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ck. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cl. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cm. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cn. höchste nicht ausgehäutete 68—69, co. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cp. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cr. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cs. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ct. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cu. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cx. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cy. höchste nicht ausgehäutete 68—69, cz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, da. höchste nicht ausgehäutete 68—69, db. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dd. höchste nicht ausgehäutete 68—69, de. höchste nicht ausgehäutete 68—69, df. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, di. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dk. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dl. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dm. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dn. höchste nicht ausgehäutete 68—69, do. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dp. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dr. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ds. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dt. höchste nicht ausgehäutete 68—69, du. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dx. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dy. höchste nicht ausgehäutete 68—69, dz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ea. höchste nicht ausgehäutete 68—69, eb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ec. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ed. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ee. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ef. höchste nicht ausgehäutete 68—69, eg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, eh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ei. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ej. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ek. höchste nicht ausgehäutete 68—69, el. höchste nicht ausgehäutete 68—69, em. höchste nicht ausgehäutete 68—69, en. höchste nicht ausgehäutete 68—69, eo. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ep. höchste nicht ausgehäutete 68—69, eq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, er. höchste nicht ausgehäutete 68—69, es. höchste nicht ausgehäutete 68—69, et. höchste nicht ausgehäutete 68—69, eu. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ev. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ew. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ex. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ey. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ez. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fa. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fd. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fe. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ff. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fi. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fk. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fl. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fm. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fn. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fo. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fp. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fr. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fs. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ft. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fu. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fx. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fy. höchste nicht ausgehäutete 68—69, fz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ga. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gd. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ge. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gf. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gi. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gk. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gl. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gm. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gn. höchste nicht ausgehäutete 68—69, go. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gp. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gr. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gs. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gt. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gu. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gx. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gy. höchste nicht ausgehäutete 68—69, gz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ha. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hd. höchste nicht ausgehäutete 68—69, he. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hf. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hi. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hk. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hl. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hm. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hn. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ho. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hp. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hr. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hs. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ht. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hu. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hx. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hy. höchste nicht ausgehäutete 68—69, hz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ia. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ib. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ic. höchste nicht ausgehäutete 68—69, id. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ie. höchste nicht ausgehäutete 68—69, if. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ig. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ih. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ii. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ij. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ik. höchste nicht ausgehäutete 68—69, il. höchste nicht ausgehäutete 68—69, im. höchste nicht ausgehäutete 68—69, in. höchste nicht ausgehäutete 68—69, io. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ip. höchste nicht ausgehäutete 68—69, iq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ir. höchste nicht ausgehäutete 68—69, is. höchste nicht ausgehäutete 68—69, it. höchste nicht ausgehäutete 68—69, iu. höchste nicht ausgehäutete 68—69, iv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, iw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ix. höchste nicht ausgehäutete 68—69, iy. höchste nicht ausgehäutete 68—69, iz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ja. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jd. höchste nicht ausgehäutete 68—69, je. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jf. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ji. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jk. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jl. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jm. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jn. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jo. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jp. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jr. höchste nicht ausgehäutete 68—69, js. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jt. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ju. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jx. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jy. höchste nicht ausgehäutete 68—69, jz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ka. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kd. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ke. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kf. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ki. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kl. höchste nicht ausgehäutete 68—69, km. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kn. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ko. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kp. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kr. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ks. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kt. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ku. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kx. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ky. höchste nicht ausgehäutete 68—69, kz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, la. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ld. höchste nicht ausgehäutete 68—69, le. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lf. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, li. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lk. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ll. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lm. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ln. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lo. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lp. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lr. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ls. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lt. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lu. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lx. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ly. höchste nicht ausgehäutete 68—69, lz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ma. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, md. höchste nicht ausgehäutete 68—69, me. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mf. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mi. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mk. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ml. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mm. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mn. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mo. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mp. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mr. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ms. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mt. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mu. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mx. höchste nicht ausgehäutete 68—69, my. höchste nicht ausgehäutete 68—69, mz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, na. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nd. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ne. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nf. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ng. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ni. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nk. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nl. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nm. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nn. höchste nicht ausgehäutete 68—69, no. höchste nicht ausgehäutete 68—69, np. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nr. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ns. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nt. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nu. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nx. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ny. höchste nicht ausgehäutete 68—69, nz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, oa. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ob. höchste nicht ausgehäutete 68—69, oc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, od. höchste nicht ausgehäutete 68—69, oe. höchste nicht ausgehäutete 68—69, of. höchste nicht ausgehäutete 68—69, og. höchste nicht ausgehäutete 68—69, oh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, oi. höchste nicht ausgehäutete 68—69, oj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ok. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ol. höchste nicht ausgehäutete 68—69, om. höchste nicht ausgehäutete 68—69, on. höchste nicht ausgehäutete 68—69, oo. höchste nicht ausgehäutete 68—69, op. höchste nicht ausgehäutete 68—69, oq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, or. höchste nicht ausgehäutete 68—69, os. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ot. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ou. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ov. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ow. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ox. höchste nicht ausgehäutete 68—69, oy. höchste nicht ausgehäutete 68—69, oz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pa. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pd. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pe. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pf. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ph. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pi. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pk. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pl. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pm. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pn. höchste nicht ausgehäutete 68—69, po. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pp. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pr. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ps. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pt. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pu. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, px. höchste nicht ausgehäutete 68—69, py. höchste nicht ausgehäutete 68—69, pz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qa. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qd. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qe. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qf. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qi. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qk. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ql. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qm. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qn. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qo. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qp. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qr. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qs. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qt. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qu. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qx. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qy. höchste nicht ausgehäutete 68—69, qz. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ra. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rb. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rc. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rd. höchste nicht ausgehäutete 68—69, re. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rf. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rg. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rh. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ri. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rj. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rk. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rl. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rm. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rn. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ro. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rp. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rq. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rr. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rs. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rt. höchste nicht ausgehäutete 68—69, ru. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rv. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rw. höchste nicht ausgehäutete 68—69, rx. höchste nicht ausgehäutete

Reise-Abonnement.

Unsere geehrten Abonnenten, welche die „Danziger Neueste Nachrichten“ auch während ihres auswärtigen Sommer- oder Ferien-Aufenthaltes nicht entbehren wollen, bitten wir Folgendes zu beachten:

- 1. Bei längerem, mindestens dreiwöchentlichem Aufenthalte an demselben Orte empfiehlt sich die Bestellung des Abonnements bei dem dortigen Postamt oder eine Ueberweisung durch unsere Expedition. Die Bestellung dieser Ueberweisung kann mündlich oder schriftlich vor der Abreise bei unserer Expedition erfolgen.
2. Bei kürzerem oder öfter wechselndem Aufenthalte wird unser Blatt auf Wunsch täglich mittelst Kreuzbandes nachgeschickt. Die Nachsendung erfolgt bis zur Abbestellung.
3. An Orten, wo wir Filialen haben (vergl. Kopf der Zeitung), erfolgt die Zustellung durch die Filialen resp. deren Austräger.
Jede nähere Auskunft wird von unserer Expedition mündlich oder schriftlich gern erteilt.

Verlag der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Lokales.

Personalien. Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt worden: die diözesanen Gerichtsschreibergehilfen Hasse bei dem Landgericht in Elbing an das Amtsgericht in Thorn und Hennemeyer bei dem Amtsgericht in Thorn an das Landgericht in Elbing. Der Gefangenführer Stürmann in Königs ist aus dem Justizdienste entlassen. Der bisherige Gerichtsschreiber Genscheil ist unter Ernennung zum Oberförster auf die Oberförsterei Hagen im Regierungsbezirk Marienwerder versetzt worden.
„Hildebrand“ und „Beowulf“. Nachdem gestern Mittag das Hildebrandschiff „Hildebrand“ den Hafen verließ, um auf der Außenseite der Probefahrt und Schießübungen abzugeben, ging auch am Abend das gleichnamige Schiff „Beowulf“ in See. Nachts nahmen beide Schiffe Ankerplätze auf der Rade ein.
Gesellschaft für Frau-Konzerte. Nach ihrem Bericht gibt die Gesellschaft, welche sich die Fortsetzung der durch Herrn Kapellmeister Franke seit drei Jahren eingeführten atonischen Orchesterkonzerte zur Aufgabe gemacht hat, bekannt, daß sie früher, vier Konzerte in der Saison 1902/03 stattfinden werden. Als Solisten sind gewonnen: für das erste Konzert im Oktober Moriz Rosenthal, der Klaviervirtuose, für das zweite im November die Königin. Hofopernsängerin Fräulein Reinold vom Opernhaus in Berlin, erste

dramatische Sängerin daselbst, mit glänzender Sopranstimme. Für das dritte der große Geigerkönig Pablo de Sarasate und Frau Berthe Marx (Klavier), ein Künstlerpaar, einzig dastehend in der musikalischen Welt. Für das vierte Konzert plant Herr Kapellmeister Franke die Einführung des grandiosen Werkes „Homo und Julia“, Musik von Berlioz. Mit hervorragenden Solisten hierzu sind bereits Verhandlungen angeknüpft. — Die Saison verpricht mit diesen in der musikalischen Welt glänzenden Namen zu einer der interessantesten zu werden, die wir bisher in unserer Stadt erlebt haben. Eine praktische Einrichtung hat die Gesellschaft dadurch getroffen, daß die Mitglieder sich ihre Plätze selbst wählen können. Die Einzeleinzelkarte liegt in der Musikalienhandlung von Herrn. Bau, Langgasse, aus.

Ferien! Nun sind auf einige Wochen wieder einmal die Porten der höheren Schulen geschlossen und Lehrer wie Schüler erfreuen sich der Freiheit. Freilich bedeutet oft die Ferien für manche Schüler keine Freiheit, wenn die Penur schlecht ausfällt, und da müssen sie während der schönen Ferientage das Versäumte nachholen. Aber zu große Strenge nützt auch nichts, den Eltern sei ans Herz gelegt, daß sie auch zurückgeliebene Kinder reichlich den Segen der Ferien genießen lassen, sonst hat der Körper für die Winterarbeit gar keine Widerstandskraft. Möge auch das Wetter des Juli monats derart sein, daß die Tage nicht im Zimmer verbracht zu werden brauchen!

Schurgericht. Am Montag beginnt die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Braun. An Strafsachen kommen zur Verhandlung: 1) Montag, 7. Juli, gegen den Stauer Karl Friedrich Braed aus Danzig wegen Sittlichkeitsverbrechens (Verh. R. V. Bielewicz), 2) Dienstag, 8. Juli, gegen den Schuhmacher Johann Przechlewski aus Br. Stargard wegen Meineides, (Verh. R. V. Gichtenstein), 3) Mittwoch, 9. Juli, gegen die Arbeiterfrau Marie Eichhorn aus Heubude wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt aus §§ 117, 118 (Verh. R. V. Sternberg) und 4) gegen den Fleischer Karl Pomierski aus Königsmühle wegen Minderverbrechens (Verh. R. V. Dr. Szymanski), 5) Donnerstag, 10. Juli, gegen den Schuhmacher August Friedrich Groening aus Sülthof wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt aus §§ 117, 118 (Verh. R. V. Weimann), 6) Freitag, 11. Juli, gegen die Arbeiter Wilhelm Demolski und August Konorski aus Ohra wegen Körperletzung mit nachfolgendem Tode (Verh. Justizrathe Lau und R. V. Casper), 7) Sonnabend, 11. Juli und event. auch Montag, den 13., gegen den früheren Gutbesitzer Wladislaw Stawrowski aus Rakel wegen betrügerischen Bankrottes (Verh. R. V. Grohmann), 8) Dienstag, 14. Juli, gegen den Arbeiter Friedrich Schulz aus Ohra wegen versuchten Mordes und vollendeten Raubes (Verh. R. V. Suchan).

Polizeibericht vom 5. Juli. Verhaftet: 5 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Widerstandes und 2 wegen Trunkenheit. Dbdachlose: 7. Gefundene: Schulgelohnungsblatt für Georg Gutsche, am 26. Juni Duitungsstarke für Tischler August Franowski, abgehoben aus dem Fundbüro der Königl. Polizeidirektion; am 24. Mai Herren-Güldenrühr Nr. 19078, abgehoben vom Hauptkollaudier Herrn Johann Deimowski, Neufahrwasser, Salzstraße 3.

Die Empfangsberechtigten haben sich innerhalb Jahresfrist zur Geltendmachung ihrer Ansprüche im Fundbüro der Königl. Polizeidirektion zu melden. Zugelaufen: Am 26. Mai ein Hund (Fotterier), abgehoben vom Kaufmann Herrn Otto Regel, Weidengasse 47. Verloren: Ein neuer schwarzer Regenmantel, braunes Damen-Portemonaie mit 140 Mk. und Wadelliste für das Soufenbad, kleines schwarzes Portemonaie mit 5 Mk., vorbraunes Portemonaie mit ca. 4,30 Mk., abzugeben im Fundbüro der Königl. Polizeidirektion.

Schiffs-Rapport.

Angelommen: „Arenal“, ED, Kap. Wilsch, von Stettin mit Gütern, „Karin“, Kap. Andersen, von Kiel mit Steinen. Geegelt: „Sirtine“, Kap. Andersen, nach Randerb mit Rübenknäueln. „Aote“, ED, Kap. Witt, nach Rotterdam mit Gütern und Holz. „Direktor Reppenhagen“, ED, Kap. Delmas, nach Rotterdam mit Zuder und Holz. „Titan“, ED, Kap. Gajewinkel, nach Amsterdam mit Gütern. „Erst“, ED, Kap. Hage, nach Hamburg mit Gütern. „Johan Tillberg“, ED, Kap. Söderquist, nach Hørens mit Holz. „Sotienau“, ED, Kap. Jwens, nach Rotterdam mit Holz.

Einlager Schiffe, 4. Juli. Stramaß: 1 Kahn mit Ziegen. D. „Weißel“, Kap. Ulf von Horn an Johs. H. D. „Kerpin“, Kap. Rochlig von Grandenz an H. D. „Gef.“, D. „Margarete“, Kap. Janzen an Riesen und D. „Abele“, Kap. Forstke an Zedler, beide von Elbing; sämtl. mit div. Gütern nach Danzig. Jul. Zuchinski von Wontow mit 140 To. Zuder an Bieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. Stramaß: 6 Rähne mit Kohlen, 3 Rähne mit Gütern. D. „Grandenz“, Kap. Gahrn an Meschöfer, Königsbarg; D. „Grandenz“, Kap. Schröder an Rud. W. H. Thörn; D. „Gentio“, Kap. Goerens an G. Meffke, Thörn; mit div. Gütern; D. „Goruna“, Kap. Voigt nach Thörn u. D. „Arene“, Kap. Laaker nach Königsbarg, leer an Ordre; D. „Abele“, Kap. Forstke mit div. Gütern an A. Zedler, Elbing; sämtl. von Danzig.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 5. Juli.

Table with columns: Stationen, Bar. Min., Wind, Windstärke, Wetter, Tem. (Celt). Rows include: Stornoway, Aalsholm, Schieds, Scilly, Isle d'Az, Paris, Riffungen, Helber, Christianlund, Studensnoes, Stagen, Ropenbagen, Rarshad, Stockholm, Wisbu, Napantanda, Portum, Reimur, Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Memel, Münster Westf., Hannover, Berlin, Chemnitz, Breslau, Metz, Frankfurt (Main), Karlsruhe, München, Göttingen, Bonn, Niga.

Ein hoher Luftdruck liegt über der Südwesthälfte Europas, mit Hochdruckgebieten über 768 mm über England und dem Mittelmeer. Eine Depression befindet sich über Skandinavien, mit einem Minimum unter 750 mm über dem baltischen Bufen. In Deutschland ist das Wetter meist trübe, im Binnenland wärmer, im Norden regnerisch. Anger im Osten ist heiteres, im Binnenland meist wärmeres Wetter wahrnehmlich.

Ertragsbesche der Deutschen Seewarte vom 5. Juli.

Table with columns: Stationen, Niederschlagsmenge in Mill., Mittelwertsverlauf in den letzten 24 Stunden, Beobachtungsstation, Niederschlagsmenge in Mill. Rows include: Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Münster, Breslau, Metz, Chemnitz, München.

Danziger Schlacht- und Viehhof. Vom 28. Juni bis 4. Juli wurden geschlachtet: 63 Bullen, 43 Ochsen, 65 Kühe, 179 Kälber, 304 Schafe, 774 Schweine, — Ziegen, 9 Pferde. Von auswärts wurden

zur Untersuchung eingeführt: 98 Rinderviertel, 111 Kälber, 100 Schafe, 6 Ziegen, 113 ganze Schweine, 16 halbe Schweine.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 4. Juli. Wasserstand 3,18 Meter über Null. Wind: Nordwesten. Wetter: Bewölkt. Barometerstand: 760 mm. Schiffs-Bericht: Nichts angekommen und nichts abgefahren.

Standesamt vom 5. Juli.

Geburten. Knäuer Karl Faber, S. — Tischlergehilfe Johann Krug (genannt Inse), 2 T. — Schuhmachergehilfe Adolf Ujadel, S. — Arbeiter Ludwig Schoenwald, 2 T. — Arbeiter Friedrich Meißner, S. — Steinseger Otto Werner, T. — Schlossergehilfe Robert Abraham, 5 M. — Tischlergehilfe Franz Lüttwin, T. — Maurergehilfe Joseph Uronski, S. — Unbekl. 1 S. Aufgebote. Malermeister Karl Gustav Penz mit hier und Johanne Pauline Rütber zu Girsfeld. — Berittener Gen darm Paul Carl Richard Krause zu Schmallingen und Gertrude Margarethe Gerlach hier. — Kaufmann Leo Alfred Carl Rutkowski und Pauline Helene Wolff-Uronski, beide hier. Heirathen. Gymnasial-Oberlehrer Eugen Freudenthal und Alice Ziehm. — Sanitätsfeldwebel vom Danziger Infanterie-Regiment Nr. 128 Otto Brandt und Catharina Wöhr. — Handlungsgehilfe Theodor Klein und Antonia Klein. — Goldschmied Hugo Setal und Johanna Gottschau. — Malergehilfe Walbert Palubitzki und Barbara Theimm. — Maschinenbauer Friedrich Bohmann und Meta Schneider. — Sattler Otto Schmeller und Vertha Geise, geb. Fischer. — Königl. Ober-Waldenmeister Adolf Creutzmann und Vertha Krüger. — Sämtlich hier. Todesfälle. T. des Maschinenbauers Dzaad, 5 M. — Rentiere Helene Kierzkowski, 48 J., 2 M. — S. Schmittegehilfe Franz Kierzkowski, 48 J., 2 M. — S. des Kupferhammergehilfen Hermann Wenski, 6 M. — S. des Zäpfergehilfen Albert Neuberger, 12 M. — S. des Arbeiters Gustav Klobb, 11 M. — Kaufmann Richard Hoffmann, 36 J., 8 M. — Arbeiter Josef Sotkinski, 52 J., 6 M. — Frau Helene Neufeldt geb. Schmidt, 71 J., 9 M. — Frau Marianne Jankst geb. Sewanowitsch, 38 J., 8 M. — Unbekl. 1 T.

Es giebt keine Taubheit mehr.

Die wunderbare Thätigkeit des unsichtbaren Audiphon Bernard und die aurivoltaische Methode. Was ist das unsichtbare Audiphon Bernard, und welches ist seine wundervolle Thätigkeit? Diese Fragen sind unter der Phalanx der Schwerhörigen an der Tagesordnung. Das Audiphon Bernard, wovon wir hier eine genaue Zeichnung geben, lässt sich vorzüglich hinter den Ohren anbringen und verleiht durch seine anhaltende voltaische Thätigkeit dem Gehörsinne nach und nach seine ursprüngliche Lebenskraft wieder. Es ist also kein Pflaster, dessen Wirkung durchaus werthlos wäre. Es wiegt kaum 5 Gramm und ist mit einer fleischfarbenen Emallschicht überzogen, wodurch es vollständig unsichtbar wird. Die aurivoltaische Methode besteht aus äusserst einfachen hygienischen Mitteln, welche nur dann verordnet werden, wenn sich ihre Anwendung als unbedingt erforderlich erweist. Dies Alles wird in der Zeitschrift „La Médecine des sens“ in wissenschaftlicher und klarer Weise behandelt. Der Direktor des „Institut de la surdité“ 7 Rue de Londres in Paris, sendet Jedermann die genannte Schrift unentgeltlich, sobald eine diesbezügliche Anfrage entweder mündlich oder schriftlich an ihn gerichtet wird; bei Letzterer sind die Briefe mit 20 Pfg. zu frankieren. Das die Zeitschrift begleitende symptomatische Frageheft gestattet dem Patienten eine ausführliche Schilderung seines Leidens, und hierauf werden ihm sodann die ärztlichen Rathschläge kostenfrei bekannt gegeben. (9581) Dank der engen Verbindung der Wissenschaft mit der Elektrizität wird nun ohne akustische Instrumente, deren Anwendung das Gehörorgan bis zur vollständigen Unthätigkeit ermüdete, und ohne chirurgische Hilfe die radikale Heilung der Taubheit erzielt.

Sanatogen. Nervenstärkendes Kräftigungsmittel. Aerztlich glänzend begutachtet.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Gegründet 1856. Wir bringen unsere mit allen modernen Sicherheitsvorrichtungen ausgestattete Feuer- u. diebessichere Stahlkammer mit Schrankfächern (Safes) namentlich für die Reisezeit in empfehlende Erinnerung. Die Schrankfächer stehen unter eigenem Verschluss der Miether und dem Mitverschluss der Bank und können zur Aufbewahrung von Werthgegenständen jeder Art benutzt werden. Verschlussene Depots, Dokumentenkasten, versiegelte Packete, Kisten etc. werden ebenfalls auf beliebige Zeit zur sicheren Aufbewahrung in unserem Banktresor angenommen. Wir besorgen ferner die vollständige Verwaltung von Werthpapieren in weitestem Umfange, ebenso die Auszahlung von Coupons und ausgelosten Effekten und die Auslosung-Versicherung. Solide Anlageverthe haben wir stets in grösserer Auswahl vorrätzig, auch stehen wir mit geeigneten Vorschlägen und jeder gewünschten Auskunft gern zur Verfügung. Für Baar-Einlagen vergüten wir bis auf Weiteres ohne Kündigung Litt. D. 2 1/2% ohne einmonatlicher Kündigung „R. 2 1/2% bei dreimonatlicher Kündigung „C. 3% bei sechsmonatlicher Kündigung „B. 3 1/2% Zinsen pro Jahr.

Danziger Privat-Actien-Bank. Jugendbund f. E. C. zu Ohra.

Jahresfest Sonntag, den 6. d. M. Nachmittags 5 Uhr: Festgottesdienst in der Kirche. Predigt: Pfarver Schmidt-Weißerwabe. (28815) 6 Uhr: Nachfeier im Vereinsaal. Jedermann herzlich eingeladen. Niemann, Pfarver.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Wir beauftragen, sämtliche Kindergräber in der I. Abtheilung des H. St. Marien-Kirchhofes (Halbe Aile) in Kürze einzeichnen zu lassen. Diejenigen Angehörigen, welche die Grabstätten ihrer Verstorbenen auch fernerhin zu erhalten wünschen, werden ersucht, sich bis zum 1. August d. Js. wegen Kaufens dieser Stellen bei unserem Küster, Herrn Jänicke, Korckenmacher-gasse 4, melden zu wollen. Der Gemeindevorstand der Oberpfarrkirche zu St. Marien. (9581)

Aufgebot.

Die Inhaber folgender Urkunden über persönliche Ansprüche:

- 1. des Sparkassenbuchs Nr. 24144 des Danziger Sparkassen-Aktienvereins über 600 Mk., angeblich aus dem Nachlass des am 22. März 1901 in Rökemort verstorbenen Rentiers Theodor Adolf Dyck verstorbenen.
2. des Depositenbuchs Litt. A Nr. 2786 der Westpreussischen Landbank des Danziger Sparkassen-Aktienvereins über 450 Mk., ausgehellt auf den Namen der Zughändler-Gesellen-Witwen-Vereinskasse zu Danzig.
3. des Sparkassenbuchs Nr. 1681 der Kreis-Sparkasse des Kreises Danziger Höhe über 867,50 Mk., ausgehellt auf den Namen der minoramen Nitsch, in Heubude, angeblich bei dem Brande des Gastwirths Grünberg'schen Wirthshauses in Heubude am 3. December 1901 mitverbrannt.
4. des Sparkassenbuchs Nr. 293789 des Danziger Sparkassen-Aktienvereins über 339,65 Mk., angeblich aus dem Vermögen der abwesenden Witwe Emilie Mager, geb. Sidatko aus Danzig verstorbenen.
5. des Sparkassenbuchs Nr. 314779 des Danziger Sparkassen-Aktienvereins über 1000 Mk., dem Arbeiter Rudolf Frassmann und seiner Ehefrau Marie geb. Kaminski zu Neufahrwasser gehörig, angeblich im November 1901 in deren Wohnung im Ofen verbrannt.
6. des Sparkassenbuchs Nr. 229563 des Danziger Sparkassen-Aktienvereins über 264 Mk., angeblich dem Tischler August Packhäuser in Danzig am 24. Juni 1901 verstorbenen.
7. der unfindbaren Pfandbriefe des Danziger Hypotheken-Vereins zu Danzig, Litt. M Nr. 1024, Nr. 1071, Nr. 1110 über je 400 Mk., Litt. L Nr. 1037 über 200 Mk., sämtliche Beträge verzinstlich mit 3 und 3 1/2% jährlich und amortisierbar mit 1/2% jährlich, angeblich von der Inhaberin Witwe Charlotte Prütz in Langfuhr im Frühjahr 1898 aus Pruthum verbrannt.
8. des Sparkassenbuchs Nr. 60088 des Danziger Sparkassen-Aktienvereins über 9 Mk. 92 Pfg., eingehellt am 20. Juni 1881, verzinstlich zu 3% Prozent, nach Angabe der Witwe Rosalie Lukowski geb. Maass in Gutesherberge, von ihrem verstorbenen Ehemann dem Eisenbahn-Betriebs-Sekretär A. D. Lukowski, im Jahre 1887 verloren.

wenden auf den Antrag:

- zu 1. a des Provinzial-Bureau-Assistenten Theodor Grundtke in Langfuhr, Marienstraße; b des Maurermeisters Otto Grundtke in Graubenz, Oberbergstraße Nr. 68; c der Tischlermeisterfrau Mathilde Fischer geborene Grundtke und ihres Ehemannes Hermann Fischer in Graubenz, Unterbergstraße Nr. 4; d der Witwe Auguste Hoppe geb. Grundtke hier, Laßabie 30/31; e des Hofbesizers Max Dyck in Al. Jünder; f des Fräulein Ida Dyck in Langfuhr, Brunshöferweg 11; g der Witwe Henriette Dyck geb. Daehne ebendort, Namens der minderjährigen Bertha Dyck; h der Hofbesizerin Selma Höhne geb. Dyck in Kästern; i der Hofbesizerin Auguste Andros geb. Dyck in Schönroth des ihres Ehemannes Friedrich Andros; k des Restaurateurs Heinrich Dyck hier, Kammhau 1; l der Schiffseigenin Marie Schulz geb. Dyck in Wontow bei Bromberg und ihres Ehemannes Wilhelm Schulz; m der Hofbesizerin Ida Drews geb. Zeller in Schöne und ihres Ehemannes Friedrich Drews; n der Witwe Bertha Piastowski geb.

Zwangsvorsteigerung.

Zur Zweite der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Ohra, Niederfeld Nr. 379 belegenen, im Grundbuche von Dhr. Blatt 454 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Robert Stromowski eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück am 23. September 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Gartengarten, Stall, Waschküche, sowie einer Scheune, ist 23 ar 23 qm groß, hat einen Heinertrag von 1000 Thalern und einen Nutzungswert von 288 Mark (Grundbucheintrag Artikel 526, Gebäudesteuerrolle Nr. 383, Parzellen 1402/105 Karrenblatt 2, der Gemarkung Ohra.) Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen. Danzig, den 2. Juli 1902. Königl. Amtsgericht, Abtheilung 11.

Zwangsvorsteigerung. Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Ohra, Niederfeld Nr. 379 belegenen, im Grundbuche von Dhr. Blatt 454 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Robert Stromowski eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück am 23. September 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Gartengarten, Stall, Waschküche, sowie einer Scheune, ist 23 ar 23 qm groß, hat einen Heinertrag von 1000 Thalern und einen Nutzungswert von 288 Mark (Grundbucheintrag Artikel 526, Gebäudesteuerrolle Nr. 383, Parzellen 1402/105 Karrenblatt 2, der Gemarkung Ohra.) Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen. Danzig, den 2. Juli 1902. Königl. Amtsgericht, Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 888 die Firma „Gustav Wiebe“ in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Wiebe ebenda eingetragen worden. Danzig, den 3. Juli 1902. (9579) Königl. Amtsgericht, Abtheilung 10.

Düngerverpachtung.

Der Stadtlager von den Pferden der 1. Eskadron in Langgärten vom 27. 3. 4. und 5. Eskadron in Langfuhr soll vom 1. Oktober d. Js. an den Weisbietenden verpachtet werden. Schriftliche Angebote mit Preisangabe sind bis 1. August an das 2. Leibregiment in Langfuhr zu richten. (9570)

Kontkurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlass des verstorbenen Kaufmanns Ottomar Klobba in Danzig wird heute, am 3. Juli 1902, Mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Leopold Perls in Danzig, Poggenpflutz 11, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. August 1902 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Befriedigung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem ermittelten Fällig über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 25. Juli 1902, Vormittags 11 1/2 Uhr, — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 27. August 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr, — vor dem unterzeichneten Gerichte Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeindeführer zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung anerkennen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Vertheilung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Juli 1902 Anzeige zu machen. (9618) Königl. Amtsgericht, Abtheilung 11 in Danzig.

Städtische Arbeitsvermittlungsstelle im Rathhause zu Danzig.

Wir bitten die Herren Arbeitgeber, bei Bedarf von männlichen Arbeitskräften sich an uns zu wenden. Wir sind in der Lage, gelehrte Arbeiter aller Art und ungelernete Arbeiter jeberzeit rasch nachzuweisen. Gebühren erheben wir weder von den Arbeitgebern noch von den Arbeitnehmern. Telephon-Anschluß Nr. 182 und 22. Danzig, den 4. Juli 1902. (9588)

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß am 1. Oktober 1902 die Frist abläuft, binnen deren in sämtlichen an die städtische Wasserleitung angehörenden Grundstücken die noch bestehenden direkten Verbindungen zwischen den Wasserleitungsanlagen mit den Spülleitungen der Klosets durch Zwitterleitungen von Spülwasserbehältern oder anderen geeigneten Einrichtungen in indirekte umzuändern sind. Gegen Saugentwässerung und sonstige Anschlußarbeiten, die dieser Anordnung bis zu dem vorgenannten Zeitpunkt nicht nachgekommen sind, wird auf Grund der §§ 16 zu II und 17 des Regulatoriums vom 16. April 1887 mit Verhängung von Konventionalstrafen event. Wasserabsperrung vorgegangen werden. Danzig, den 2. Juli 1902. Der Magistrat. (9605)

Gericht. Richter, wels. a. and. ... Kaufmännische ...

Staatlich konzeffionirtes Handels-Lehr-Institut von W. Pelny, Handelsschreiber ...

Einem Lehrling mit guter Schulbildung ...

Lehrling gesucht für Spinn u. Weberei ...

1 Hötelpage und 2 Kellnerlehrlinge ...

ein Lehrling mit guter Schulbildung ...

Weiblich. Tüchtige, selbständige ...

Direktrice für besseren und mittleren ...

Kindergärtnerin 1. Kl. für 2 Kinder von 9 u. 7 ...

Junge Mädchen aus anständiger Familie ...

Ein junges Mädchen das die feine Küche ...

Junge Dame, mit der doppelten Buchführung ...

Verfängerin-Bureau sucht als Lehrling ...

Eine Bedienungsfrau, die mit Essen nach ...

Junger verh. Mann sucht Stellung als ...

Weiblich. Älteres Fräulein, ...

Junger verh. Mann sucht Stellung als ...

Ein junges Mädchen für 2 Kinder ...

Ein junges Mädchen für 2 Kinder ...

Zwei Lehrlinge für gute ...

Empfehle tüchtigen ...

Unterrichten. Schnell erfolgreicher ...

Handels-Lehr-Institut für Damen von Hedwig Knorr ...

1. Verkäuferin. D. W. f. Nachmittag ...

2. Verkäuferin. D. W. f. Nachmittag ...

1. Krankwärterin wird von sofort ...

Stellengesuche Männlich. Während d. gr. Ferien ...

Gewesener Gutsbesitzer 37 J., sucht ...

Fröhliche Kinderfräulein, Kammerjungfern ...

Capitalien. 16000 Mk., 4 1/2 % ...

Betheiligung an ein. Fabrik ...

Geld-Darlehen für Personen ...

200 Mark sucht Beamter ...

Saison-Ausverkauf Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch ...

Damen-Blusenhemden in den neuesten Ausführungen ...

Gehr. Freymann Kohlenmarkt Nr. 29.

3000 Mark Bankgeld, 5-800 Mk. Hypothek, 200 Mark, 6000 Mark, 10000 Mk., 15000 Mk., 20000 Mk., 30000 Mk., 40000 Mk., 50000 Mk., 60000 Mk., 70000 Mk., 80000 Mk., 90000 Mk., 100000 Mk.

Reisetouletten.

Von M. Kossak.

[Nachdruck verboten.]

Je weniger Toiletten man für die Reise mitnimmt, desto besser ist es. Lautet eine Lebensart, die man oft zu hören bekommt. Da sie aber ganz richtig ist, dürfte doch die Frage sein. Ein allzu umfangreiches Gepäck ist zweifellos eine große Last und verursacht außerdem beträchtliche Kosten für die Beförderung, immerhin aber bleibt es hier, wie überall eine goldene Mittelstraße, die man am besten einschlägt. Das Bewußtsein, schlecht und nicht recht abgetrieben zu sein, raubt den meisten Menschen, zumal den Frauen ihre Unbefangtheit und gute Laune; das man aber auf einer längeren Reise, sofern man nur ein Kleid auf dem Körper und kein zweites im Koffer hat, stets tadellos auszuweichen vermag, ist eine Behauptung, die ich zwar oft gehört habe, an die ich aber desseinermaßen nicht recht glaube. Zum mindesten muß man bei einer derartigen Beschränkung die Reisegepäckstücke so sorgfältig und theuer wählen, daß man auch nicht billiger fortkommen kann, als wenn man etwas Gepäck mit sich führt. Es darf eben nicht vergessen werden, wie viel schneller die Kleider sich unterwegs abnutzen als daheim. Wie kann man sich vor Regen, Staub und Schmutz schützen? Dazu tritt noch der Umstand, daß man im Eisenbahnkoffer und Dampftrichter oft in den Kleidermüll schlüpft, was ihnen wahrlich auch nicht zum Vorteil gereicht. Kurz, ein Reisekleid und ein paar Blousen sollte man unter allen Umständen mitnehmen, denn sonst gelangt man fast immer in die Lage, falls man nicht im Zimmer bleiben will, unterwegs eins oder gar mehrere kaufen zu müssen. Solche Anschaffungen auf der Reise sind aber in der Regel höchst unpraktisch, denn wo findet man im Gebirge, an der See oder in entlegenen Dörfern immer gleich eine passende Toilette für und fertig?

Wer es beabsichtigt, sich für eine weitere Reise ganz neu auszustatten und außer einem Handkoffer jegliches Gepäck zu vermeiden, der besorgt sich am besten einen Reiseanzug aus wasserfestem Leder oder Homespun und einen zweiten doppelseitigen, der in dem Kofferchen seinen Platz findet. Der Ausdruck „doppelseitig“ erklärt sich dadurch, daß der Rock zwei „rechte Seiten“ hat und zwar eine seidene und eine wollene, die beide abwechselnd nach außen gefehrt werden können. Das Wollengewebe wählt man in Damask, Cheviot oder leichtem Tuch, das seidene in Sammet, Satin oder ganz weichem Kepp, niemals aber in Taffet oder Faille. Denn die Hauptfrage ist, daß die Seide sich nicht verdreht oder gar bricht. Beide Stoffe müssen in um gehalten sein und genau im Ton übereinstimmen; die gezeigten Farben dürften Sandgelb, Hellbraun, Oliv oder Marineblau sein. Bei der Herstellung des Kleides hat man darauf zu achten, daß die beiden Stofflagen nicht an den Nähten zusammengeheftet werden, vielmehr arbeitet man den seidene, wie den wollenen Stoffe. Daß die Nähte mit der Innenseite zusammenstreffen müssen, versteht sich von selbst. Auf der seidene Seite erhält der Rock eine Besatzborste aus dem wollenen Gewebe, die mit einer Anzahl abstehenden Steppstichreihen, Kurbelstiche oder schmalen Ripen geziert wird. Zu diesem Rock gehört eine Blouse von dem im ersten Kapitel erwähnten Seidenstoff: Krage, Kermelstulpen und Gürtel entsprechen dagegen der Besatzborste. Am vortheilhaftesten erweist es sich, die Blouse ganz in Säumen abzunähen, da sie dann am dauerhaftesten ist. Weiterhin wird das Kostüm durch eine ja nicht zu lange Jacke aus dem Wollstoff, die sich offen, wie geschlossen tragen läßt, vervollständigt. Sie erhält seidene Futter, damit, falls sie aufgelappt wird, seidene Nerven sichtbar werden, die sie auch zu der seidene Seite des Rockes in Übereinstimmung bringen. Trägt man nun diese letztere zu der seidene Blouse, so hat man ein vollständiges seidene Kleid, dessen Eleganz durch ein Jacket, eine hübsche Spitzenschleife, eine lebende Blume oder ein Schmuckstück noch wesentlich gehoben werden kann. Kehrt man den Rock in Seide auf die wollenen Seite, so ergibt er mit der Blouse immerhin noch eine recht elegante Toilette. Weitere Abwechslung kann man sich verschaffen, wenn man die Blouse fortläßt und die Jacke mit einem weißen oder einem farbigen seidene Chemiset anzieht.

Während dieser Anzug nun hauptsächlich für den Gebrauch in Städten, besonders für Theater, Konzerte und Table d'hôte bestimmt ist, repräsentiert der andere die eigentliche Reisetoulette. Er kombiniert sich aus einem völlig offenen Rock, der vermög Druckknöpfe geschlossen wird und einer bequemen losen Joppe. Beide Stücke entbehren des Futters, dagegen kann man dem Rock durch einen reichlich handbreiten Tressenbesatz unten herum Halt geben. Am zweckmäßigsten ist es, wenn die Tressen außerdem vorn linksseitig vom Saum bis zum Gürtel empor gehen, man erhält dadurch einen hübschen Befatz und hat außerdem noch den Vorteil, daß die den Schluß vermittelnden Druckknöpfe durch die Tressen verdeckt werden. Die Garnitur der Joppe muß natürlich mit dem Rock harmonieren. Zu diesem Kostüm gehören mehrere Blousen, durch die gelegentlich das doppelseitige Kleid ergänzt kann. Ich würde raten, eine schottisch-tartanre Planelleblouse, eine hellgestreifte Cretonne — und eine weiße Battistblouse zu nehmen, alle drei aber in Oberformenform. Ich empfehle aber jeder Dame dringend, sich zeigen zu lassen, wie die Blousenenden zusammengelegt und mit Miniaturfedern zusammengeheftet werden, denn geschieht dies nicht in vorchriftsmäßiger Art, so nehmen sie einestheils zu viel Raum im Koffer fort und langen an jedem Ort, an dem man sie auspackt, zerdrückt an. Ziele meiner Verrätinnen werden gegen Blousenblousen, zumal weiße, ein entschiedenes Vorurteil haben, doch bin ich unbedingt der Ansicht, welche zu wählen. Wollene und seidene lassen sich unterwegs nicht aufräumen, solche aus Cretonne und Battist aber kann man überall, wo man sich ein paar Tage aufhält, waschen lassen. Gegen Ende der Reise, wenn die Kleider schon arg mitgenommen sind, ziehen sie wieder ab und sauber aus, wenn man sie durch eine frisch gewaschene und gestärkte Blouse ergänzt. Ob bildet man sich's auch nur ein, daß der Anzug nicht mehr propre ist und dann erweist sich's als eine wahre Wohlthat, sich ein von Sauberkeit glänzendes, förmlich noch nach Seife riechendes Blousenhemd anziehen zu dürfen. Ich weiß das aus Erfahrung.

Den Hut sucht man sich unter den verschiedenen Mädelstücken aus und garniert ihn einfach mit einem gleichfarbigen, den Kopf umgebenden Bändchen. Da Mädelstücken sehr stark oder alltägliche Damen meist nicht kleiden, so dürfte für diese ein ungarischer Knabenhut aus Filz oder weichen Stroh in einer Farbe, die zu beiden Kleidern paßt, angemessener sein. Es ist ein durchaus unbegründetes Vorurteil, daß nur junge Damen einen solchen Hut tragen dürfen, denn er gehört zu jenen Toiletteutensilien, die für keine bestimmte Altersstufe geschaffen sind. Inwiefern sollte man sich einen Schleier aus elegantem gefärbtem Wolltuch in den Koffer legen, um denselben, wenn man große Toilette machen will, um den Hutkopf zu schützen. Der Schleier pußt den einfachen Hut, er nimmt keinen Raum im Koffer fort und läßt sich leicht waschen. Weiterhin ist eine Mütze, die man zusammengerollt in die Jackentasche steckt, sehr nützlich, da sie den Hut schonen hilft und beim Schlafen im Coups sich bequemer erweist als jener. Am praktischsten sind die leger gestülpten Kellermützen.

Der Schirm muß ein Entoutas sein. Sehr beliebt als Bezug für denselben ist ungebleichter grober — ja nicht glänzender — Seidenstoff oder scharlachrote farbene Kappeseide, doch ziehe ich meinen Erfahrungen nach schwarze Kappeseide mit farbigem Einschlag vor. Unter den Handschuhen wählt man waschleberne in verschiedenen Farben — für elegante Toilette ein Paar weiße und ein Paar filzgraue und für die Reise selbst zwei Paar dicke gelbe. Diese kann man persönlich Abends in der Waschküchle auswachen und über Nacht zum Trocknen an Fensterhaken aufhängen. Unter den Strümpfen dagegen besitz für den vorliegenden Zweck eigentlich nur schwarze, oder naturfarbene Seidenstrümpfe. Was die Schuhe anbetrifft, so zieht man ein Paar derbe schwarze, zum Wischen eingerichtete Stiefelchen oder Halbschuhe an und packt ein Paar aus gelbem Leder, sowie weiße gefärbte Pantoffeln, die sich zusammenrollen lassen, ein. Die beschriebene Reiseausrüstung genügt eigentlich für ausnahmslos alle Touristenwege. Sie paßt gleich gut für Damen, die mit der Bahn oder zu Schiff die schöne Welt durchstreifen, wie für die Madlerin und die Bergsteigerin. Nur müssen die beiden letzteren den Rock des einfachen ungefüllten Kleides beträchtlich kürzer fertigen lassen und unbedingt Reformunterkleidung wählen. Diese besteht im vorliegenden Fall aus Hemdhose, Leibchen und Nachhose. Eine Garnitur schafft man in porzellanem Wollstoff und zwei Garnituren in Waschleide an. Die Nachhose magt den Unterrock auch für elegante Toilette überflüssig. Daß die Bergsteigerin nagelebigelagene Schuhe benutzt, braucht wohl kaum gesagt zu werden.

So raffiniert praktisch diese Reiseausrüstung ist, so dürfte sie sich doch nicht empfehlen, wenn man sich längere Zeit in einem Bade — oder klimatischen Kurort aufhält. Denn niedrig im Preise stellt sie sich nicht — darüber darf man sich keinen Illusionen hingeben. Wer daher die Bergtouren von einem bestimmten Ort aus unternimmt, der entscheidet sich am liebsten für ein Dirndl Kostüm, das eben so hübsch wie leicht und bequem ist. Es setzt sich zusammen aus einem gemusterten Kattunrock in indifferenten Tönen — etwa weiß und schwarz oder weiß und dunkelblau gestreift — einer weißen Battistblouse mit offenen Armeln und abfallendem Krage oder Halskrüse, einem schwarzen Sammet- oder Tuchmieder und einer bunten Kattunschürze. Am häufigsten wird diese aus einem großgeblümten Baurenrich mit grellfarbiger Borde gefertigt. Zwei weitere Baurentücher dienen als Kopfbedeckung und Kuchsaft. Das Kopfschiff, welches auf die Hälfte gelegt und vorn weit über die Stirn vorgeschoben wird, erstreckt den Hut vollkommen. Der improvisierte Kuchsaft bleibt ungenügend, man legt einfach die mitzunehmenden Utensilien auf das ausgebreitete Tuch, knüpft die vier Zipfel über Kreuz zusammen und deckt einen gewöhnlichen Knetenstod, auf dem man das Gepäckstück über der Schulter trägt, dazu. Dazu gehören Kinnelkrämpfe, derbe nagelebigelagene Lederstühle mit Kreuzbändern und weiße gestrickte Baumwollhandschuhe; junge Mädchen schließen sich auch wohl noch des hübschen Ansehens wegen eine Kette aus Korallen, Bernstein oder Glasperlen mit irgend einem Anhänger in Form von Glaube — Liebe — Hoffnung oder ein goldenes Bauernmedaillon an goldenem Ketten um den Hals. Ältere Damen tragen der Würde ihrer Jahre Rechnung, indem sie den hellen Kattunrock durch einen dunkelblauen und die buntgeblümte Schürze durch eine aus schwarzem Alpaka erzeigte und kopfschiff und Kuchsaft in matten Farben wählen. Stilvoll ist es, wenn die Pseudodirndl in einen reichen baumwollenen Regenstich mit einem Griff in Gestalt eines geschweiften Herbespiegels tragen.

Im Uebrigen taucht ein Dirndl Kostüm nie und nimmermehr für Gebirgsport im eigentlichen strengen Sinn; Damen, die ihr Leben bei Hochgebirgstouren riskieren wollen, müssen sich schon entschließen, eine modifizierte Männertracht anzulegen. Bei kürzeren Reisen oder auch bei längeren, bei denen man einen gewissen Bahntourismus mit sich führt, braucht der Wahl der Reisekleidung keine so große Sorgfalt gewidmet zu werden. Es genügt, wenn man sich ein hübsches Jackett in echten Farben mit beliebigem feinerem oder baumwollener Blouse anschafft. Inwiefern wird dann wohl keine Touristin einen Staubmantel entbehren mögen. Dies Kleidungsstück ist in der gegenwärtigen Saison meist sehr luxuriös. Man konfektioniert es aus glanzvoller Gloria- oder blaggetöndel Foulard oder Mohair und garniert es mit allen erdenklichen Zierrathen aus oft recht kostbarem Material — Spitzen, Passanterien, Strahengehängen und schön gearbeiteten Metallknäulen. So ist ein weiten weiten Mantel aus grün und lilafarbener Seide, an dem vorn eine Cascade aus bisquitfarbenen Spitzen mit eingestreuten lilafarbigen Schuppen herunter tief. Eine entsprechende hochgehende Krage erhebt den Krage, in dem gleichfalls Spitzen aus den halbwilden Bindarmeln herausstehen. Hüllen, wie diese, meint man, dürften ihrer praktischen Bestimmung nur schlecht genügen, doch wird versichert, daß sie sich durchaus widerstandsfähig gegen Sonne und Regen zeigen. Im Uebrigen gibt es für Damen mit weniger gefüllten Börsen auch Käder- und lange Sackpaletots aus Borden, Cheviot, derben englischen Geweben und großgediegen naturfarbenen Leinen. Der Hut muß in der Farbe, sofern er nicht weiß oder schwarz ist, zum Mantel passen.

Bemerkung möge noch werden, daß gegenwärtig für Damen, welche auf möglichst viel Abwechslung in der Toilette Werth legen, Sonnenschirme und Entoutas mit auswechselbaren Bezügen fabriziert werden. Der Verwandlungsprozeß nimmt nur wenige Minuten in Anspruch. In die nämliche Kategorie gehören die auswechselbaren Hutgarnituren. Sie bestehen in farbigen Bändern, die man vermittelst schöner absteckender Passanterie — oder Metallknöpfe um den Huttopf knüpft. Gut macht es sich, wenn man zu jeder Hutgarnitur einen harmonisirenden Schlops und Gürtel hat. Mit Hilfe dieser Stücke läßt sich einem grauen Jackettstück ein stetig verändertes Aussehen leihen, denn von derartigen Garnituren kann man sich mindestens sechs mitnehmen, ohne jene Kasse allzusehr zu belasten oder den Raum im Koffer zu beengen. Im Grunde sind es doch nur Bändchen mit Schnallen, respektive Knöpfen.

Eine angeblich sehr praktische Neuerung für die Reise stellen die langen Nachtheiden aus Seide oder Planelle dar, die gleichzeitig als Morgenrock zu benutzen sind. Man hat sie in allen Hellen und leuchtenden Farben, sowohl mit Seidenreie, als auch mit Spitzen und Bändern garnirt. Sie reichen bis über die Hüfte und besitzen die gleiche Länge, wie richtige Morgenkleider.

Eine angeblich sehr praktische Neuerung für die Reise stellen die langen Nachtheiden aus Seide oder Planelle dar, die gleichzeitig als Morgenrock zu benutzen sind. Man hat sie in allen Hellen und leuchtenden Farben, sowohl mit Seidenreie, als auch mit Spitzen und Bändern garnirt. Sie reichen bis über die Hüfte und besitzen die gleiche Länge, wie richtige Morgenkleider.

Eine angeblich sehr praktische Neuerung für die Reise stellen die langen Nachtheiden aus Seide oder Planelle dar, die gleichzeitig als Morgenrock zu benutzen sind. Man hat sie in allen Hellen und leuchtenden Farben, sowohl mit Seidenreie, als auch mit Spitzen und Bändern garnirt. Sie reichen bis über die Hüfte und besitzen die gleiche Länge, wie richtige Morgenkleider.

Lokales.

Personalien. Der Fortkneifer Pelstier in Lindau a. S. ist auf die Oberförstere Stelle Amt mit dem Amtssitz in St. Anton, Regierungsbezirk Marienwerder, versetzt. — Der Fortkneifer Henschel ist unter Vertragung der Oberförsterei Hagen, Regierungsbezirk Marienwerder, zum Oberförster ernannt. Deutscher Bankierstag in Frankfurt a. M. Der Vorstand des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes bereitet für den 19. und 20. September einen Allgemeinen Deutschen Bankierstag in Frankfurt a. M. vor, der alle rechtlichen, wirtschaftlichen und geschäftlichen Fragen vor sein Forum ziehen soll, welche die Gesamtinteressen des Deutschen Bankierstandes betreffen. Es sollen periodisch, etwa alle zwei Jahre, solche Zusammenkünfte stattfinden. Ange-

strebt wird u. U. Milderung der den Werthpapierverkehr übermäßig belastenden Steuern, die Schaffung eines Obergewerbes. Der Zentralverband ist der Ansicht, daß die Bankierstage die Regierung wie die parlamentarischen Körperschaften über die Ansuchen des gesammten deutschen Bankierstandes, sowohl in den großen Gesichtspunkten, wie in den Einzelheiten der zu erörternden Fragen besser informieren, als dies vereinzelt Aufierungen und Eingaben zu thun vermögen. Das nähere Programm wird demnächst bekannt gegeben werden. Anmeldungen zur Theilnahme am Frankfurter Bankierstage sind an die Herren Geschäftsführer des Zentralverbandes: Syndikus Dr. Hattichel, Frankfurt a. M., Handelskammer, oder Herr Hofwitzer, Berlin W., Niederlagstraße 6, zu richten, welche auch jede nähere Auskunft ertheilen.

Reiseisenbahnen in Westpreußen. In dem preussischen Etat für Westpreußen waren, wie bereits mitgeteilt, für den Bau einer Nebenbahn von Morrozin nach Mewe 964 000 Mk. und von Gersl nach Kaskowitz 4 200 000 Mk. beantragt worden. Wie üblich, war von den Interessenten die unentgeltliche und kostenfreie Vergabe des Grund und Bodens gefordert worden. Von dieser Forderung kann, wie im „Reichsanzeiger“ angezeigt wird, abgesehen werden, wenn die Interessenten der Linie Morrozin-Mewe nicht rückzahlbare und unwechsellähige Pfandsummen von 98 000 Mk. und die Interessenten der Linie Gersl-Kaskowitz eine solche von 206 000 Mk. übernehmen.

Auf den neuangelegten Gütern der Anstaltungskommission herrscht, wie man Berliner Blättern aus Westpreußen schreibt, lebhaftes Treiben. Die Kaufleute kommen zuweilen zweifelhaft und wohl gar mißtrauisch, sie prüfen alle Verhältnisse und Zustände sehr sorgfältig und sind fast immer erlaunt, wie vortrefflich alles eingerichtet ist. In den polnischen Kolonien herrscht eine so zuverlässige Stimmung, wie die polnische Presse glauben machen will. Die Rentengutsäufer haben gerade in den letzten beiden Jahren erkennen müssen, daß sie zu theuer gekauft haben. — In der Provinz Posen liegen die Verhältnisse ebenso.

Wieder die Präferenzfrage. Wie uns aus Berlin berichtet wird, hat Geh. Medizinalrath Prof. Liebreich das von den Fleischern schon seit geraumer Zeit zum Konsumiren des Fleisches gebrauchte Präferenzfleisch als ein ganz harmloses Konsumirungsmittel begutachtet. Das Präferenzfleisch, welches nichts weiter als untergeschwelligsaures Natron ist, dient, ohne die menschliche Gesundheit auch nur im geringsten zu schädigen, dazu, dem Fleisch die rothe Farbe zu erhalten und dasselbe appetitlicher zu machen.

Advertisement for "Forschlin's" hair oil. Includes a portrait of a man and text: 'Wahrlich! "Forschlin's" hilft großartig als unerreichter "Insekten-Cidder"'. Below the portrait: 'Kaufe aber „nur in Flaschen“ überall dort, wo Zachertin-Plakate ausgehängt sind.'

Advertisement for 'Hirsch'sche Schneider-Akademie'. Text: 'Berlin C., Noth'sches Schloß 2. (1817 m) Prämirt Dresden 1874 u. Berliner Gewerbeausst. 1879. Neuer Erfolg: in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897. — Größte, älteste, beste und mehrfach preisgekrönte Fachschneiderei der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 28 000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an bis zu 150 Mark. Jeden Monat. Herren, Damen und Wäsche Schneider. Stellenermittlung kostenfrei. Prospekt gratis. Die Direktion.' Includes a logo 'DAS BESTE "APENTA" OFFENER BITTERWASSER'.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Wenn dir's in Kopf und Herzen schwirrt, Was willst du Bess'eres haben! Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt, Der lasse sich begraben. Goethe.

Orene Heelen.

Roman von Maria Theresia May, preisgekrönte Verfasserin von „Unter der Königsstange“ und „Wie es endete“.

(Fortsetzung.) Für Freyeneegg war die Ablehnung des Anerbietens, das er Mila gestellt hatte, eine herbe Enttäuschung, aber er trug sie mit Ruhe. „Ich hätte mir's eigentlich an den fünf Fingern abzählen können, daß sie Nein sagen wird,“ äußerte er zu Gellner. Der hatte seit seiner Verlobung außerordentlich an Sicherheit und Selbstbewußtsein gewonnen. „Mein lieber Freyeneegg,“ sagte er beinahe gönnerhaft, „ein so selbständiger Charakter wie Mila kann sich eben nicht unterordnen. Meine Braut meint...“ Er war immer höchst geläufig, wenn er von seiner Braut sprechen konnte. Freyeneegg bemerkte kaum den Gönnernton Gellner's, über den er sonst gelacht haben würde, sondern fragte lebhaft: „Na, was meint Ihre Braut? Deren Meinung interessiert mich allerdings.“ Es ist ungewöhnlich klug und scharfsinnig. Ja, sie sagt also, es würde bei der Ansicht und Thätigkeit Mila's garnicht lange dauern, und die Fabrik würde ihr allein gehören. „Weiter nichts?“ Freyeneegg wandte sich verdrießlich ab. „Ich hatte eine andere Weisheit von Fräulein Wally erwartet. Inwiefern, wie wird Ihnen nicht alle ihre Klugheitschätze anvertrauen.“

„Erlauben Sie, Freyeneegg, Sie werden beleidigend.“ „Bester Gellner, nehmen Sie es nur nicht tragisch, ich bitte Sie. Freyen Sie sich, daß Fräulein Wally Sie gewählt hat und vermesse Sie sich nicht, von dem Geistesleben Ihrer Braut mehr kennen zu wollen, als sie selbst Ihnen zu offenbaren für gut findet. Wir lernen die Frauen doch niemals völlig verstehen, glauben Sie mir. Ich habe beim Frauenstudium so viel Lehrgeld bezahlt, daß meine Seele beinahe insolvent geworden ist, aber ausfindet habe ich darum doch nicht, und damit lieb er den ehrlichen Gellner stehen, der ihm verblüfft nachschaute. — Dr. Thielemann hatte aus Philadelphia an Frau Kunt ein Beileidschreiben geschrieben, und Gellner hatte gleichzeitig von ihm die uneingeschränkte Vollmacht erhalten, ihn in dem Konkrete zu vertreten, was Hans mit großer Wichtigkeit und großem Nachdruck that. Es gab aber nicht viel zu vertreten. Die Gläubiger hatten sich bald geeinigt, die beiden Käuferinnen erhielten die Fabrik, wie sie lag und stand, um einen annehmbaren Preis; allerdings ergab das eine nur geringe Quote für den einzelnen Gläubiger, aber da sich kein anderes Vermögen vorfand und der Schuldner tot war, mußten sie sich in das Unabänderliche fügen. Daß Mila mit Frau Kunt gemeinschaftlich die Fabrik gekauft, hatte sowohl Frau Kunt, wie Lante Betty gemeinschaftlich an Richard geschrieben — er jedoch berührte dieses Ereignis in seinem Briefe an Frau Kunt mit keinem Worte. Nur in einem Schreiben an Lante Betty erwähnte er, daß er wünsche, Mila möge in diesem so ausgedehnten Wirkungskreise die erhoffte Befriedigung finden. Nichts weiter, und alle übrigen Mittheilungen klangen gereizt und bitter. Frau Kunt hatte ihren Brief vorgelesen und dann hastig gefragt: „Nun, was sagen Sie dazu, daß sich Doktor Thielemann über unseren Kauf so ausschweigt?“

Das „Nichts!“ Mila's hatte Frau Kunt wirklich übelgenommen, aber schon an der Treppe lächelte sie wieder und meinte: „Ich habe doch recht.“

Die Ausgleichsverhandlungen hatten nicht zuviel Zeit beansprucht, schon nach einem halben Jahre übernahmen Frau Kunt und Mila die Fabrik vollständig als ihr Eigenthum und bald schaltete Mila unumschränkt als Herrin in denselben Räumen, die sie zuerst als bescheidene Untergebene betreten und in denen sie so manches gelebt und erlebt hatte. Die meisten Leute blieben in der Fabrik, selbstverständlich auch Kronitz, der vor Vergnügen über das „Fräulein Chef“ strahlte, wenn auch Freyeneegg ihm weisagte, seine Braut werde sein Verbleiben in seiner Stellung nicht dulden, sobald sie nur einmal das Fräulein Chef erst gesehen haben würde. „Meine Braut ist nicht eifersüchtig,“ lachte Dr. Kronitz. Uebrigens, wenn Anna einmal das Fräulein zu sehen bekäme, würde sie sofort erkennen, daß sie nichts zu fürchten hat. Ich bewundere das Fräulein außerordentlich, aber — sie ist mir zu kühl und sie — na, aus so kleinen Leuten wie ich macht sie sich mit ihrer Höhe nichts,“ sagte der junge Mann in anerkenntnisswerther Bescheidenheit hinzu.

Gellner trat wieder in die Fabrik als Buchhalter ein und war glücklich darüber. Es war ein Tag stolzen Triumphes für Betty, die ebenfalls zugegen war, da Frau Kunt Mila Dombrowski dem versammelten Personal der Fabrik als die neue Herrin vorstellte. Frau Kunt wollte nämlich nur stille Theilhaberin sein und bleiben. Arbeiter und Arbeiterinnen trugen ihren Sonntagstaat, sie freuten sich alle herzlich über diese Wendung der Dinge, denn alle hofften von der neuen Herrschaft, von Mila besonders, die sie alle kannten und die gleichzeitig ihre Direktorin sein würde, einen günstigen Einfluß auf ihre Verhältnisse. Die Herren waren in feierlichem Schwarz erschienen, Gellner sogar in weißer Kravatte, fürchterlich feiner Hemdenbrust und zu engem Halskragen, so daß sein gutes, ehrliches Gesicht von der Unmöglichkeit, den Kopf zu bewegen, beängstigend geröthet war. Nachdem die Vorstellung durch Frau Kunt gegeben war, sprach Mila, die sich ungewöhnlich bewegt fühlte, herzliche Worte voll schlichter Wärme zu allen Angehörigen der Fabrik. Sie wollte ihnen

allen gegenüber ihre Pflicht thun, etwas Besseres könne sie ihnen nicht versprechen. Dann begrüßte Dr. Kronitz die neue Herrin und Direktorin Namens des Bureau-Personals und einer der ältesten Arbeiter that das Gleiche im Namen der Arbeiterschaft. Gellner zupfte und gerzte mittlerweile so aufgeregert an seinem Krage, daß der Stoff, wenn er nicht gar so fleißig gestärkt gewesen, sicher zerfallen wäre. Wally, die es sich wie Freyeneegg ausgeben hatte, auch dabei sein zu dürfen, bewegte sich unmerklich in seine Nähe und fragte ihn flüsternd, ob er den Krage als Opfertgabe Mila zu Füßen legen wolle, worauf er beleidigt seiner Kravatte einen letzten Ruck gab, so daß sie anstatt horizontal vertikal stand. Nach der schlichten Rede des Arbeiters fühlte er den unabweigbaren Drang, durch irgend welche bei derartigen Anlässen übliche Freudenkundgebungen die Feier würdig zu schließen. Im Zweifel indeß, welcher der gültigen Kruse, die seine Gedankenflucht ihm blühschnell zur Auswahl bot, von „Gott“, „Heil“ und „Bivat“ bis zum „Hipp, Hipp, Hurrah“ des Ruderklubs bei dieser Gelegenheit der Passendste sei, nahm er in der Verwirrung von jedem etwas und die erstaunten Zuhörer hörten ihn in befeuerte Kruse ausbrechen, die schließlich in einem Hurrah endeten, das ihm übrigens beinahe in der Rehle stecken geblieben wäre, weil seine einsetzte Braut ihn an dem Armel zupfte. Mila aber schüttelte ihm herzlich die Hände und dankte ihm lächelnd — er fand diese Worte „sonnengoldig“ — und dann sprach sie noch einige gültige Worte zu den Arbeitern, die einen freien Tag bekamen, und lud sie ein, sich das im Fabrihof vorbereitete Frühstück schmecken zu lassen, was natürlich die gute Stimmung der Leute für die neue Herrin noch wesentlich erhöhte. Die Herren aber bat Frau Kunt zu einem Abendbrot in ihrer Döbbling Villa und auch Herr und Frau Dr. Habel nahmen an der kleinen Festlichkeit Theil, die ganz unerwartet gemüthlich verlief. Niemand hatte durch eine Ablehnung Frau Kunt kränken wollen, und doch hatte jeder gefürchtet, das Gedanken an den

Streng feste Preise!

Der feine Willeme. *)

Es war am Sonntag hell und klar, Karline Blumen in dem Saal, So gingen beide wir Arm in Arm, Mir bibberte das Herz so warm.

„Goldnen Jehn“!

Rabattmarken werden ausgegeben!

Rabattmarken werden ausgegeben!

Einsegnungs-Anzüge in Tuch, Cheviot, Kammgarn von 8-24 Mk.

Jaquet-Anzüge in modernen haltbaren Stoffen von 8-20 Mk. in Kammgarn, Cheviot 2rh. Weste Sacco bis 45 Mk.

Rock-Anzüge in Tuch, Cheviot, Kammgarn 1- und 2rh. von 18-48 Mk.

Frühjahrs-Paletots in mod. Stoffen und Farben von 6-24 Mk. in feinsten Stoffen, auch ohne Nacht - 40 Mk.

Hosen von 1,60-15 Mk. in schönen Mustern und haltbaren Stoffen.

Knaben- und Burschen-Anzüge jetzt sehr billig.

Grösste Auswahl von Stoffen zur Anfertigung nach Mass. (9592)

Goldene 10

10 Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse, 10 parterre und 1. Etage.

*) Nachdruck verboten.

Gustav Springer Nachf. Danziger Liköre.

Ganz besonders zu empfehlen: (2464)

„Muschir“

allerfeinster Tafel-Likör per Flasche (1/4 Liter Inhalt) Mk. 2.50.

Wegen Umbau

Robert Krebs'schen Konkurse

stammenden Waaren, Hundegasse 37, in ganz kurzer Zeit geräumt sein und werden solche zu alleruntersten Preisen abgegeben. (27276)

Es sind noch vorhanden: Wolle, Baumwolle, Strumpfwaren, diverse Tapiserie u. Kurzwaren. Die Repositorien, Badentische und Gasbronleuchter sind noch zu haben.

Frische Ungarische Rosen-Kartoffeln

empfang und empfiehlt billigt (9565)

A. Tredler,

Vorstadt, Graben 23. Altstadt, Graben 3.

Hochelegante Wäschstoffe.

Wir hatten Gelegenheit, in Folge der vorgeschrittenen Saison

einen grossen Posten

erstklassiger, feinsten, goldlechter, waschbarer Kleiderstoffe

in

Baumwollen-, Wollen-, Leinen- und Seiden-Gespinnsten, nur letzte Neuheiten dieser Saison, zu fabelhaft billigen Preisen einzukaufen.

Wir offeriren dieselben:

Serie I à Meter 45 Pfg., regulärer Werth bis 90 Pfg.

Serie II à Meter 75 Pfg., „ „ „ 1,50 Mk.

Serie III à Meter 95 Pfg., „ „ „ 2,25 „

Die Schaufenster-Auslagen dieser drei Serien täglich wechselnd.

Potrykus & Fuchs,

Inh.: Christian Petersen,

4 Grosse Wollwebergasse 4. (9582)

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.

vormals J. Simon Wwe. & Söhne.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark. Langenmarkt No. 18 Danzig Langenmarkt No. 18.

An- und Verkauf sowie Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Conto-Corrent und Chek-Verkehr.

Wir verzinsen bis auf Weiteres

Baareinlagen

mit 2 1/2 p. a. ohne Kündigung, 2 1/2 1/2 p. a. bei einmonatlicher Kündigung, 3 0/0 p. a. bei dreimonatlicher Kündigung, 3 1/2 0/0 p. a. bei sechsmonatlicher Kündigung. und empfohlen unsere diebes- und feuersichere

Stahlkammer

zur gefälligen Benutzung. (8043)

Wir zeigen ergebenst an, dass während der Gerichtsferien (15. Juli bis 15. September) unsere Bureaus

nur Vormittags

geöffnet sein werden. (9277)

Die Rechtsanwälte vom Land- und Amtsgericht Danzig.

Nie da-ge-wesen!

Mit 1 Düsseldorfer Ausstellungs-Loos

Deutschlands grösste Lotterie 1 Porto u. Liste 30 Pfg. (bei Mehrzahl Rabatt) Mk. ist zu gewinnen

40 000, 30 000, 20 000, 15 000, 3mal 10 000 Mk. baar.

17956 Gewinne in Werth Mk.

500 000

Ziehung während der Ausstellung. (8504) 8 Tage.

General-Debit Ferd. Schäfer

Bank- und Lotterie-Geschäft, Düsseldorf.

Spezial-Gummw.-Haus Stämmel. Gummwaaren. O. Lietzmann Nachf., Berlin G., (19078m) Rosenthalerstrasse 44.*

Die wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit.

20% Sconto

gebe während meines Inventur-Anverkaufes auf Gummiwaaren, Wachszeuge, Bismolium, Cocostäuffer. (9308)

Hermann Hopf,

Spezialhaus f. Gummiwaaren Wachstuche u. Tapeten, Danzig, Watzkaufgasse 10.



Specialgeschäft für Musikinstrumente Willy Trossert Danzig, Heiligegeistgasse 17 Reparaturen sämtl. Instrumente. (6894)

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie

Ziehung der 1. Kl. vom 8-10. Juli. Habe noch 1/2, 1/4 u. 1/8 Loose abzugeben. G. Brinkman, Agt. Lotterie-Einnehmer, (9466) Danzig, Jopengasse 18.

Bierapparate

sind die besten u. billigsten von Gebr. Franz, Königsberg i. Pr. (9011)

Todten die Stimmung trüben würden. Frau Kunt war aber längst mit Erinnerungen fertig geworden, wenn es überhaupt dergleichen für sie gab, und hatte ihre Gäste so unbefangener heiter begrüßt, daß damit der Ton des Festes sofort gegeben war. Dem ersten Trinksprache, den Dr. Habel auf die freundliche Wirthin ausbrachte, folgten in bunter Reihe ernste und heitere Toaste, und die neuen Besizerinnen der Fabrik, die neue Herrin und das „Fräulein Direktor“ wurden bald mehr, bald minder schwungvoll gefeiert.

Gellner war so freudig aufgeregt, daß Wally ihn ängstlich beobachtete, weil sie ahnte, daß er noch etwas „anstellen“ würde. Wichtig, er fand sich in seinem Gützchen veranlaßt, eine schwungvolle Tischrede zu halten, in der sich der gute Mensch alles von der Seele sprach, was ihn in dieser Stunde bewegte: das Lob Mila's, den Triumph, daß sie solch ein Ziel erreicht, die Erinnerung an seinen abwesenden Freund Thielemann und den — wie Gellner meinte, ganz angeordneten — Wunsch, daß an der Seite der „Herrin“ bald ein „neuer Herr“ stehen möge, den Hans ahnungslos schon im Voraus freudig willkommen hieß. Frau Kunt fand die Rede „prächtig“ und stieß kräftig mit ihrem Neffen auf den „Herrn der Herrin“ an, aber Mila wechelte die Farbe und zögerte anzustossen, da ihr Frau Kunt als Erste das Glas entgegenstreckte.

Verlegenheit gebracht. Es dauerte zwar ein Weilchen, bis er begriff, was er eigentlich angestellt, aber dann that es ihm schrecklich leid, und er versicherte seiner Braut eifrig, er werde „das“ schon wieder gut machen, was sich Wally aber ganz entschieden verbat, da sie nicht ohne Grund fürchtete, daß Gellner's „Gutmachen“ die Sache nur verschlimmern würde. — (Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

König Ludwigs II. Entlohnung. In seinen interessanten, eben jetzt in der Beilage zur Münchener „Allg. Ztg.“ erscheinenden Erinnerungen an den Fürsten Hohenlohe erzählt der Frhr. v. Hölzendorf auch einiges darüber, wie die Verlobung des Königs Ludwig II. mit der Herzogin Sophie in Bayern, einer Schwester der Kaiserin Elisabeth, gelöst worden ist. Er berichtet: „Es war Anfang September 1867, ich wollte eben, nachdem es 1 Uhr über der Arbeit geworden, und ich, seit 7 Uhr Morgens im Bureau beschäftigt, starken Hunger verspürte, mich nach Hause zum Mittagessen begeben, als der Bureaudienner kam: „Durchlaucht lassen bitten!“ Da muß es etwas sehr Dringendes geben“, dachte ich; denn mein Chef war immer so rücksichtslos, mit die Mittagstunde frei zu lassen. „Da lesen Sie, etwas Neues“, empfing mich der Fürst und reichte mir ein königliches Handschreiben, worin der König kurz mittheilte, er habe sich entschlossen, die Herzogin Sophie in Bayern, mit welcher er seit Mitte Januar des Jahres verlobt war, nicht zu heirathen. Er vertraue der „bemährten Geschäftlichkeit des Fürsten, diese Sache zur allgemeinen Zufriedenheit zu ordnen.“ „Ich habe mich sofort zur Audienz bei Seiner Majestät gemeldet“, bemerkte der Fürst, „da kommt die Nachricht, wann ich empfangen werde,“ setzte er bei, als die Rückkehr des in die Residenz geschickten Generalsekretärs gemeldet wurde. „Seine Majestät“, — meldete dieser —, „sind vor einer Viertelstunde ins Gebirge gefahren; wann er heimkommt, ist unbestimmt, und wohin sich Majestät begeben, unbekannt.“ Wir sahen uns alle drei an, und ich sagte: „Das wird unsere diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich wesentlich fördern.“ Der Fürst zuckte die Achseln. „Was will ich machen; das ist offenbar ein unabänderlicher Entschluß. Besser ist es doch noch immer so, als wenn mir nach einem Jahre die Erwirkung einer Scheidung aufgetragen worden wäre.“ „Ich bemerke die Fähigkeit Cuverer Durchlaucht, jeder Sache eine gute Seite abzugewinnen“, bemerkte ich, „das ist allerdings richtig. Aber es ist ja gar kein Grund vorhanden, der den König berechtigt,

sein Verlöbniß zu lösen.“ „Eben darum muß diese Lösung von Seiten der Braut ausgehen“, sagte der Fürst, „ich muß es so einrichten, daß sie einen genügenden Anlaß findet, zurückzutreten. Das wird nicht zu schwierig werden. Aber, da fällt mir eben ein, das Erste, um was ich Sie ersuche — ich bewunderte im Stillen, wie unflüchtig der hohe Herr auch an Kleinigkeiten dachte — ist: gehen Sie sofort auf die Münze und geben Sie Avis, daß vorerst die Ausprägung des Geschäftsthalers mit dem Doppelbilde des Brautpaares sistirt wird. Dann aber machen Sie, daß Sie nach Hause kommen, und essen Sie ordentlich zu Mittag, denn heute wird es spät werden, bis Sie zum Souper kommen.“ „Zuerst eine Hinausschiebung des Termins der Heirath mit dem Befügen, daß die Absicht zu letzterer nach wie vor bestehe. Dann auf die Auforderung, mindestens einen ebnlichen Zeitpunkt zu bestimmen, die ausweichende Erklärung, dieser lasse sich mit Rücksicht auf die Gesundheit des Königs nicht wohl festsetzen.“ Das gab denn natürlich dem herzoglichen Hause den genügenden Grund, „unter solchen Verhältnissen lieber das Verlöbniß als aufgelöst ansehen zu wollen“; welche Erklärung der König „mit dem tiefsten Bedauern“ entgegennahm. So gelang es, die Angelegenheit zu ordnen, ohne daß eine allzu große Verstimmung entstand. — Etwa ein Jahr darauf verlobte sich Prinzessin Sophie mit dem Herzog von Alençon. Am 26. September 1868 war in Posenhofen — soviel ich mich erinnere — das Verlobungsfest. Möglich erscheint Seine Majestät in Begleitung der Kaiserin von Rußland und bleibt eine volle Stunde da, ohne im mindesten zu fühlen, daß seine Anwesenheit höchst peinlich empfunden werde.“

Nach Unterschlagung von Kirchengeldern kündigt geworden ist der Parrer Theodor Ziemer aus dem Dorfe Wollin im Kreise Prenzlau. Man vermuthet, daß Ziemer sich in Berlin aufhält. Vor vier Tagen verließ der 44 Jahre alte Geistliche seine Gemeinde, in der er eine lange Reihe von Jahren thätig und sehr beliebt war, mit dem Bemerkten, daß er sich nach Berlin begeben, sich hier in einer Augenklint einer Operation zu unterziehen. Bald nach seinem Weggange wurde von mehreren Kirchengemeinde-Mitgliedern der Verdacht ausgesprochen, daß in der Verwaltung der Kirchengelder etwas nicht in Ordnung sein könne, da Ziemer eine Revision der Kasse und der Bücher kürzlich mit einer gewissen Aengstlichkeit vertagt wissen wollte. Als seine plötzliche Abreise keinen Verdacht noch reger machte, ging man an die Revision heran und entdeckte zahlreiche Fehlbeträge, die Ziemer längere Zeit geschickt zu verschleiern gewußt hatte. Die Höhe seiner Veruntreuungen ließ sich bis zur Stunde noch nicht feststellen, da die Geschäfte der Kirchengewaltung ziemlich verwickelter Natur waren. Die Gesamtsumme der unterschlagenen Gelder dürfte ziemlich beträchtlich sein. Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren? Die dieswöchentliche Münchener Jugend veröffentlicht nachstehende, „Ich bin ein Bonner Preusse“ beitelte Verse: Sind wir Alle nicht hochmuthig geboren, Sind wir mindestens nicht Herren von? In der Jugend sind wir schon ertoren Für die schönsten Plätze an der Sonn', Auf Menajuren schau, — valleralla — Spritzt das Blut uns blau, — valleralla — Denn wir sind die Edelsten von Bonn! Ganz Europa wundert sich nicht wenig Ueber den Kommerz bei unserm Korps. Unser Kneipwart, der ist stets ein König Und ein Kronprinz unser Fuchsmajor. Jedes Fuchsklein brav — valleralla — Ist bei uns ein Graf, — valleralla — Doch ein Schultze kommt bei uns nicht vor. Seht die Reih'n unser Korpspflichtler, O wie strahlend reißt sich Stern an Stern! Die geringsten Herrn sind Staatsminister, Feldmarschälle sind die besten Herrn. Unser Wächster — valleralla — Ist Oberst a. D., — valleralla — Nur die Kapitte blieben uns noch fern, Darum bliden wir mit frohem Muthe Durchs Monocle in den Zukunftschloß, Frohsinn liegt uns in dem blauen Blute, Denn das Leben ist ja ganz famos. Trüb'sinn, keine Spur — valleralla — Wenn die Hofe nur — valleralla — Ziemer schneidig sitzt und tadellos! Lustige Gede. Rächstsvoll. „Gleich vier Toilette-Neuungen auf einmal legst Du mir auf meinen Schreibtisch?“ — „Aber, Papa, ich wollte Dich ja nicht viermal ärgern!“ — „Schlechte Ausrede. Er: „O Gott, o Gott! Ich ahnte es schon, daß ich mit Dir hineinfallen würde!“ — Er: „Ja, weshalb hast Du denn mich angehalten?“ — Er: „Ich hoffte, einen Koch zu bekommen.“ Durch die Blume. Professor: „Ewädiges Fräulein, wenn Sie mir noch einmal einen solchen Blid zuwerfen, wäre ich gezwungen, Sie handesamtlich zu belangen.“

Walter & Fleck

Saison-Ausverkauf von Damen-Confection

zu ganz enorm herabgesetzten Preisen.

Mäntel und Costumes.

Drei grosse Serien Jaquets	früher	8	10	20	Mk.
	jetzt nur	3 ⁵⁰	5 ²⁵	10 ⁵⁰	Mk.
Drei grosse Serien Costumes	früher	12	16	28	Mk.
	jetzt nur	7 ⁷⁵	10 ⁵⁰	18	Mk.
Drei grosse Serien Staubmäntel und -Capes	früher	6	10	18	Mk.
	jetzt nur	3	5	9	Mk.
Zwei grosse Serien Kammgarn und Tucheapes	früher	15	25		Mk.
	jetzt nur	10	15		Mk.

Blusen und Waschkleider.

Drei grosse Serien Kinder-Waschkleider	früher	2,50,	3,75,	5	
	jetzt	1 ⁶⁰ ,	2 ⁶⁰ ,	3 ⁶⁰	Mk.
Eine grosse Serie Waschblusen und Blusenhemden	früher	2,50-3,00			jetzt 1 ⁶⁰ Mk.
Eine grosse Serie Waschblusen und Blusenhemden	früher	3,00-4,00			jetzt 2 ¹⁰ Mk.
Eine grosse Serie Waschblusen und Blusenhemden	früher	4,50-6,00			jetzt 3 ¹⁵ Mk.
Eine grosse Serie reinseidene Pongé-Blusen	früher	4,50			jetzt 3 ⁰⁰ Mk.
Eine grosse Serie reinseidene Taffet-Blusen	früher	10,50			jetzt 6 ⁷⁵ Mk.
Eine grosse Serie seidener gestreifter Taffet-Blusen	früher	16-20			jetzt 10 ⁵⁰ Mk.
Eine grosse Serie Waschkleider	früher	5,50			jetzt 3 ⁵⁰ Mk.
Vier grosse Serien Waschkleider und Waschcostumes	früher	8,	10,	12,	16
	jetzt nur	4 ⁷⁵ ,	6 ⁵⁰ ,	8 ⁵⁰ ,	10 ⁵⁰

Beachtenswerth.

Eleganteste Modelle von Mänteln, Spitzen-Umhängen und fertigen Kleidern

sind, um den Verkauf zu ermöglichen,

aussergewöhnlich im Preise herabgesetzt.

(9585)

Sein Einkommen erhöhen

kann Jeder durch permanenten oder gelegentlichen Verkauf der berühmten erstklassigen Continental-Fahrräder.

Probemaschinen auch ohne Preisauflschlag

stehen sofort zur Verfügung, ohne dass sich der Empfänger zur Abnahme weiterer Maschinen zu verpflichten hätte.

Lassen Sie sich zunächst kostenlos illustrierten Katalog und Vorzugs-Preisliste senden. Sie werden finden, dass

Preise enorm billig und jedes Risiko ausgeschlossen.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere beliebtesten

Panzer-Pneumatics

Mäntel, Modell 1902, à Mark 7.50 } mit einjähriger
Schläuche à Mark 4.50 } schriftl. Garantie!

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Continental-fahrrad-fabrik

Hermann Prenzlau, Hamburg, Amt 1, 91.



(812P)

Albert Rosin, Altstadt, Graben 11

II. Geschäft: Stadtgraben 13, vis-à-vis d. Hauptbahnhof.

Cigarren-, Cigaretten-Fabrik und Import

empfehlen besonders:

Eigene Spezialmarken „Deutsche Flotte“

zu Mk. 70, 90, 100, 150, 200.

Sortimentslisten enth. je 10 Stück der 5 Sorten Mk. 6,10.

Serner eine Gelegenheitspartie:

Juanita Mk. 80, Elita Mk. 90, Handarbeit.

Referenz: Von meinen vielen Anerkennungs-schreiben erlaube ich mir das von Sr. Excellenz dem Herrn General-Feldmarschall Grafen Waldersee zu bemerken.

Feinstes Magdeburger Pflaumenmus

vorzügl. süsse Qualität, überall als beste Waare anerkannt

Küb. 30, 40, 50, 60 Pf. 3/4g. 14,00 Mk. In feinen Emaillegefäßen:

Fässer von 100 Pf. 3/4g. 14,00 Mk. dunkel u. hellblau, braun, grün

„ u. 200 Pf. 3/4g. 13,00 Mk. Waschkopf 80 Pf. 3/4g. 14,00 Mk.

alles per Cir. incl. 45 „ „ 5,50 „

Bledeteimer 20 Pf. Netto 3,50 „ Kochtopf 30 „ „ 5,50 „

Patent-Postdose 9 Pf. 2,00 „ „ 18 „ „ 3,50 „

1315) Eimer 25 „ „ 4,50 „

offert alles ab Magdeburg-Neustadt gegen Nachnahme
Wilhelm Claus, Maschfabrik, Magdeburg N., Versandgeschäft.

Alle Sorten Farben u. Lacke,

Carbolineum,

Ensbodenlackfarbe,

über Nacht feinsthart trocknend,

ausgewogen à Pfund 80 Pf.,

empfehlen (9459)

Waldemar Gassner,

Schwaben-Drogerie,

Altstädter Graben 19/20.

Magerkeit

Schöne volle Körperformen

durch unser orientalisches Kraft-

pulver, preisgekrönt goldene

Medaille Paris 1900. Hygiene-

ausstellung; in 6-8 Wochen bis

30 Pf. Zunahme garant. Streng

reell. - Rein Schwimbel. Viele

Dank-schreiben. Preis Carton

2 Mk. Postanweisung oder Nach-

Staatlich concessionirte

Berliner Naturheilanstalt

(gegründet von Hermann Kanitz)

Berlin S., Schastanstr. 27-28, am Luisenpark. (8078)

Kranken-Pensionat und Kurbad.

Elektrische Licht-Schwimmbäder. Dentische Behandlung durch

elektrisches Licht. Hydrotherapie. Massage. Thure-Brandt-

Massage u. Heilgymnastik. Concusor-Vibrations-Massage.

Anerkannt gute Küche. Prospekte frei. - Sprechstunden

d. Herzte 9^{1/2}-11 u. 4-5 Uhr. Dirigirender Arzt Dr. Bergens.

Vorzügl. Heilerfolge.

an Gegenseitigkeit errichtet 1854. IDUNA. Versicherungsbestand

155,6 Millionen M.

Lebens-Pensions- u. Leibrenten- (6589m)

Versicherungsgesellschaft z. Halle a. d. S.

Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; conlante Be-

dingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von

über 46 Millionen Mk. Der Gewinn-Uberschuss fließt

unverkürzt den Mitgliedern zu. Aaskant ertheilen

die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

hilfe geg. Blunf. Hagen, Hamb., Wsch. u. Städtwache zu wald u.

Pinnch. Weg 12. (15711) platt. Spandhausneugasse 24, P.

Neu eröffnet!

Gr. Wollwebergasse 13.

Schuh-Industrie

Berlin. Wien. Paris.

Empfehle dem geehrten Publikum

Allerbeste Schuhwaaren

zu civilen Preisen.

Walter Bahrendt.

Maassbestellungen in nur guter Ausführung im Hause.

(7734)

Herren-Oberhemden,

weiß und farbig, aus nur guten Stoffen gearbeitet,

zu äusserst billigsten Preisen.

Anfertigung nach Maass, tadelloser Sitz garantirt.

Sommer-Tricotagen

bedeutend im Preise ermässigt.

9584

Sombrowski & Bluhm

Langgasse 74 Danzig Langgasse 74.



Hervorragendes Tafel- u. Erfrischungsgetränk. Vielfach prämiert. Nur echt mit Korkbrand: Julius Haller, Harzburg.

Julius Haller Sauerbrunnen

Alleinvertrieb für Danzig und Umgegend:

Otto Goetz, Mineralwasserfabrik, Danzig, Heilige Geistgasse 36.

(3479)



Fernsprecher 382.

Familien-Drucksachen:

Geburtsanzeigen

Verlobungsanzeigen + Hochzeits-einladungen + Traugesänge

Todesanzeigen + Danksagungen

fertigt

A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei * Danzig Jopengasse 8 (Intelligenz-Comtoir).



Radebeul - Dresden.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffee-

verbesserungsmittel.

Weltberühmt

als der feinste Kaffeezusatz.

(1161)

Stadtverordneten-Versammlung

Freitag, den 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr.
Vom Magistrat sind anwesend Bürgermeister Trampe, Stadträte Loop, Ehlers, Dr. Danus, Fehlfahrer, Dr. Bait, Wilschlag, Dr. Mayer, Kosmalk, Gronau, Hein.

Den Vorsitz führt Stadtverordneter-Vorsitzer Kerulf.
Vor Beginn der Verhandlungen stellt Bürgermeister Trampe den neuen juristischen Beirath des Magistrats, Gerichtsassessor Felinski, vor.

Es folgen Mittheilungen über Beurlaubung von Stadtverordneten, über eine anstandslos verlaufene Revision des städtischen Leiharbeits 2c.

Kleinere Vorlagen.

Debattelos wird zur Erbauung eines Wohnhauses für den zweiten Maschinen- und einen Heizer am Pelonker Wasserwerk zufällig der Betrag von 2500 Mk. bewilligt.

Gleichfalls ohne Debatte wird genehmigt, daß eine durch die Straßenschluchtlinie des Mirchauer Weges abgetheilte 33 qm große Parzelle des Kessmann'schen Grundstückes in Rangfuhr für 500 Mk. und Uebernahme der Kosten für die Verlegung eines Wassermessers mit 80 Mk. angekauft werde.

Der Magistrat beantragt weiter, das Kollegium möge sich damit einverstanden erklären, daß in der Albege-Gasse von dem Kaufmann Ernst August Hof geerbte Grundstücke Nr. 2 und 3, die in der Straßenschluchtlinie vorliegenden Flächen von zusammen 76 qm zur Straßenerweiterung für 1030 Mk. angekauft werden. Nachdem ein von Stadtv. Schmidt geführtes Versteigerungsverfahren seitens des Magistrats aufgekündigt ist, wird die Vorlage ohne Widerspruch genehmigt.

Ohne Debatte wird genehmigt, daß drei durch die Straßenschluchtlinie der Straße „Neue Sorge“ abgetheilte Parzellen, nämlich 24 qm von dem Koenig'schen Grundstück (Nr. 3) mit 3 Mk. pro qm und 27 bzw. 29 qm von dem Müllhieschen Grundstück (Nr. 7 und 8) mit 3 Mk. pro qm und 15 Mk. Zammverlegungskosten angekauft werden;

daß von dem Grundstück Neuschottland 15 a, eine 186 qm große Parzelle für den Preis von 3 Mk. für das qm d. i. für 558 Mark zur Straßenerweiterung angekauft werde;

daß der Werth der von der Kammerverwaltung zum Neubau der städtischen Straßenreinigungsdépôts abgetretenen in Altischottland diesseits der Eisenbahn gelegenen Flächen der Grundstücke Altischottland Blatt 4 mit 10 623 Mark, Blatt 8 mit 37 336 Mark und Blatt 102 mit 2100 Mark zusammen 50 059 Mark festgesetzt und der Betrag dem Entfestigungsfonds entnommen und dem Kapitalvermögensfonds zugefügt werde; ferner daß die auf diese von diesem Gelände verpackte gewesenen Flächen entfallenden Pachtzinsbeträge abgesetzt werden;

daß die jährliche Pacht für das zwischen Fortbelauf Heubude und Weichsmünde in Größe von 28 ha 52 a belegene, an den Gutspächter Schröter auf Gut Riefefeld verpachtete Dünengelände von 60 auf 44,22 Mk. ermäßigt und dem Pächter Schröter die bereits gezahlte anteilige Pacht seit 1901 zurückgefordert werde;

daß der Pachtzins für die Heubudenkämpfe auf ein Jahr von 1521,39 Mk. auf 1398,03 Mk. ermäßigt wird.

Der Bälde-Aquidukt.

Der Magistrat beantragt, das Kollegium möge sich damit einverstanden erklären, daß die Stadtgemeinde auch bezüglich des bisher von der Eisenbahn unterhaltenen Gerinnes des Bälde-Aquidukts auf Neugarten die Unterhaltung und ebenso später die Erneuerung gegen eine Abfindungssumme von 2125 Mark übernimmt.

Wie der Vorliegende aus der Begründung u. a. bemerkt, bestehen jetzt zwei Aquidukte des Bäldebaches, von denen der eine der Eisenbahn gehört und von dieser unterhalten wird. Gerade an diesem entlang ziehen sich die städtischen Gas- und Wasserleitungen, wodurch die Instandhaltung des Aquidukts für die Eisenbahnverwaltung etwas erschwert werde.

Stadtv. Karow und Schmidt halten die von der Eisenbahn bewilligte Entschädigungssumme für viel zu niedrig und wünschen Ablehnung der Vorlage hinsichtlich der Summe. Bürgermeister Trampe und Stadtrath Dr. Mayer theilen mit, daß auch die Sachverständigen die Summe für etwas zu niedrig gehalten haben. Der Magistrat hat sich in langen Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung bemüht, mehr zu erhalten, auch eine kleine Erhöhung gegenüber dem zuerst bewilligten Betrag erzielt, mehr aber nicht zu erreichen vermocht. Nicht die Eisenbahnverwaltung sei an die Stadt herangetreten mit der Sache, sondern die Stadt an die Eisenbahnverwaltung, weil die Stadt für etwaige Schäden, die durch Arbeiten an den Rohrleitungen dem Aquidukt zugefügt werden, aufkommen muß und diese Verhältnisse zu allerhand Unzuträglichkeiten führen. Es werde von Eisenbahnseits nicht mehr zu erhalten sein.

Die Magistratsvorlage wird darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Hebung der Besoldungsordnung und Schulgebührendhöhung.

Der Magistrat beantragt, das Kollegium wolle folgendes beschließen:

1. Vom 1. October d. J. an wird die Besoldungsordnung für die Oberlehrer an den höheren Real- und Bürgerschulen, für die Oberlehrer an der Polytechnischen Schule und für den Stadt-Bibliothekar nach Maßgabe der Bestimmungen des nachstehenden Besoldungs- und Gehaltsverzeichnisses der Besoldungen der Lehrer und Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten abgeändert. Danach tritt an Stelle der bisherigen Gehaltsstufen folgende neue, deren Anfangs- und Endbeträge die Oben gegeben sind;

II. Oberlehrer:

a) an Gehalt bei einer Dienstzeit bis zu 3 Jahren	2700 Mk.
nach 3 Jahren bis zu 6 Jahren	2900
„ 6 „ „ 12 „	3100
„ 12 „ „ 15 „	3300
„ 15 „ „ 18 „	3500
„ 18 „ „ 21 „	3700
„ 21 Jahren	3900

2. Vom 1. October d. J. an werden die Schulgebühren in folgender Weise erhöht:

- I. an städtischen Gymnasien:
 - a. für einbürtige Schüler von 108 auf 120 Mk. p. a.
 - b. für auswärtige Schüler von 126 auf 138 Mk. p. a.
- II. an dem Realgymnasium zu St. Johanna ebenfalls:
 - a. für einbürtige Schüler von 108 auf 120 Mk. p. a.
 - b. für auswärtige Schüler von 126 auf 138 Mk. p. a.
- III. an der Ober-Real-Schule zu St. Petri und Pauli für auswärtige Schüler der Oberrealschulklassen I—VI von 126 auf 138 Mk. p. a.

3. Für die zweite Hälfte des Etatsjahres 1902 sind die aus Antrag 1 entfallenden Mehrausgaben zu decken aus den aus Antrag 2 sich ergebenden Mehreinnahmen. Soweit die Mehrausgaben über die Mehreinnahmen überschreiten, sind zwar voraussichtlich um ca. 1700 Mark, soll dieser Mehretrag aus dem Extraordinarium des Kammerfonds entnommen werden.

Stadtv. Hartmann ist im Ganzen für die Vorlage, nur hält er für angezeigt, daß Schulgebühren aus würtliche Schüler nicht mehr zu erhöhen, angesichts der hohen Mehrkosten, welche jeder Schüler dieser Anstalten der Stadt verursacht. Wenn dadurch bewirkt würde, daß einzelne Schüler zum städtischen Gymnasium übergehen, so brauche man das nicht traurig zu nehmen, da es im städtischen Gymnasium ohnehin an Raum mangle und so vielfach notwendig Erweiterungen erst später kommen müßten. Redner beantragt die Erhöhung des Schulgebührens für auswärtige Schüler unter I, II, und III auf 150 Mk.

Stadtv. Karow Dr. Danus: Der Magistrat hätte auch sehr gern ein höheres Schulgeld für die Auswärtigen eingeführt; er glaube aber nicht, daß damit augenblicklich den Interessen der Stadt gebietet sei. Die Schüler würden nicht nur zu dem königlichen Gymnasium in Danzig, sondern auch

nach anderen Städten gehen, wo das Schulgeld billiger ist. Auch sei der jetzige Zeitpunkt, mitten im Schuljahre, zu einer solchen Aenderung nicht geeignet. Der Magistrat wäre jetzt gar nicht mit der Vorlage gekommen, aber er würde von den Behörden gedrängt. Wenn Herr Hartmann dem Magistrat seinen Antrag zur Erwägung geben wollte, so könne das später ganz gut in Betracht gezogen werden.

Nachdem noch Bürgermeister Trampe im Namen des Magistrats erklärt hat, daß der Wunsch des Herrn Hartmann bei der nächsten Etatsberatung im Magistrat werden in Erwägung genommen werden, zieht Stadtv. Hartmann seinen Antrag zurück; die Magistratsvorlage wird darauf angenommen.

Die Bedürfnisfrage bei Bier- und Wein-Anschaffung, welche bereits in der Stadtverordnetenversammlung am 22. Mai einen breiten Raum einnahm, führte auch diesmal zu einer mehrstündigen Debatte.

Bekanntlich hatten die Stadtverordneten Hartmann, Zimmermann, Fuchs, Münsterberg und Meyer einen Initiativ-Antrag eingebracht, welcher den Magistrat um Vorlage eines Drucksatuz, wodurch die Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft von dem Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht wird, erucht, der in namentlicher Abstimmung mit 23 gegen 12 Stimmen angenommen wurde.

Der Magistrat hat nun, dieser Anregung nachkommend, ein Drucksatuz ausgearbeitet und vorgelegt, durch welches die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft und zum Ausschank von Wein und Bier und anderen nicht unter den Begriff von Brautwein fallenden geistigen Getränken von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht wird, und beantragt, die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich mit dem Erlaß dieses Beschlusses einverstanden erklären.

Die Debatte bewegt sich im Wesentlichen in den gleichen Gedanken, wie die am 22. Mai.

Stadtv. Karow verweist auf die Ausführungen der beiden Referenten, die trotz aller Ausführlichkeit die Besen der Gegner des beantragten Status nicht zu entkräften vermocht hätten. Es sei nicht nachgewiesen worden, daß durch das Drucksatuz der Alkoholgenuß vermindert werde, ebensowenig sei zu bestreiten, daß das Statuz einen Eingriff in die Gewerbebetriebe bedeute. Der Einfluß des Stadtsauschusses und des Bezirksauschusses sei gering gegenüber den Entscheidungen der Polizeipräsidenten. Der Polizeipräsident sei wohl vom besten Willen befehle, doch könne er nicht alle Selbst zu genau prüfen und müsse sich auf seine untergeordneten Beamten verlassen. Redner geht weiter auf die sog. „halben Konsejnen“ ein. Nicht durch solche Vokale werden viele Vergehen und Verbrechen veranlaßt, sondern durch die Vokale mit Brautweinausschank, wo der Schnaps viel billiger sei. Mit der Vorlage treffe man bloß die Unschuldigen, eine wirklich den Alkoholgenuß zu beseitigen. Man werde nur ein ganzes Ethel Gewerbebetriebe wieder schädigen, ohne daß ein Liter Alkohol weniger gerunkeln werde. Es entstehen aber auch eine Menge andere Schäden, so werden die Grundbesitzer gedädigt, da die Grundstücke, auf welchen Schankwirtschaften betrieben werden, an Verkaufswert, wie an Miethserträgen verlieren, wenn die Konsejnen für den Wirtschaftsbetrieb wegfällt. So sei z. B. ein Grundstück, das sonst 23 000 Mk. werth sei, durch die daraus betriebene Schankwirtschaft auf einen Preis von 44 000 Mk. gestiegen. Man dürfe sich namentlich jetzt, wo Danzig ohnehin mit schweren finanziellen Sorgen zu kämpfen habe, keine Gewerbebetriebe eingehen lassen, indem man die Einkommen verringere. Der Magistrat habe weiter selbst empfunden, daß das Statuz einen Eingriff in die Gewerbebetriebe bedeute; das sei aus der Begründung zu erkennen. Durch das, was in der Begründung gesagt wird, sei auf Jedem, der zukünftig das Ausschankrecht nur für Wein und Bier erhalte, schon von vornherein der Stempel aufgedrückt, daß er Konventionen eingehen wolle. Nach den Ausführungen des Polizei-Präsidenten begünstige diese keine alle Konventionen, sie würden bloß nicht alle dabei ernt. Es sei sehr zu verwundern, daß gerade von hervorragenden liberalen Führern ein solcher Antrag im Kollegium eingebracht worden sei. (Hört! hört! Zurufe.) Kommen wir einmal mit einem Verlangen nach einer kleinen Einschränkung der Gewerbebetriebe, so dürfen Sie gleich über die „Münster“. Das Statuz kann Niemand nützen, schadet aber und ist ein Eingriff in die Gewerbebetriebe; ich bitte Sie dringend, wie am 16. März 1899, die Vorlage abzulehnen!

Bürgermeister Trampe: Der Magistrat hat mit Freunden den Beschluß der Herren entgegengenommen und sich beehrt, die Vorlage zu machen, welche bewegt, dem unumgänglichen Alkoholgenuß entgegenzutreten. In den früheren Debatten wurde hier die Ansicht ausgesprochen, daß das erreicht werden könne, wenn man die Zahl der Schankstätten verringere. Der Magistrat sieht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das Statuz in diesem Sinne wirken werde. Die Bestimmungen, daß daselbe den Bier- und Weingenuß schädlich beeinflussen werde, erweisen un begründet, das würde auch den Absichten des Gesetzgebers widersprechen, welcher es den Städten überlassen wollte, wo es nöthig sein würde, für die lokalen Verhältnisse die Bedürfnisfrage einzuführen. Die eigentlichen Weinlokale kommen hier gar nicht in Betracht, das sind große Stadtfestimente, die ohnehin vollen Konsejnen haben; es handelt sich also bloß um Bierlokale, die aber, wie sich gezeigt hat, bloß als solche kaum bestehen können. Meist entwickelt sich die Sache so, daß die Leute vollen Konsejnen nachsuchen, dann, wenn sie nicht erhalten, mit dem fogen. halben Konsejnen sich begnügen. Sie verdienen dann nicht genug und gehen entweder zu Grunde oder sie begeben Konventionen. An Bier allein kann bei den Danziger Verhältnissen nicht die hohe Mieths und auch noch der Lebensunterhalt verdient werden. Es ist gewiß nicht wünschenswert, daß solche Zustände weiter bestehen. — Was weiter den Eingriff in die Gewerbebetriebe betrifft, so muß doch dem Magistrat unbedingt das Recht gewährt werden, unter dringenden Umständen in die Gewerbebetriebe einzugreifen. Und hier handelt es sich doch nur um Lokale, bei denen auch Herr Karow sagt, er sei damit einverstanden. Diese Leute konventionen dauernd, sie verdienen also garantiert den Schutz der Gewerbebetriebe. — Dann ist sowohl von der Allmacht der Polizei die Rede. Man überlegt ganz, daß der Magistrat doch auch gehört werden muß. Die beiden Behörden haben doch jede zu entscheiden, ob ein Bedürfnis vorliegt. Der Herr Polizeipräsident kümmert sich selbst außerordentlich genau um diese Angelegenheiten; ich möchte doch bitten, daß man das hier nicht zu unrichtig beherrscht. Unter den jetzigen Verhältnissen ist die Polizei viel schuldamer daran mit der Nothwendigkeit formwärtiger Revisionen. Das sind bedauerliche Zustände, die man möglichst beseitigen muß, und sie werden durch die Einführung des Drucksatuzs beseitigt werden. Der Stadtsauschuss hat seine Thätigkeit immer gethan und wird sie auch weiter thun. Es sind schon eine ganze Reihe Brautweinausschankstätten, die schon vor längerer Zeit eingekauft wurden. In der Nähe angekauft werden? Durch Einführung des Drucksatuzs werden Sie eine wirkliche Einschränkung des Schnapsgenusses erreichen, und dabei wird noch die lästige Kontrolle wegfallen. Es wird sich weiter empfehlen, das Statuz nicht bloß zunächst auf fünf Jahre, sondern ohne Zeitbeschränkung einzuführen. Der Magistrat ist aber auch mit einer vorläufigen Einführung einverstanden. In den anderen Städten, in denen man ähnliche Bestimmungen eingeführt hat, sind sie nicht weiter aufgehoben worden. Ich möchte Sie dringend um Annahme der Vorlage bitten.

Stadtv. Klein: Der Magistrat hat mit der Vorlage lediglich dem Wunsch einer Majorität der Stadtverordneten entsprochen; es werde kaum gelingen, heute diese Majorität umzustimmen. Redner stellt den Eventualantrag, dem Statuz die Worte einzufügen: „zunächst auf die Dauer von fünf Jahren.“

Stadtv. Hartmann ist gleichfalls für die vorläufige zeitliche Beschränkung. Wenn andere Mittel existiren, als dieses, um den Brautweingenuß einzuschränken, so würde man sich ihrer gern bedienen; aber man kann eben nur auf die Zahl der Schankstätten einwirken. Die Konventionen geschehen meist nicht aus bösem Willen, sondern aus Noth, unter sehr milderen Umständen. Wenn man zu einschneidenden Bestimmungen entgegenzutreten kann, so hat man doch auch die Pflicht, das zu thun; davon kann man sich doch nicht durch eine etwaige Verminderung der Verzinsung abhalten lassen. Wenn Herr Karow sagt, daß von den Wein- und Bierlokale keine Verbrechen ausgehen, so ist das doch nicht so ganz zutreffend; steht doch sogar in den Akten ein Fall, in welchem in Rangfuhr ein junger Mensch nach mehrtägigem Aufenthalt in einem solchen Bums-Vokal einen Anderen erstochen hat. Zahlmäßig können wir natürlich die Wirkung des Statuz nicht voraussetzen, aber sicher zu vermuthen ist sie doch. Und dann die Gewerbebetriebe! Ja, heißt denn Gewerbebetriebe, daß jeder thun kann, was er will? Nein! Eine ganze Reihe Gewerbe hat der Gesetzgeber ausgenommen, weil sie die übrige Bevölkerung gefährden oder belästigen können, wie die Pulverfabriken, die chemischen Fabriken 2c. Wenn der Genuß von Alkohol zu leicht gemacht wird, wenn

dem Arbeiter die paar Groschen dafür aus der Nase gezogen werden, so ist das ein fittlicher Schaden. Das ist unsere Meinung. Die können wir vertreten und die wollen wir vertreten. Probiren geht über Studiren. Wir riskiren nichts daburh, wenn wir die Sache auf 5 Jahre auf heissen. (Bravo! auf vielen Seiten.)

Stadtv. Schmidt wendet sich gegen Stadtv. Hartmann, der noch vor drei Jahren die Vorlage für einen Eingriff in die Gewerbebetriebe gehalten habe, und gegen Bürgermeister Trampe, dessen Ausführungen doch nicht ganz zutreffend seien. Nur in 17 Lokale seien mehr als drei Flaschen Schnaps von der residirenden Polizei gefunden worden, noch dazu habe man die meisten in Privatgeschäften gefunden. Das beweise doch nicht, daß die Familien der 196 Wirthe mit halbem Konsejnen schlechte Leute seien! Man treffe damit den ganzen Stand. Das Material sei übrigens seit 1900 ganz unverändert geblieben. Man werde mit der Zeit zu einem Schankwirtschaftsmonopol kommen, wie bei den Apotheken. Ob die liberalen Mitglieder der Versammlung das wollen, sei doch zweifelhaft. Redner wundert sich, unter den Anhängern der Vorlage Leute wie Emil Berenz und Simon zu sehen. (Der Vorliegende unterbricht den Redner mit der Mahnung, mit der Nennung von Namen vorzichtiger zu sein.) Redner protestirt weiter dagegen, daß die Danziger als besondere Schnapsstinken hingestellt werden. Es werde dahin kommen, daß neue Konsejnen dann überhaupt nicht mehr erteilt werden. Alles deutete darauf hin, daß man einem Ethel Miethbürger, die sich redlich ernähren, ihre Existenz untergraben wolle.

Stadtv. Giese beantragt Schluß der Debatte; auf der Rednerliste stehen noch die Stadtv. Dr. Tornwaldt, Karow, Banfried, Münsterberg, Krupla, Fuchs, Bauer, Brunzen.

Nachdem Bürgermeister Trampe nochmals für die Vorlage eingetreten ist, wird der Schluß der Debatte angenommen und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen in die Abstimmung eingetreten.

Das Amendement Klein wird mit großer Mehrheit angenommen.

In namentlicher Abstimmung wird dann die Vorlage mit dem Amendement mit 25 gegen 20 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die Stadtv. Münsterberg, Berenz, Berenz, Bernide, Brunzen, Davidsohn, Fuchs, Giese, Hartmann, de Jonge, Klauwiter, Knochenhauer, Krupla, Lehmann, Meyer, Muscate, Nabe, Richter, Schwonder, Siemens, Zopp, Tornwaldt, Vollbrecht, Wanfried, Zimmermann. Dagegen stimmen Karow, Bauer, Burgmann, Drahn, Fey, Fischer, Gabel, Haß, Jümann, Karow, Kawalki, Klein, Kupferschmid, Lange, Mitz, Schmidt, Semon, Steffens, Syring, Wieler.

Weitere kleinere Vorlagen.

Ohne Debatte wird genehmigt: daß von der kassenmäßigen Rechnungslegung bezüglich der Einnahmen und Ausgaben für Unterbringung der Truppen u. s. w. zur Zeit des Kaiserjubiläums 1901 Abstand genommen wird. (Der Magistrat hat darüber eine summarische Uebersicht vorgelegt);

daß für die Vertretung des zu einer achtwöchigen militärischen Uebung einberufenen Oberlehrers Steinbrecher, sowie des erkrankten Oberlehrers Goldbach während der Monate August und September 240 Mk. bewilligt werden;

daß das Ortsstatuz, betr. Einführung des Schlagtzwangs an g e s i n 2 folgende Fassung erhält:

„In den in § 1 bezeichneten Bezirken kann den Besitzern entgeltlich landwirtschaftlich benutzte Grundstücke ausnahmsweise das nicht gewerbmäßige Schlachten außerhalb des öffentlichen Schlachthauses durch den Magistrat gestattet werden, sofern nach dem Ermessen des Magistrats und der königlichen Polizei-Direktion eine Gefährdung der öffentlichen sanitären Interessen ausgeschlossen erscheint;

daß die Grattung der Dammhöfung der Radwege auf dem früheren Ziegenbergers Boos von dem Petershäger Thor auf drei Jahre für jährlich 5 Mk. an den Eigentümer Johann Nöge in Altischottland freihändig verpachtet werde;

daß das Pachtverhältniß bezüglich der Parzelle 22 des Tutenauer Herrenlandes bis zum Ablauf der Pachtzeit d. i. 1915 von der jetzigen Pächterin, Frau Elisabeth Blank geb. Winkowski auf deren Sohn, den Landwirth Friedrich Blank, übertragen werde.

Arealverkauf vor dem Hohen Thor.

Der Magistrat beantragt, das Kollegium wolle sich damit einverstanden erklären, daß von Block 10 des eingezeichneten Festungsgeländes nur bis zum Hohen Thore die Parzellen Nos. 5 und 6 mit einem Flächeninhalt von 536 und 610 gleich 1146 qm an Dr. med. Wiffelina für den Preis von 40 000 Mark unter den früheren Verkaufs- Bedingungen, jedoch mit der Abänderung verkauft werden, daß die Gebäude außer einem Kellergehoß von höchstens 1,30 m (statt der in den allgemeinen Bedingungen festgesetzten 2 m) Höhe über dem Bürgergehoß und dem Erdgehoß noch zwei Stockwerke (statt nur 1 Stockwerk nach den allgemeinen Bedingungen) enthalten dürfen, dafür aber b) die Ausnutzung des Dachgehoßes zu Wohnräumen ausgeschlossen sein soll, — endlich c) außerhalb der nordwestlichen Grenze der zur Bebauung bestimmten Fläche noch ein Treppenhause angebaut werden darf.

Die Vorlage hat bereits in der letzten Sitzung am 20. Juni das Kollegium beschäftigt. Damals war der Verkaufspreis von 36 000 Mk. abgelehnt und ein solcher von 40 000 Mk. gefordert worden, worauf der Käufer unter den in der Vorlage erwähnten Bedingungen eingegangen ist.

Auf Antrag des Stadtv. Schmidt wird die Deffentlichkeit zum Zweck der Mittheilung und Erörterung der näheren Umstände, welche bei diesem Kauf mitgewirkt haben, ausgeschlossen. Nach einer einstündigen geheimen Verhandlung wird dann die Vorlage in öffentlicher Abstimmung angenommen.

Das Schlachthof-Börsen-Gebäude.

Der Magistrat beantragt, das Kollegium möge sich damit einverstanden erklären, daß die von der hiesigen Fleischzernung für das Restaurations-Gebäude des Schlachthofes auf Grund des Vertrages vom 12. Februar 1894 zu zahlende Pacht für die Zeit vom 1. October 1902 bis 1. October 1904 auf den Betrag von 6800 Mk. jährlich ermäßigt wird, mit der Maßgabe, daß, wenn die Zinnung aus dem Gebäude selbst höhere Einnahmen erzielt, die Zinnung verpflichtet ist, die gesammelten Mehreinnahmen an die Stadtgemeinde abzuführen.

Bisher betrug die Pacht 7500 Mk. Nach längerer Debatte, in welcher Stadtv. Hartmann gegen, Bürgermeister Trampe, Stadtv. Karow, Schönder und Schmidt für die Vorlage sprachen, wird diese mit großer Mehrheit angenommen.

Marktgelb-Verpachtung.

Ohne Debatte erklärt das Kollegium sich einverstanden, daß die Erhebung der Standgelder auf dem diesjährigen Dominiksmarkt, welcher auf dem Melmersternlande stattfindet, zu dem im öffentlichen Bietungsstermin abgegebenen Meißgebot von 870 Mk. an den Marktpächter Ludwig Posanski und die Erhebung der Standgelder auf dem diesjährigen Dominiksmarkt, welcher in der Weidengasse, Schiffsgrasse, Weitergasse und Hirschgasse stattfindet, unter den bis jetztigen Bedingungen und zu dem im öffentlichen Bietungsstermin abgegebenen Meißgebot von 1000 Mk. an den Marktpächter Hermann Schwermeyer verpachtet werde.

Dehngattungen.

Ohne Einwendungen werden folgende Jahresrechnungen bedargirt: über den Polizeistoffenfonds pro 1900, den Fonds der Strom- und Speichermache pro 1900, den der allgemeinen Verwaltung pro 1899/1900, über den Neubau des Elektrizitätswerkes pro 1898/99.

über den Fonds der allgemeinen Armenverwaltung pro 1900, sowie den für Wasserleitung und Kanalisation pro 1899.

Schluß der öffentlichen Sitzung nach 1/8 Uhr.
In geheimer Sitzung wurden eine Reihe Wahlen vorgenommen und sonstige Personalien erledigt.

Landwirthschaft.

Einiges über die Ernte und Aufbewahrung der Pflanzstoffe.

Spezialbericht der „Danziger Neueste Nachrichten.“
Die Getreideernte steht vor der Thür und ist es deswegen wohl angebracht, über die Ernte- und Aufbewahrungsmethoden an dieser Stelle einiges zu bringen. Das Stroh unserer Getreidearten, insbesondere der Sommerfruchtarten Hafer und Gerste, wird in diesem Jahre infolge der vorjährigen und fruchtlos auch diesjährigen Trockenheit als Ertrag für Klees- und Wiesenheu einen großen Theil des Vorraths an Raufutter für die Winterfütterung bilden. Es erweist sich zu dieser Verwendung, bei gleichzeitiger Verarbeitung hinreichender Mengen Raufutter, ganz besonders geeignet, einerseits weil es infolge seines großen Gehalts an Rohfaser und stickstofffreien Extraktstoffen die der Fütteration fehlenden Mengen an Trodensubstanz auf einfache Weise zu ergänzen gestattet, andererseits weil es in seiner mechanischen Beschaffenheit dem Heu am nächsten steht; außerdem lassen sich durch Befütterung von Stroh die Anzuchtlichkeiten vermeiden, welche im Sommer bei der Befütterung von jungem berechneten Grünfutter entstehen. Für den Futterwerth und die Befählichkeit des Strohs ist der Umfang maßgebend, in welchem Entwicklungsstadium des Getreides die Ernte und wie die Aufbewahrung vorgenommen wird. Einige Zeit nach Beginn der Entfärbung, d. h. mit dem Schwinden des Chlorophyllfarbstoffes, hört die Pflanze auf, Nährstoffe aus dem Boden und der Luft durch Wurzeln und Blätter aufzunehmen; es findet dann nur noch eine kurze Wanderung derselben aus Blättern und Halmen in die Samen statt. Diese füllen sich mit Nährstoffen, die Blätter und Halme geben sie ab, so daß mit dem Reifen neben einer zunehmenden Verholzung eine Verarmung der Halme 2c. an Nährstoffen stattfindet. Bis zum Zeitpunkt der völligen Entfärbung besitzen also die Halme noch einen hohen Nährwerth, indem sie sich sowohl durch ihren Gehalt an verdaulichen, stickstoffhaltigen, als an stickstoffreichen Nährstoffen auszeichnen. Beim Uebergang aus diesem Zustand in den der sogenannten Milchreife findet ihre wesentlichste Veränderung statt, sie verlieren an Saftigkeit, werden holziger, der grüne Farbstoff beginnt vom untersten Halmsnoten an zu verschwinden, kurz, das Grünfutter wird zu Stroh.

Ueber den Umfang, in welchem sich hierbei die chemische Zusammenstellung ändert, liegen viele Untersuchungen vor. So enthielt beispielsweise Haferstroh in der Trodenzustand:

		stickstofffreie	
		Extraktstoffe.	Rohfaser.
unreif	11,00 Proz.	51,00 Proz.	28,45 Proz.
reif	5,02	48,67	36,84
überreif	4,23	38,89	50,87

Man unterscheidet meist nach der Beschaffenheit der Samen 3 bis 4 Reifestadien des Getreides, nämlich Milch-, Gelb-, Voll- und Todreife. Am Stroh machen sich diese in der Weise geltend, daß in der Milchreife die Halme und Blätter am unteren Ende zwar gelblich und bräunlich, die Halme am oberen Ende grün und die grünen Blattspitzen nur gelblich erscheinen. In der Gelbreife sind nur noch die oberen Blattnoten die und saftig, die obersten grünlich schimmernd, die unteren dagegen bereits eingeschrumpft; die Halme besitzen neben Viehstankheit eine schön gelbe Politur. Zur Zeit der Vollreife zeigen sich fämmliche Blattnoten bräunlich und eingeschrumpft und hat das gelbe Stroh in Folge des Wasserverlustes an Saftigkeit verloren. Letztere Veränderung steigert sich bis zum Eintritt der Todreife in dem Grade, daß das Stroh spröde und rissig wird. Chemische Veränderungen des Strohs vollziehen sich, während dieser 4 Perioden der Reifung nur in geringem Grade; die Verdaulichkeit der Nährstoffe dürfte sich jedoch mit dem Fortschreiten des Reifeprozesses bis zur Todreife noch erheblich verringern. Da mit der Gelbreife auch jede Veränderung im Nährstoffgehalte der Körner aufhört, so hat mit diesem Entwicklungsstadium die Ernte zu beginnen.

Vorher hat jedoch der Landwirth noch einige Maßnahmen zu treffen, die leider vielfach unterlassen werden. So ist z. B. aus den Banen das alte faul gewordene Stroh herauszufassen und durch eine neue Schicht, womöglich von Rapsstroh, zu ersetzen, die Dächer der Scheunen sind nachzufegen, die Erntewagen und die übrigen Geräthe in Stand zu setzen. Die Mähmaschinen sind einer Probe zu unterwerfen, und der eventuelle Ankauf neuer Maschinen ist frühzeitig zu bewirken. Die notwendige Zahl von Mähern und Bindern ist zu sichern, kurzum vieles ist nöthig, um spätere unangenehme Störungen zu vermeiden.

Das Getreide ist selten untrautrein und trocken genug, um nach dem Schneiden sofort gebunden und in Scheunen und Feimen aufbewahrt werden zu können. Ein gründliches Trocknen auf dem Felde ist namentlich dann notwendig, wenn es sich um Getreide handelt, das schon in beginnender Gelbreife oder gar in der Milchreife gemäht worden ist, oder das von Antraut- oder Futterpflanzen durchwachsen ist. Das Trocknen geschieht je nach Getreideart, Witterung 2c. auf die mannigfachste Weise, bald in Schwaden, Säufchen, bald in Puppen, Stiegen, Kapellen 2c. Gewöhnlich bürgert sich in einer Gegend eine gewisse Methode ein, an der zähe festgehalten wird. Man verfährt zumeist nach zwei verschiedenen Grundregeln, indem man das abgemähte Getreide breit liegen läßt oder sofort hinter der Senze in Garben bindet und diese in verschiedener Weise gegen einander aufstellt. Nach dem ersten Verfahren trodnet man die Schmetterlingsblüthigen Pflanzen und sehr oft Raps und die Sommerfruchtarten Gerste und Hafer, nach dem zweiten in der Regel die Winterfruchtarten und ihre Sommervarietäten. Beide Verfahren beeinflussen natürlich die Beschaffenheit des Getreides in verschiedener Weise. Wird zu ebener Erde auf der Stoppel liegendes Getreide mehrmals auch nur von leichten Regenschauern durchnäßt, ohne daß man es zwischendurch wenden kann, so verliert das Stroh seine glänzende Farbe, dient zudem noch Bodenpartikeln, nicht selten auch Pilzen als Träger, und die Körner wachsen, namentlich auf der Bodenseite, binnen wenigen Tagen aus. Aufrecht stehendes nur oberflächlich nachgewaschenes Getreide trodnet im Sonnenschein oder am Winde in wenigen Stunden ab und kann dann geborgen werden. Wird hingegen aufgebundenes Getreide durch anhaltenden starken Regen bis unter das Band durchnäßt oder naß zusammengestellt, so ist sehr schwer, dasselbe trocken zu bekommen, ohne daß ein Verschimmelu zu befürchten steht; breitliegendes Getreide kann schon nach einmaligem Wenden und kurze Zeit aneinander Aufklärung fertig zum Aufbinden abtrocknen. (Schluß folgt.)

Fragekasten.
Frage: In den Markschneiden sieht man vielfach, daß dort den Schweinen, um das Wüthen zu verhindern, Ringe durch die Nase gezogen werden. Wie macht man das am besten?
Antwort: Zu dem Zwecke wird den Schweinen, wie beim Bullen der Bullenring, ein Stück dünner Draht durch die Nase gezogen und mittels einer kleinen Zange die Enden zusammengedrückt; am besten geschieht dieses durch den Schmieb.

Mein diesjähriger

Saison-Räumungsverkauf

in allen Abtheilungen beginnt **Montag, den 7. Juli cr.**

Fast sämtliche Artikel sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

- Damenhüte, moderne Gefechte . . . Stk. 35 und 50 Pfg.
- Damenhüte, garnirt, **Serie I.** Stk. 50 Pfg.
- Damenhüte, garnirt, **Serie II.** Stk. 1,00 Mr.
- Garnirte Kinderhüte, reich mit Seidenstoff . . . Stk. 95 Pfg.
- Damenhüte, moderne und aparte Garnituren . . . Stk. 2,35 Mr.
- Waschsüdwester verschiedene Formen, . . . Stk. 70 Pfg.
- Rosen, alle Farben Stk. 3 Pfg.
- Laub, verschiedene Farben Piquet 14 Pfg.
- Veilchen Dbd. 1 Pfg. **Hutbouquets** Stk. 18 Pfg.

- Knabenstrohhüte . . . Stk. 33, 42, 65, 88 Pfg.
- Herrenstrohhüte Stk. 48, 75 Pfg., 1,00, 1,45, 1,75 Mr.
- Herren-Strandmützen . . . Stk. 39, 48, 75 Pfg.

- Damen-Regenschirme mit eleganten Stöcken, guter Stoff, 1,45 Mr.
- Damen-Regenschirme, Gloria, mit eleganten Stöcken, 1,95 Mr.
- Herren-Regenschirme, solide Ausführung, 1,65 Mr.
- Sonnenschirme, weiß Batist oder schwarz-weiß gestreift, 0,85 Mr.
- Sonnenschirme, Halblein gestreift 1,65 Mr.
- Sonnenschirme, Halblein Chiné, 3,65 Mr.
- Sonnenschirme mit Spitzenüberwurf und Soutache garnirt 3,35 Mr.
- Sonnenschirme, Batist, mit Einfägen oder breiter Spitze 1,85 Mr.

Corsets

Qualitäten, die nicht weiter geführt werden, Stk. 1,50 und 1,90 Mr.

- Corset „Rosa“ mit 20 Stahlstäben und Gürtel 98 Pfg.
- Corset „Pauline“ mit eleganter Spitze, vorzüglich in Qualität . . . 1,35 Mr.
- Corset „Lina“ Dreil., mit hübscher Garnitur . . . 1,75 Mr.
- Pariser-Gürtel niedrige Form 1,65 Mr.
- Frack-Corsets besonders empfehlenswerth . . . 2,95 Mr.
- Spiral-Hercules-Corset mit unzerbrechlichen Uhrschnüren . . . 2,45 Mr.
- Corsetschoner Stk. 15, 19, 28, 35 Pfg.

Stickerei-Kinder-Hüte Matrosen-Wasch-Mützen

jetzt weit unter Preis.

Ein Posten Kinderstrümpfe

echt diamant-schwarz mit verstärktem Arie von 1-4 5-7 8-11 12-14 Jahren 14 22 33 45 Pfg.

Ca. 500 Dtzd. Frauenstrümpfe

echt schwarz, mit Doppel-Ferse und Sohle

Paar 48 Pfg.

Ein Restbestand Herren-Macco-Socken Paar 25 Pfg.

- Normal-Herrenhemd aus ungebl. Baumwolle 95 Pfg., 1,10, 1,25 Mr.
- Normal-Herrenhemd Angora, nicht einlaufend, . . . 1,35, 1,55, 1,75 Mr.
- Normal-Herrenhemd Macco, seidenweich 1,25, 1,40, 1,50 Mr.
- Macco-Herrenbeinkleider 75, 88, 98 Pfg.
- Herrenbeinkleider bestes Macco 1,15, 1,30, 1,45 Mr.
- Netzjacken für Damen und Herren 35, 45, 58 Pfg.
- Knaben-Sweaters gestreift 75, 95 Pfg., 1,25 Mr.
- Sporthemden Stk. 45, 75, 95 Pfg., 1,30 Mr.

Ein Posten **Wasch-Seiden-Blusen**, modern gearbeitet, in neuesten Streifen, Stk. 3,90 Mr.

Bade-Artikel

- Badekappen . . . Stk. 10, 15, 22, 28, 43 Pfg.
- Badehüte Stk. 58, 79, 85, 98 Pfg.
- Badepantoffel Paar 22, 38, 58 Pfg.
- Frottilappen Stk. 2, 4, 6, 8, 10 Pfg.
- Bade-Frottirhandtücher Stk. 25, 35, 45, 75 Pfg.
- Bade-Frottilaken Stk. 1,20, 1,45, 1,65 Mr.
- Bade-Mäntel aus Frottilstoff . . . Stk. 2,65, 3,50 Mr.
- Bade-Mäntel aus Vachent Stk. 1,25, 1,80, 1,95 Mr.
- Bade-Anzüge, waschechter Purpur mit Befas 58, 75, 93 Pfg.
- Bade-Anzüge, gestreifter Percal mod. Jagon, Stk. 1,45, 1,60, 1,75 Mr.
- Hängematten 98 Pfg., 1,25, 1,65, 2,25, 3,50 Mr.
- Badehosen für Knaben u. Herren Stk. 4, 8, 12, 15 Mr.
- Badezeughüllen aus Wachsstuch . . . Stk. 45, 75 Pfg.

Reisekoffer und Handtaschen, Touristentaschen, Kuriertaschen, Gürteltaschen, Feldflaschen

jetzt weit unter Preis.

- Gestreifte Jupons in richtigen Weiten Stk. 95 Pfg., 1,45 Mr.
- Staubrocke Alpaca mit Befas, richtig weit, Stk. 1,45 Mr.
- Leinen-Unterröcke mit Volant und Befas Stk. 1,75 Mr.
- Moirée-Röcke mit Volant Stk. 2,95 Mr.
- Batist-Röcke mit breiten eleganten Spitzen und Einfägen Stk. 5,75 Mr.

- Gerstenkorn-Handtücher 55 cm breit, 110cm lg., St. 28 Pfg.
- Damast-Handtücher Stk. 28, 32, 42 Pfg.
- Rolltücher, Tischtücher, Servietten enorm billig.

- Damen-Hemdblousen Stk. 88, 98 Pfg., 1,25 Mr.
- Damen-Waschblousen Stk. 68, 95 Pfg.
- Mull-Blousen Stk. 2,45, 2,95 Mr.

Ein Restbestand Herren-Schweiss-Socken Serie I Paar 15 Pfg. Serie II Paar 38 Pfg.

- Seidene Blusen, Japan-Seide, mit modernem Befas 5,90 Mr.
- Taffet-Blusen mit reicher Säumchen-Garnitur, alle Farben 7,75 Mr.

- Damenhemd, Rintform, mit Befas, 58 Pfg.
- Damenhemd, Achsel-schlus, 95 Pfg.
- Damenhemd, handgestickte Passe und Banguette, . . 1,25 Mr.
- Damenhemd, Achsel-schlus oder Binte, vorzügliche Qualität, 1,45 Mr.
- Nachtjacken mit Trimmingspitzen Stk. 95 Pfg., 1,25 Mr.
- Beinkleider mit Stickerei und Einfägen 85, 98 Pfg., 1,25 Mr.
- Beinkleider, Ia. Satin, breite Stickerei, 1,75 Mr.
- Stickereiröcke, ganz breite Stickerei, 2,25, 2,95 Mr.

Schürzen.

- Tändelschürzen Stk. 25, 38, 50, 75 Pfg.
- Hausschürzen, waschecht, weit und lang 75, 95 Pfg., 1,25 Mr.
- Hausschürzen mit Achsel u. Waschebefas 58, 75, 95 Pfg., 1,25 Mr.
- Hausschürzen weiß mit reichen Stickerei-garnituren Stk. von 95 Pfg.

- Ein Posten Hausschürzen mit Achsel und reichen Wasche-befas 58 Pfg.
- Hausschürzen mit Achsel, Volantbefas, weit und lang 75 Pfg.

Zurückgesetzte

Teppiche enorm billig.

- Linoleumläufer Meter 78 Pfg.
- Portièrenstoffe Meter 33, 45, 62 Pfg.
- Abgepasste Portièren Paar 2,25, 3,50 Mr.

Steppdecken.

- Türkisch und Purpur 2,25 Mr.
- Wollatlas mit Reformfutter . . . 3,15 Mr.

- Gartendecken Stk. 98 Pfg., 1,25, 1,45 Mr.

Tüll-Gardinen

- crème und weiss Meter 19, 22, 28, 38 Pfg.
- abgepasste Fenster 2 Flügel 1,25, 1,95, 2,50 Mr.
- Gardinen-Reste, einzelne Fenster bedeutend unter Preis
- Waffel-Bettdecken, weiß und bunt, von 1,75 Mr.
- Tüll- u. Spachteldecken Stk. 4, 6, 10, 15 Pfg.
- Tüll- u. Spachtelläufer Stk. 58, 75, 95 Pfg.
- Gummitisch-Decken Stk. 35, 68, 85 Pfg.

- Knaben-Waschblusen . . . Stk. 48 Pfg.
- Knaben-Waschanzüge . . . Stk. 2,45 Mr.
- Knaben-Waschhosen . . . Stk. 75 Pfg.

Ein großer Posten

Blusenhemden,

theilweise gedrückt, oder im Schaufenster etwas gelitten, früherer Preis 4,50, 6,00, 7,50 jetzt durchschnittlich 1,50 Mr.

Nathan Sternfeld

Langgasse 75 und 78.

Danzig.

Langgasse 75 und 78.

Hauswirtschaft.

Das Vertreten von Fußbodenfugen, auf das aus hygienischen Rücksichten nicht oft genug hingewiesen werden kann, läßt sich leicht und dauerhaft durch eine Mischung von freischem Gips (so genannter Quark) und ungelöstem Kalt bewerkstelligen. Man nimmt auf fünf Teile Gips einen Teil Kalt und setzt, wenn man den Kitt getrocknet zu haben wünscht, gelben Ocker, Terra de Senna, Kaput Mortuum oder andere Erdfarben hinzu. Dieser Kitt wird in den Fugen zu einer steinharten Masse, die sich nicht im Wasser auflöst und dem naßten Ethenen widersteht. Das Dichtmachen der Fugen ist am so dringlicher geboten, als die Fußböden (Zwischenböden) gar oft mit altem Schmutz und Abbruchresten überzogen sind, die organischen Anhaftungen für willkommene Brutstätten dienen. Dem Ungezieher befehen die Fußböden ebenfalls als Brutnest, wobei es kommt, daß Häuser oft trotz aller Mühe nicht von unangenehmen Mitbewohnern aus dem Zustände frei zu halten sind. Das heimlich genaue Vertreten der Fußbodenfugen magst dem Liebhaber sofort ein Gede.

Lauge zum Scheuern. $\frac{1}{2}$ Kilogramm kohlensäurehaltige Soda, eiserne Kessel, schwarze Seife werden mit Regenwasser in einem eisernen Kessel gekocht. Dazu werden noch zwei Eimer Regenwasser geschüttet und die Flüssigkeit dann zum Gebrauch aufgegeben. Alle schwarze Dielen oder sehr festhaltende Desfarbe werden am Abend vor dem Scheuern mit dieser Lauge eingeweicht und am anderen Tage mit warmer, schwarzer Seifenbrühe, am besten mit einer Handbürste abgewaschen. Sehr hartnäckige Flecken scheuert man mit scharfer Lauge. Ist der Schmutz gelöst, so wird mit reinem Wasser so lange nachgeschüttelt, bis der Boden gleichmäßig weiß ist. Man sei jedoch vorsichtig bei der Arbeit, damit die Hände durch die scharfe Brühe nicht angegriffen werden.

Für die Küche.

Gutes Mehl zu erkennen. Beim Einkauf von Mehl lasse man zunächst auf die Farbe, ist diese weiß, mit einer schwachen Nuance ins Strohgelbe, so laute man, ist sie weiß mit bläulicher Nuance oder schwärzlichen Flecken, so weise man es zurück. Dann prüfe man keine Abkühlung, beteuere es ein wenig und kühle es zwischen den Fingern; ist es dabei weich und schwammig, so ist es von geringer Qualität. Nun werfe man ein klumpiges trockenes Mehl gegen eine glatte Fläche; fällt es wie Pulver ab, so taugt es nicht. Endlich presse man etwas Mehl stark in der Hand; behält es die empfangenen Umbrüche, so ist das ein schlechtes Zeichen. Ein Mehl, das diese Proben übersteht, ist gut. Alle erfahrenen Mehlhändler stimmen darin überein, und da die Saug- von allgemeinen Mehlhändlern ist, seien diese Winke auch unserer Hausfrauen nicht vorzuenthalten.

Tomatenuppe. In einen wenn möglich irdenen Kochtopf gebe man einen Kessel Butier, lasse sie zergehen und füge dann für vier Personen vier mittelgroße Tomaten, aus denen die Kerne entfernt sind, und zwei in Scheiben geschnittene Zwiebeln hinzu, lasse dies unter stetem Umrühren recht lange köcheln, doch nicht braun werden und rühre dann, je nachdem man die Suppe bländig lieb, zwei bis drei Kessel Mehl hinzu, dann lasse man so viel Wasser oder auch schwache Fleischbrühe auf, als man Suppe zu haben wünscht, lasse sie und lasse sie noch köcheln durchkochen. Vor dem Anrichten wird sie durchgeschlagen.

Werkliche Röhre. Für 8 Personen nehme man $1\frac{1}{2}$ Kilogramm Weizenmehl, für 20 Pfg. trockene, in Würfel geschnittene Semmel, 60 Gramm gute Hefe, 6 Eier, Salz nach Geschmack, rühre alles mit lauwarmem Milch zu einem lockeren Teige und lasse denselben zugedeckt an einem warmen Orte lauwarm aufgehen. Danach legt man die Stöße köstlichweise in köchelndes Wasser und zwar so viel mit einem Male, als neben einander Platz haben. Man läßt die Röhre knapp $\frac{1}{4}$ Stunde kochen, läßt sie sodann über einen Durchschlag ablaufen und giebt sie mit Butter, gewärmtem Butter und im Backofen geröstetem, feingehacktem Schwarzwild auf den Tisch.

Käufliche Suppe. Man bringt in eine Kasserolle ein Stück Butter nebst gehacktem Sauerampfer, etwas Schnittlauch und zwei fein gehackte Zwiebeln und dünstet dieselben hellbraun, in der erforderlichen Menge in die Kasserolle und gewürschene Kartoffeln in der erforderlichen Menge in die Kasserolle und gießt das übrige Wasser hinzu. Wird die Kasserolle heiß, so schlägt man den ganzen Inhalt der Kasserolle durch ein Sieb, fügt einen halben Eigelöffel voll Liebigs's Fleischextrakt hinzu und läßt das Ganze etwa drei Viertelstunden kochen. Drei Minuten vorher, ehe man die Suppe vom Feuer nimmt, giebt man eine halbe Hand voll sehr fein gehackten Kerbel hinein.

Bratkartoffeln mit Herzing. Man schneidet mit der Schale gekochte und dann abgekühlte Kartoffeln in Scheiben, bratet sie einen Feuer in einer flachen Pfanne, giebt, wenn sie bräunlich fertig sind, einen fein geschüttelten Herzing und drückt ein paar Eßlöffel lauren Rahm dazu und rühre es gut durcheinander.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Bilderrästel.



Arithmetische Aufgabe.

a	b	c	d	e

In die 15 Gebirge der vorstehenden Figur sind 15 Zahlen dem einzutragen, daß in die durch a bis e bezeichnete Mittelreihe 5 aufeinander folgende Zahlen kommen und die Summe je dreier in jeder Richtung, senkrecht oder quer, zusammenhängender Gebirge jedesmal 210 beträgt.

Merkrästel.

Wasser, Demokrit, Scherbe, Katzen, Gefingzinnis, Gefällo, Mastdarm, Fassung, Eiche, Indien, Bordenau, Morgen.

Von jedem Wort sind drei nebeneinander stehende Buchstaben zu merken, die im Zusammenhang gelesen ein Sprichwort ergeben.

Ausführungen folgen in Nr. 28.

Ausführungen aus Nummer 20:

Wohes Wert muß untergehen.

Abtug des Mäffelsprunges:

Wenn wir zu weiser Rat gekommen,

Nach langem Kampf in unsrer Brust

Welscheln wir mit Spätverluft

Uns selbst, wie wir uns ihnen beugen,

Die Qualen, die sie uns erzeugen.

Prüfung.

Lösung des Buchstabenrästels:

Wach, Buch, Wand.

Namen der Einsender.

Drei Rästel lösten: Fritz Händel-Danzig, August Lehner, Yvonne Kasse, Sanit Bize und Maria Antone-Danzig, Ella und Erich Kover-Poppo, Gebro und Eise Brandenburger-Danzig.

Ein Rästel lösten: Johann und Hugo Radt, Friedrich und Hedwig Zielinski, Arthur Doms und Heinrich Kempf, Dito Doms, Marie Gredend und zum Wundermacher, Paul und Willt Giesch, Max Wüste, Fritz Siegmund und Votte Kummer, Hans Trevelde, Erich und Yvonne Marquardt, Friedrich und Johannes Preuss, Fritz Schopf und Käthechen Schönmager, Richard Gotta-Danzig, Walter Kuschwe-Schlögen.

Denksprüche.

Die reine Frau ist wie ein frischer Quell,
Der uns entgegenbringt Klar und hell,
Wie eine laute Gottesoffenbarung!
Er leucht und freut uns nur, trägt keine Lasten,
Doch die sich beugen unter stolzen Wäldern,
Die Erbh' und Miere fangen aus ihm Nahrung.

Bedenke!

Dahin laßt uns, jeder in seinem Kreise, unsern ganzen Einfluß verwenden, daß nichts das Leidliche vorherrsche oder als das Wohl erscheine, wonach der Werth des eigenen Lebens jenseit als die höchste zum Wohlbestehen Anderer beizutragen, gemessen wird, sondern das Wohl.

Die Namen vorstehender Einsender, welche richtige Lösungen obiger Rästel als nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaktion des Sonntagsblattes der Danziger Neuzeit Nachrichten einfinden, werden im nächsten Sonntagsblatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Franz Gervin.

Druck u. Verlag der Danziger Neuzeit Nachrichten, Buchs & Co.

Wohlfahrt

Unterhaltungs-Beilage

der

„Danziger Neuzeit Nachrichten“

Nr. 27.

Danzig, Sonntag, 6. Juli.

Jahrgang 1902.

Hoher Flug.

Da, ich möchte einsam sitzen,
Mit dem Adler immerzu,
In den Lüften stolz mich wiegen,
Droh der heitren Herzgenruh;

Möchte mit dem Adler dringen
Durch den wilden Wettersturm,
Strohig mit den starken Schwingen
Schließen um den Wolkensturm;

Möchte jauchzend niederstürzen
In der Wüste Kammessee,
Und zurück dann zu dem großen
Schwertener kehren in der Höhe.

Auf denn, deine Schwingen stülze,
Und zum blauen Sternenzelt
Kämpfe dich, du meine Seele,
Aufwärts in dem Sturm der Welt!

Fritz Bley.

Der Zwischenfall.

Eine Anekdote von Paul A. Birckstein.

Es war noch lange Zeit vor jenem Tage, an dem man wirklich an die Abreise denken konnte — so ungefähr gleich nach den verregneten Pfingstfesttagen — als Herr Wilhelm Stäblein zum ersten Mal wieder „Meine liebe Bertha“ zu seiner Frau sagte.

Und das hatte immer einen Paten. Abgelesen davon, daß er kein Mann der vielen Worte war, nannte er gewöhnlich gemäß seine Gattin „Berthchen“ oder einfach unter Ausnutzung ihrer höchsten Würde „Mutters“ Weibes zwar keine Titel, die dem geistigen Streben der Frau Stäblein Genüge taten, aber doch beide mit jener tiefen Bärtlichkeit umhoben, die Liebe und Behaglichkeit zu dokumentieren pflegen. Deshalb nahm sie Frau Stäblein willig hin, desfalls verbrauchte Herr Stäblein sie auch als glücklicher und zufriedener Ehemann.

Schwang er sich aber zu diesen durchaus inhaltsreichen Worten auf, so geschah es gewiß, weil er unter Vermeidung des geschäftlichen Umgangstones, unter Zusammenfassung aller seiner geistigen Kräfte etwas sagen wollte, was schwer und gewichtig in die Wagschale fallen mußte.

Und das war damals, nach jenen verregneten Pfingstfesttagen, einbedinglich möglich. Denn wie der Mensch — Gott sei Dank! — nach einer verlorenen Hoffnung in neuen Plänen und Entwürfen wieder auslebt und sich härt, so hatte auch die Familie Stäblein, Vater, Mutter, Sohn und Tochter, sich damals für das zerstörte Fest getroffen, indem sie an die sommerliche Reise zu denken begann.

Solche Gedanken haben entworfen etwas Besorgniserregendes an sich, um so mehr, wenn der Tag der Erfüllung noch in recht weitem Felde liegt. Die ungeheuerlichsten Wünsche kann man dann zu setzen Pfänden gestalten, ohne die Aussicht zu haben, schließlich eine richtige Erfüllung zu erlangen. Man streift ja ohnehin von jeder Hoffnung lässlich und flüchtig ein bisschen ab, und den Restplan in langen Wochen enger vollbringt hat, den der Himmel nicht mit ungeheuren Schätzen, sondern nur mit regem Arbeitswillen bedacht hat. Man muß sich bemühen, sich anfanglich so an der italienischen Schweiz, und war schließlich in der mächtigen recht glücklich und zufrieden. Man muß sich in der an der brandenden, wogenden See mit all ihrer Luft und ihrem Rauber — und fand, daß auch der See, den er täglich von seiner Arbeitsstätte aus erreichen konnte, schön und gesundheitsbringend war.

Freilich — als die Familie Stäblein ihre Pfingstpläne schmiedete, damals gleich nach Pfingsten, hielten sie diese Erwägungen nicht. Sie erwogen nicht einmal, ob es überhaupt zweckdienlich, möglich oder

möglich war für sie, zu wissen, Herr Stäblein, der seit zwanzig Jahren Reisebureauhalter war, sah vielmehr in der Ecke des alten Sophas, löhne zum Götterbarnen und erklärte es schließlich für eine Schicksalsthat des Himmels, die beiden Tage verregnet zu lassen.

„Nun kann man wichtig bis Weisungen wieder warren, ehe man mal zwei Tage hintereinander frei hat“, schloß er das Gezeugnis seiner pessimistischen Seele.“

Seine Seele war immer pessimistisch, wenn sie aus Arbeiten drühte. Nicht etwa aus Faulheit, sondern weil diese stets gleichartige Tätigkeit wirklich nichts Beteiligendes hatte.

Aber die Gattin fand das erlösende Wort, das ein halbes Dutzend auf Stäblein's Hart umbaries nicht zubarre.

„Aber Wilhelm“, sagte sie fast vorwurfsvoll, „Dein Urlaub kommt doch! Du den dem vergesse!“

Und Herr Stäblein erhob sich zu voller Höhe: „Richtig, Berthchen — daran habe ich wirklich nicht gedacht! Mein Urlaub! Gott — wie kann der Mensch vergesslich sein!“

„Na, siehst Du! Was schaden da die zwei Tage!“

Er fand zwar, daß sie einem sehr wohl fehlen konnten, aber er sagte nichts. Sein Herz war erfüllt von der unabweislichen Aussicht, die Arme.

„Und einen ganzen Monat diesmal!“

„Einen ganzen Monat? Nicht bloß vierzehn Tage?“

„Nein, Mutter, nein! Nach zwanzig Jahren hat man immer einen ganzen Monat.“

„Aber Wilhelm — das ist entzückend!“ Nun war es die Frau wieder, die einen kleinen Freudenanbruch erlitt.

„Nicht wahr?“ Und Herr Stäblein fand da, als hätte er nach zweimonatlichem Entgehen als Gehilfer einen Fehler im Hauptbuche entdeckt. War's nicht natürlich, daß die ganze Familie augenblicklich mit dem Schmieden von Reiseplänen begann?

„Gewiß war's natürlich — und aus den Ecken troh Walter, der Sohn, und Gon, die Tochter, und vom ewig zu ordnenden Wägen-Ischrank kam Bertha, die Mutter, und aus dem Dauerlauf durchs Zimmer kam Wilhelm, der Vater und Bankbuchhalter, und alle sammelten sich um den runden Tisch und schmiedeten, schmiedeten — als wären sie die Herren der Welt.

„Im liebsten möcht' ich ja noch Griechenland“, sagte der Sohn, der Oberkassier war, „da so hin, wo Kenophon mit seinen schreitenden Griechen war. Da muß es sein sein!“



Empfehle zur Reise in denkbar grösster Auswahl nur solide Fabrikate:

Reisekoffer in Rohrplatten, Journiren und Holz, welche sich besonders durch leichtes Gewicht und grösste Haltbarkeit bei billigen Preisen auszeichnen.

Handkoffer mit und ohne Falten in Leder, imprägnirtem Stoff und Segeltuch von 2,50 Mk. an.

Hutfässer und Schachteln, verschließbare Reise-Cartons, Bett- und Wäsche-Säcke.

Plaidtaschen, Couriertaschen, Touristentaschen, Rucksäcke, Feldflaschen, Schirmhüllen.

Reise-Necessaires und Zubehör, Kammtaschen, Reise-Kissen, Bestecks und Schreibgeräte etc.

sowie sämtliche Lederwaren vom billigsten bis feinsten Genre.

(8633)

Paul Hundertmarck, Langgasse 26,

Special-Geschäft in Lederwaren und Reise-Effecten.

Passage
Ecke Dominikswall.

Sie werfen Ihr Geld zum Fenster hinaus oder können jede Freude an Gewinn in den Schornstein schreiben.

Deutsche Rabattmarken-Gesellschaft

wenn Sie sich nicht rechtzeitig für ein geeignetes Sparsystem entschliessen.

Das Beste sind die Rothen Marken

Kaufen Sie nur wo man die rothen Rabattmarken auslegt

(9330)

Mündner „JUGEND“

Wöchentliche Auflage: 50,000
Zunahme seit einem Jahr 10,000.

Die farbig reich illustrierte, künstlerisch-literarische und humoristisch-aktuelle Wochenschrift „JUGEND“ wird allwöchentlich von mindestens **einer Million** Personen der gebildeten Stände gelesen und empfiehlt sich deshalb als **herborragend günstiges Insertionsorgan.**

(Preis der 45 m/m breiten Nonpareillezeile 1 Mark.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, Zeitungsagenturen, Kolporteurs, sowie an allen (ca. 400) Bahnhöfen.

Preis der einzelnen Nummer: 30 Pfg., Abonnement Mk. 3,50 pro Quartal, Mk. 1,20 pro Monat.

Da die einzelnen Nummern in Folge sehr starker Nachfrage oft sofort nach dem Erscheinen vergriffen sind, so empfiehlt es sich, an einer der oben bezeichneten Stellen zu abonniren.

München, Verlag der „JUGEND“, Färbergraben 24.

(8559)

Neuenahr

**Einzig alkalische
Therme Deutschlands**

wirkt säuretilgend, verflüssigend, mildlösend und den Organismus stärkend.

Reisewege: Von Köln oder Coblenz nach Remagen a. Rhein, und von Remagen mit der Arthalbahn in 25 Minuten nach Neuenahr.

Heilanzeigen: Magen- u. Darmkatarrhe, Leberanschwellungen, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Nierenentzündungen, Blasenkatarrhe, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Athmungsorgane.

Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art. Römisch-irische, elektr. Licht- und Vierzellenbäder, Inhalationen und Massagen. Neuerbautes grossartiges Badehaus mit muster-giltigen Einrichtungen.

Für Hauskuren: Versandt des Neuenahrer Sprudels in Flaschen den Herren Aerzten zu Versuchszwecken „gratis und franko“

Kurfrequenz: Im Jahre 1890: 3186 Personen, im Jahre 1901: 9426 Personen ohne die Passanten.

Ausführliche Broschüren gratis und franko durch die **Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinl.)**

(5927m)

Wegen Umwandlung meiner beiden Geschäfte Langgasse No. 19 u. 77 in ein Waarenhaus findet der Verkauf in:

schwarzen und farbigen, wollenen und seidenden Kleiderstoffen, Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen, Möbelplüsch, Portièren, Steppdecken, Bett-Einschüttungen, Bett-Bezügen, Bettfedern und Daunen, Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche, Trikotagen, Linons, Negligéestoffen, Hemdentüchern, Handtüchern, Taschentüchern und Korsetts zu sehr billigen Preisen statt.

A. Fürstenberg Ww.,
Mode-Bazar,
77 Langgasse 77.

Das Ladenlokal ist zu vermieten evtl. das Haus zu verkaufen.

(7091)

W. SPINDLER

Berlin C und Spindlersfeld bei Coepenick

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Gardinen aller Art, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- u. Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.

Annahme für Langfuhr bei (9197)
Fräulein **Laura Conradski,**
Hauptstrasse No. 26.

Man fordere nur echte

Henkel's Bleich-Soda,

Wash- und Bleichkraft.

nur diese hat unerreichte

Schutzmarke Löwe.

In allen Drogen-, Colonialwaaren- und Seifen-geschäften erhältlich.

(5208)

SANATORIUM

Wasserheilanstalt ZOPPOT.

Städtisches Eisen-Moor-Bad

Bahnstation, Schmiedeberg, Postbez. Halle.

Preisgekrönt: Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausstell. 1897, 1901, 1905, 1909, 1913, 1917, 1921, 1925, 1929, 1933, 1937, 1941, 1945, 1949, 1953, 1957, 1961, 1965, 1969, 1973, 1977, 1981, 1985, 1989, 1993, 1997, 2001, 2005, 2009, 2013, 2017, 2021.

(4750)

In 4 Tagen!

Gewinn-Ziehung 10. Juli zu Briesen.

Westpreussische Pferde-Loose à 1 Mk.

11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pfg.

Bei nur 100 000 Loosen **42,000** Mark Gewinne.

3 Equipagen 47 Reit- u. Wagen- Pferde

Fahrräder, Taschenuhren, silberne Ess- u. Kaffeelöffel.

Alles brauchbare, leicht verwerthbare Sachen; auch die Pferde können auf der nach Ziehung statt. Auction in Bar umgesetzt werden. Loose überall zu haben, auch bei dem General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co., in Berlin, Breitstrasse 5,
in Hamburg, gr. Johannisstrasse 21.
Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Diese Loose hier bei: Herm. Lan, Langgasse 71, Carl Feller jun., Jopengasse 13, Gebr. Wetzl, Zigarrengeschäft, F. van Nispen, Kohlenmarkt 2, A. Müller, vorm. Wadelsche Hofbäckerei, Jopengasse 8, Albert Flew, Matzkauschegasse, Th. Mischowski, Kassub. Markt 22, Ernst Selke, 3. Damm 18, Felix Neumann, Breitgasse 28.

(8637)

Konkurs-Ausverkauf

35 Heil. Geistgasse 35.

Das aus der Eugen Krüger'schen Konkursmasse herrührende Waarenlager, bestehend in:

fertig eingerahmten Wandbildern, Oelgemälden, Gravirungen, Photographien, Lithographien, Oel-Drucken und losen Blättern; ferner Spiegeln, Haussegen, Heiligenfiguren, Kreuzen, Gesangbüchern, Gebetbüchern, ewige Lampen, Altarleuchtern, Altarlichtern, Rosenkränzen, Emaillebildern, Leisten, Rahmen, Cartons, Photographie-Rahmen jeder Art, soll schleunigt ausverkauft werden.

Wiederverkäufer werden auf den Konkurs-Ausverkauf aufmerksam gemacht.

Bilder-Einrahmungen äusserst billig!

Verkaufszeit: 9-12 Uhr, 2 1/2-6 Uhr.

Tanglefoot

bestes klebriges Fliegenpapier

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Engros: **Otto Köhler, Danzig.** (9256)

Polysulfon.

K. k. österr. Patent No. 46446.

Staatlich geprüft. Erfolg notariell beglaubigt.

Neue bedeutende Erfindung für alle häuslichen, gewerblichen und industriellen Waschl-, Bleich- und Reinigungszwecke durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen.

Ohne jeden Angriff der Stoffe und der Hände unter Garantie Anwendbar auf allen Gebieten der Industrie und des Gewerbes, wo Holz- u. Gewebestoffe gewaschen, gebleicht und gefärbt werden.

Engros-Vertrieb **Gustav Schwartz, Zoppot,** vormals Filiale **A. Fast.**

Zu haben in allen Colonialwaaren- und Drogen-Geschäften.

(8548)

Ausgezeichnete Ungar-Weine.

Vöslauer, herb roth, . . . per Flasche Mk. 0,85
Ungar, fein süß, " " " 1,20
Ruster, fein süß, " " " 1,50
Ober-Ungar, fein herb, " " " 1,20

incl. Flasche, excl. Kiste, ab Gnadenfrei.
Unter Nachnahme.

Aufträge von 30 Mk. an frachtfrei.
— Haupt-Preislisten franco. —

1 Postprobestoffe, welche von diesen vier Sorten je 1/2 Flasche enthält, versenden für Mk. 3,35 portofrei.

O. Zembach & Co.,
Gnadenfrei i. Schl.
Brüdergemeine. (9022m)

1 Bettstelle,
1 Matratze,
1 Kleiderschrank,
1 Tisch,
2 Stühle.

Anzahlung 10 Mk.
Abzahlung wöchentlich
1,00 Mk.

Berthold Feder,
Möbel- u. Waaren-Credithaus,
Brobänkengasse 44, 1. St.

(9468)

Fahrräder

u. Nähmaschinen d. allerneuest. Mod. sow. sämtl. Zubehör lief. am best. u. bill. 5 Jahre Garant.

Hammonia-Fahrrad-Fabrik u. Metallwaren-Manufactur
Catalog gratis. von **A. H. Ueltzen, Hamburg.**
Vertreter gesucht Filiale: Berlin SW., Alexandrinenstrasse 105.

(7656m)

Garten-Möbel

empfiehlt in grosser Auswahl

Rudolph Wischte,
Inh.: Otto Dubke,
Langgasse No. 5. (8828)

Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges. MARIENFELDE b. Berlin

Saug-Generatorgas-Motore

System Taylor. D. R. P.
von 6 bis 1000 Pferdestärken.

Eigene Gaserzeugung. — Betriebskosten 1 bis 2 Pfg. pro HP u. Stunde. — Gefahr- u. Geruchlos. Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.

Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

(5792m)

„Das Buch für die Frau“

v. Emma Mosenthin, früh. Seemanns, Berlin S 27, Sebastianstr. 43, über sensation. Erfindung, 13 Patente, gold. Medaille, Ehren-diplom, D. R. P. 9458, laufende Dankschreib. Zufriedenheit betr. 50 J. Briefm. Sämtliche hygienische Bedarfsartikel. (18651m)

Trinkt: **Cognac J. Dupont & Cie.**

(49323)

Warenhaus Hermann Katz & Co.

66 Langgasse 66.

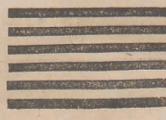
DANZIG.

Portechaisengasse 5a.

(1780



Unsere enormen Waren-Vorräte, sowie auch die Vielseitigkeit der Artikel giebt uns Veranlassung, unseren diesjährigen, die weitesten Kreise interessirenden



Saison-Ausverkauf

bis Schluss der nächsten Woche in vollem Umfange bestehen zu lassen.

Trotz der enorm billigen Ausverkaufs-Preise bleibt unser beliebtes Rabatt-System in Kraft.

Sämtliche Waren

mit Ausnahme weniger Artikel sind erheblich im Preise herabgesetzt und dadurch kontrolirbar, dass neben den jetzigen Preisen die früheren belassen wurden. Ist unsere Reellität schon durch diesen Umstand gewährleistet, so sichert die

enorme Preisherabsetzung

ohnehin einen guten billigen Kauf in jeder Beziehung.

Im Schaufenster gelittene Waren werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. Diese Artikel sind auf extra Tischen ausgelegt.

Besonders aufmerksam machen wir auf die mit fabelhaft billigen Preisen bezeichneten

Grosse Posten **Reste** jeder Länge

und Abschnitte in

Damenkleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Inlettes, Bettstoffen, Barchenden, Hemdentuchen, Renforcés, Schürzenleinen, Gardinen, Seidenband, Spitzen, Stickereien etc. etc.

Besser wie eine Badereise!



hilft bei Nerven-, Magen-, Herz-, Leber-, Nieren-, Blasen- etc. Leiden, bei Augen- und Ohrenkrankheiten, Gicht und Rheumatismus etc. eine **Oscillations-Kur (System Scheibler)**.

16. Zweig-Institut Danzig, Dominikswall 1.

2 Herren- und 1 Damen-Behandlungszimmer. Unter ärztlicher Leitung. (8594)

Prosp. mit zahlreichen Selbstberichten und der wissenschaftlichen Begründung der Oscillations-Heiltheorie gegen Einsendung von 50 Pfg.

Albert Herrmann, Danzig

Ketterhagergasse Nr. 8.

Telephon 995. empfiehlt Telephon 995. (9212)

Gluthluft-Kaffee

von unerreicht feinem Geschmack und Aroma, à Pfd. von 70 S bis 2 M in allen Preislagen.

Postkaffee versende von 5 Pfd. an nach jeder Poststation franko.

Kaffee-Rösterei durch Gluthluft

gefehllich geschützte Röstverfahren unter Nr. 90347 und 90348.

Trinken Sie gern einen hochfeinen **Cognac, Rum, Brantwein oder Likör etc.**, so werf. Sie nicht Geld fort f. hochverfeinerte, durch Zwischenhandel vertheuerte, oft höchst minderwerth. fert. Fabrikate od. geringe Cisten. Verlang. Sie werthvoll. Rezeptbuch (104 S. illust.)

„Die Destillation und Branerei im Haushalte“ 9. Aufl. prakt. Anleit. z. kinderleicht. Selbstber. von Cognac, Rum, Brantwein, Likören, Bieren, Limonaden zc. zc. w. überallhin franco gegen Einsendung v. nur 40 S. in Briefmark. versende. Max Ed. G. Noa, Berlin N., Reinkendörferstr. 48.

Zahlr. Anerkennung. v. Sachverständ. Fachleuten u. Kennern. Mehrfach prämiert mit goldener Medaille.



Moskauer Internat. Handelsbank

Langenmarkt 11. (6998)

Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung

Baareinlagen

ohne Kündigung zu . . . 3% p.a.
mit einmonatl. Kündigung zu 3 1/2 % p.a.
mit dreimonatl. Kündigung zu 4% p.a.
mit sechsmonatl. Kündigung zu 4 1/2 % p.a.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Werth-Papieren, sowie Zusage auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.

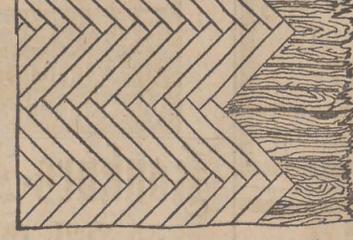
CALMON'S ROTHER UNIVERSALSCHLAUCH



Verkaufsstelle bei: Carl Siede, Danzig, Neugarten 21. (7995)

Die Holzhandlung Mausegasse 6e

offerirt trockenes Bau- und Tischlerholz, gehobelte und gespundete Fussböden, sämtliche Sorten Kehlleisten und Thürbekleidungen zu billigsten Tagespreisen frei Bau. (7479)



Yellow-pine-Stab- u. Riemenfußboden, Eichen-Stabfußboden, Yellow-pine-Stab- und Riemen-Doppellings-Fußboden

festester 10 u. 14 mm stark, zur Verlegung auf alten Fußböden ohne Entfernung derselben und der Fußstiefeln

Wollgaster Aktien-Ges. f. Holzbearbeitung Wollgast i. Pommern.

Vertreter: **Franz Jantzen** Pfefferstadt 56. (345) Telephon No. 167.

Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik. Act.-Ges., Mannheim.

Neuer **Kraft-Gasmotor „Benz“**

sein Gas selbst erzeugend. Betriebskosten **1-2 Pfg.** pro Pferdekraft und Stunde, je nach Grösse des Motors.

Gas-, Benzin- und Spiritusmotoren, Benzin- u. Spirituslocomobilen, Motorwagen, Prospekte und Kostenanschläge gratis.



Vertreter: **Otto Ziemer, Danzig, Stadtgraben 5.** (992m)

Rothebuchen-Bohlen!

Verkaufe einen Posten **trockene Rothebuchen-Bohlen** bester Qualität von 2-4" stark wegen Platzmangels zu bedeutend ermäßigtem Preise.

Berner empfehle mein reichsortirtes Lager in Schirrhölzern aller Art, wie Felgen, Speichen, Leichterhölzern, Leiterbäume zc. (8708)

W. Hoffmann, Brauß. Fernspr. Nr. 9.

Männer Schwäche, Selbstbehandlung u. schnelle Heilung Brochüre mit Danzigr. 40 S. diskret, franco. Eugen. Aufst. Dr. Lorje, Berlin N. 24e. (10987)

C. G. Schuster Jun. Bedeut. Musik-Instr.-Manufaktur gegr. 1824. (2740) Markenkirchen No. 384. Bild. Preise, neu u. stat. gratis.

Schirm-Rep. u. Bez. in sch. f. u. b. angf. S. Deutschland, Langgasse 2 (6184)

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.